

Limburger Geschichte

Ergänzungsband

bearbeitet von Franz-Karl Nieder

© by Franz-Karl Nieder

Limburg 2008

Einführung

Dieser Ergänzungsband bietet Informationen über Johann Ludwig Corden, über seine dreibändige Historia Limburgensis, über Joseph Wingenbach, der Cordens Werk in den Jahren 1949 bis 1958 übersetzte, und über den Verbleib der einzelnen Handschriften. Auch das Gutachten, das Kurfürst Wenzeslaus in Auftrag gegeben hatte, kann hier nachgelesen werden. Literaturverzeichnisse zeigen auf, welche Bücher Johann Ludwig Corden, welche Übersetzer Wingenbach und welche der Bearbeiter benutzt hat.

Schließlich ist es möglich, über ein Namenregister, ein Ortsregister und ein Sachregister Gesuchtes schneller zu finden.

Limburg-Linter, den 2. Dezember 2008

Franz-Karl Nieder

Inhaltsverzeichnis

1. Johann Ludwig Corden (1740-1808) und seine „Historia Limburgensis“	1
2. Die Stiftungen von Johann Ludwig Corden in Arenberg 1803 / 1804	17
3. Die Übersetzung des Joseph Wingenbach	25
4. Das Gutachten von Regierungsrat Westerhold über Cordens „Historia Limburgensis“	27
5. Das Schicksal der „Historia Limburgensis“ und der Abschriften	32
6. Literatur	36
a) Von Corden benutzte Literatur	36
b) Vom Übersetzer Wingenbach benutzte Literatur	38
c) Vom Bearbeiter benutzte Literatur	39
7. Register zu Cordens „Historia Limburgensis“	43
a) Namenregister	43
b) Ortsregister	58
c) Sachregister	66

1. Johann Ludwig Corden (1740 - 1808) und seine "Historia Limburgensis"

Anmerkung:

Im Folgenden handelt es sich um einen (hier leicht überarbeiteten) Artikel der im „Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte“, 57. Jahrgang, 2005, S. 237-258 veröffentlicht worden ist.

Johann Ludwig Corden war der letzte Stiftsdekan des 1803 aufgelösten St. Georgsstiftes in Limburg. Seine dreibändige *Historia Limburgensis* ist nicht nur die umfangreichste von allen Chroniken Limburgs, sondern auch die Limburger Chronik, die erstmals in großem Umfang eine Erforschung der Geschichte Limburgs auf wissenschaftlicher Grundlage betrieben hat. Corden nennt seine Quellen. Er steht in wissenschaftlichem Kontakt mit führenden Historikern seiner Zeit, deren Werke er zitiert und die ihrerseits auf Corden hinweisen. Bei seinem Studium in Trier hatte er führende Historiker wie Hontheim und Neller mit ihrer auf Quellen bezogenen Forschung kennen gelernt. Diese damals moderne Geschichtsschreibung brachte Corden nach Limburg.

1. Johann Ludwig Corden - Sein Leben

Johann Ludwig Corden¹ wurde geboren am 28. Juli 1740 in Ehrenbreitstein als Kind der Eheleute Johann Nikolaus Corden und seiner Gattin Elisabeth geborene Ludwig. In seiner *Historia Limburgensis* nennt er sich "Ludovicus Corden". Die Widmung an den Kurfürsten unterzeichnet er als "J. Lud. Corden". Ludwig war also sein Rufname. Der Urgroßvater Wilhelm wurde im Januar 1659 in Köln als Sohn von Johann und Maria geb. Loers geboren und am 12. Januar 1659 in Köln, St. Columban getauft; der Zuname ist mit "Kürten" wiedergegeben, ein im Rheinland oft vorkommender Zunamen; Kürten ist zudem eine Ortschaft im Bergischen Land. In den Jahren 1680/90 kam der Knopfmacher Wilhelm nach Koblenz. Wilhelms Sohn Arnold hatte aus seiner Ehe mit Anna Schwarz vier Kinder, darunter Johann Nikolaus Corden, den Vater von Johann Ludwig. Nach dem Tod seiner ersten Gattin verheiratete er sich ein zweites Mal; aus der Ehe mit Maria Huth stammte eine Tochter.

Ludwigs Vater Johann Nikolaus Corden war Registrator und Geheimer Kabinettssekretär des damaligen Kurfürsten Franz Georg Schönborn (Kurfürst von 1729 - 1756). Die Familie Johann Nikolaus und Elisabeth Corden wohnte zunächst in der kurfürstlichen Residenzstadt Thal-Ehrenbreitstein; nach 1750 ist die Familie nach Koblenz umgezogen. Die Cordens hatten zehn Kinder. Ludwig war das älteste Kind. Johann Caspar, geb. 1742 in Ehrenbreitstein, wurde Gerichtssekretär und Kammerrat in Koblenz. Johann Georg, geb. am 29. September 1753 in Koblenz, wurde Pfarrer in Großmaiseid. Er starb am 24. August 1790. Hubert Arnold, geb. am 28. Februar 1756, getauft in St. Kastor, wurde wie sein Bruder Johann Ludwig Kanoniker in Limburg. Lange Jahre war er Pfarrer in Limburg, später dazu Dekan des Dietkirchener Landkapitels. 1827 wurde er erster Domdekan des 1827 gegründeten Bistums Limburg. Er starb am 19. Oktober 1839 in Limburg. Auch Anton Alois, geb. am 25. Juni 1758 in Koblenz, wurde Kanoniker am Georgsstift in Limburg. Er starb am 22. Januar 1847 in Limburg. Drei Kinder scheinen *in frühester Jugend verstorben zu sein*², da sie später nicht mehr erwähnt werden.

Im Alter von zehn Jahren wurde Ludwig Corden am 22. Mai 1750 von Weihbischof Hontheim durch die Erteilung der Tonsur in den geistlichen Stand aufgenommen. Ludwig besuchte später die von den Jesuiten geleitete Studienanstalt in Koblenz. *Mit 19 Jahren hatte er nicht nur die Gymnasialklassen,*

¹ Zu Corden vgl. auch: Jakob RAUCH, Johann Ludwig Corden. In: Nassauische Lebensbilder, Band 2, Wiesbaden 1943, S. 170-185. Marie-Luise CRONE, Johann Ludwig Corden und seine Brüder. In: Almanach 87. Kalender für das Bistum Limburg 1987, S. 126-133. Rudolf WOLF, Die Säkularisation des St. Georgsstifts zu Limburg im Jahre 1803. In: AmrhKG 55 (2003) S. 333-379, hier bes. S. 342-344.

² RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 170.

sondern auch die Kurse des Priesterseminars mit bestem Erfolg durchlaufen³. Er studierte kirchliches Recht bei Prof. Georg Christian Neller in Trier. Seine Studien musste Ludwig jedoch 1761 abbrechen, denn am 13. März 1761 war der Vater gestorben. Ludwig war damals noch keine 21 Jahre alt. Prof. Neller hat am 10. Januar 1762 in einem an Corden gerichteten Schreiben in lateinischer Sprache bedauert, dass Sie in diesem Jahr nicht hier sein werden, wo Sie in einem noch glänzenderen Privatkolleg mit Ihren gelehrten Antworten und Fragen als Anführer der Kandidatenschar voranleuchten können . . . Wenn Sie zur gegebenen Zeit wiederkommen, wird die hohe Fakultät Sie gern mit dem Doktorhut schmücken. Corden - er war inzwischen wieder im Koblenzer Priesterseminar - wurde, nachdem er am 13. Februar 1761 bereits die niederen Weihen empfangen hatte, am 19. September 1761 zum Subdiakon und am 10. April 1762 zum Diakon geweiht, jeweils durch den Trierer Weihbischof Nikolaus von Hontheim. Corden hatte sich dann an der Universität Mainz immatrikulieren lassen⁴. In Mainz wurde er, inzwischen 23 Jahre alt, am 24. September 1763 von Weihbischof Nebel zum Priester geweiht.

Bei Kaiser Franz I. erwirkte der Kurfürst am 8. Dezember 1746 für den Sohn seines Kabinettssekretärs die *primae preces*, auch *preces imperiales* genannt. Der Kaiser hatte das Recht, die erste nach dem Regierungsantritt in einem Stift freiwerdende Stelle zu vergeben. Ludwig war damals sechs Jahre alt. Nachdem am 23. Mai 1758 der Limburger Kanoniker Matthias Ignatius Merzig gestorben war, erschien am 29. Mai 1758 Ludwig, damals noch keine 18 Jahre alt, in Limburg vor dem versammelten Kapitel, um sich in den Besitz der erledigten Kanonikatspräbende einweisen zu lassen⁵. Allerdings konnte er erst am 24. Juni 1762, nach Ablauf der vorgeschriebenen vier Karenzjahre, obwohl damals noch kein Priester, die Erträge seiner Pfründe erhalten.

Im Stift hat Corden dann eine Reihe von Ämtern wahrgenommen. Im Jahre 1765 ist Corden als Sekretär - meist die Aufgabe des jüngsten Kanonikers - nachweisbar. 1766 wurde er zum Notarius Apostolicus ernannt. 1767 hat ihn der auswärtig residierende Stiftspropst Franz Wilderich von Walderdorff zum Verwalter der Stiftspropstei ernannt. Der in Trier wohnende Archidiakon des Stiftes Dietkirchen, Karl Emmerich Freiherr von Hagen, bestellte ihn am 2. Juli 1774 zu seinem Kommissar, so dass Corden nunmehr auch Funktionen des Archidiakons wahrzunehmen hatte.

Im Juli 1765 bezog er ein frei werdendes Stiftshaus, so dass er seine Mutter und seine jüngeren Brüder bei sich aufnehmen konnte. Diese Stiftskurie ist der etwa um 1480 erbaute Waldmannshausener Hof, heute Roßmarkt 15⁶. Am 16. Mai 1772 *pie obiit PRAENOBILIS DOMINA Elisabetha Corden* (starb fromm die hochgeehrte Frau Elisabeth Corden), wie auf einer Bodenplatte im südlichen Querschiff des Limburger Domes zu lesen ist, die die *filiu devotissimi LUDVICUS canonicus et CASPARUS Judicii alti confluentini secretarius et reliqui* (die sehr erbietigen Söhne Ludwig, Kanoniker, und Kaspar, Sekretär des Hohen Gerichts zu Koblenz, und die übrigen) anfertigen ließen. Später wurde dann ein Epitaph aufgerichtet, ebenfalls im südlichen Querschiff. Dieses erinnert an Elisabeth Corden und ihre vier geistlichen Söhne⁷. Als die Mutter Elisabeth Corden starb, war Ludwig fast 32 Jahre alt, während die "reliqui", die übrigen Brüder, erheblich jünger waren. Johann Georg war erst 19 Jahre, Hubert Arnold 16 Jahre und Anton Alois noch keine 13 Jahre alt. So oblag nun - nach dem Tod der Mutter - Ludwig auch die Sorge um die jüngeren, noch unversorgten Brüder. Johann Georg wurde Pfarrer in Großmaiseid, Hubert Arnold und Anton Alois Kanoniker am Georgsstift, so dass im Stift nunmehr drei Brüder der Familie Corden waren, zwei davon sogar in leitenden Funktionen als Stiftsdekan sowie als Scholastiker und Stadtpfarrer von Limburg. Von dadurch bedingten Schwierigkeiten im Kapitulum ist nichts bekannt.

³ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 172.

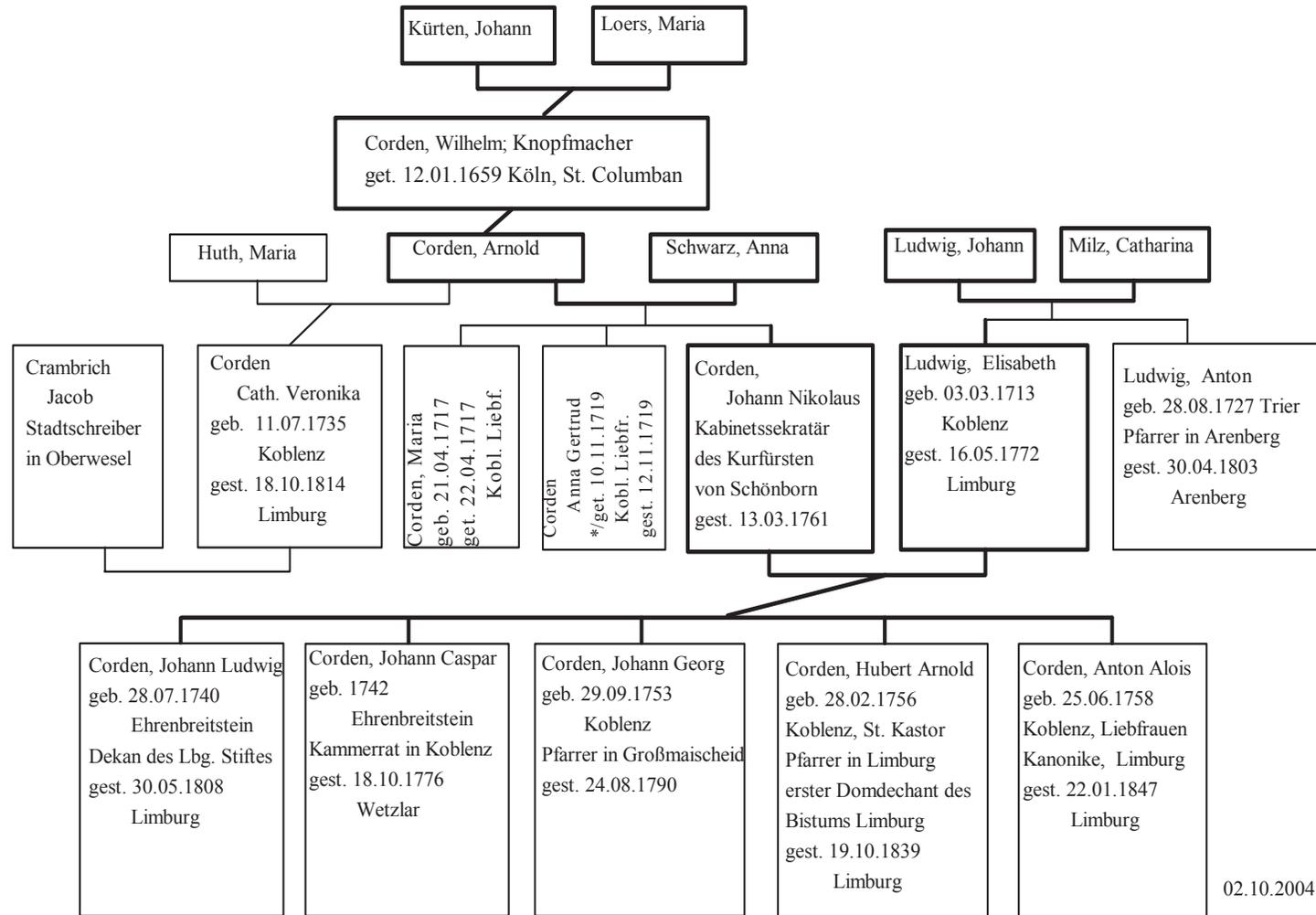
⁴ Verzeichnis der Studierenden der alten Universität Mainz. Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz, hg. von Präsident und Senat der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Bd. 13. Wiesbaden 1982, S. 864. Es ist nicht notiert, in welchem Jahr Corden in Mainz immatrikuliert war.

⁵ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 171.

⁶ Johann-Georg FUCHS, Limburger Altstadtbauten, Teil 1, Limburg 2000. S. 86 (Nr. 120). Johann-Georg FUCHS / Jürgen BOMERT, Das Haus Roßmarkt 15 (1479). In: Limburg a. d. Lahn, Forschungen zur Altstadt. Heft 3 Limburger Fachwerkbauten des 14. und 15. Jahrhunderts, S. 155-214, hier S. 155-159.

⁷ Das Epitaph befindet sich an der Südwand des südlichen Querschiffes, die Bodenplatte unmittelbar vor dem Epitaph.

Ahnentafel Kürten / Corden



Nicht nur seine Mutter und seine Geschwister, auch die verwitwete Kusine seines Vaters, Veronica Crambrich geb. Corden⁸, Witwe des Oberweseler Stadtschreibers Jacob Crambrich, holte Johann Ludwig mit ihren drei Töchtern nach Limburg. Später entwickelten sich enge familiäre Verbindungen zwischen den geistlichen Gebrüdern Corden und den Crambrichs in Limburg. Marianne⁹, eine Tochter von Jacob und Veronika Crambrich, führte Johann Ludwig den Haushalt. Ihr vermachte er seine *Historia Limburgensis*¹⁰. Außerdem war im Haushalt Cordens noch die Hausmagd Margaretha Malmann aus Boppard in der *"Küchen- und Gartenarbeit"* tätig. Auch sie bedachte Corden in seinem Testament¹¹. Eine andere Tochter von Jacob und Veronika Crambrich war Elisabeth Walburga, die am 25. Juni 1799 in Limburg den Witwer Franz Mahlinger, Ratsherr in Limburg, heiratete. Der der Ehe assistierende Priester war Offizial Joseph Beck, während Stiftdekan Johann Ludwig Corden und Scholastiker und Stadtpfarrer Hubert Arnold Corden als Zeugen fungierten¹². Die Patenschaft über zwei Söhne von Franz Mahlinger und Elisabeth¹³ übernahmen Stiftsdekan Johann Ludwig Corden und Stadtpfarrer Hubert Arnold Corden. Ein Stiefsohn der Elisabeth Walburga, Joseph Adam Malinger, ein Sohn aus der ersten Ehe ihres Mannes Franz Otto Mahlinger, wurde Vikar im St. Georgsstift¹⁴.

Cordens jüngerer Bruder Johann Kaspar, Kammerrat und Gerichtsschreiber am Schöffengericht Koblenz, wurde 1775 durch eine Kommission, die das Schöffengericht zu visitieren hatte, von seinem Amt suspendiert. Johann Caspar musste sogar aus Koblenz fliehen und suchte in Wetzlar beim Reichskammergericht sein Recht. Doch ehe das Gericht eine Entscheidung getroffen hatte, starb er dort am 18. Oktober 1776 im Alter von 36 Jahren. Er wurde in der Franziskanerkirche zu Wetzlar beigesetzt¹⁵. Seine Witwe erreichte, dass ihr verstorbener Gatte am 3. April 1784 völlig rehabilitiert wurde. Ludwig Corden konnte sich trotz der Anklagen gegen seinen Bruder auch weiterhin des Vertrauens des Kurfürsten erfreuen. 1777 bot der Erzbischof Ludwig Corden die Leitung des Priesterseminars in Koblenz unter Beibehaltung seines Limburger Kanonikats an, doch Corden entschied sich dafür, in Limburg zu bleiben.

Am 15. Februar 1781 wurden dem Stift erneut *preces primariae* auf die nächst frei werdende Präbende vorgelegt. Das Kapitel war darüber sehr beunruhigt, denn Stiftsdekan Alberich Dornuff war bereits 85 Jahre alt. Man befürchtete, dass im Falle seines Todes das Stift nicht nur einen fremden Kanoniker, sondern auch einen fremden Stiftsdekan erhalten würde. Daraufhin resignierte Alberich Dornuff als Stiftsdekan und ermöglichte so die schnelle Neuwahl durch das Kapitulum. Man merkt die Eile, mit der gehandelt wurde, denn schon am 22. Februar 1781 fand die Wahl unter Leitung des Koblenzer Offizials Hurth statt. Offensichtlich stand Ludwig Corden, damals 41 Jahre alt, bereits in großem Ansehen, denn er wurde einstimmig zum neuen Stiftsdekan gewählt. Der Erzbischof bestätigte die Wahl und ernannte Corden zum Geistlichen Rat. Schon drei Monate später, am 3. Juni 1781 starb Dechant Alberich Dornuff. Corden konnte nun die sogenannte "Alte Dechanei" (heute Domplatz 4) beziehen. Nach einer dendrochronologischen Untersuchung ist dieses Haus in den Jahren 1307/08 entstanden¹⁶. In dem Haus war später auch Offizial bzw. Generalvikar Beck untergebracht. Der Bruder Hubert Arnold wohnte *als Stadtpfarrer und Scholaster in der alten Scholasterei, Domplatz*

⁸ Geboren am 11. Juli 1735, getauft in Koblenz, Liebfrauen.

⁹ Diözesanarchiv Limburg (künftig DAL), KB Limburg Nr. 15, S. 104, Eintragung Nr. 26. Anna Maria, geboren am 7. 9.1770 in Oberwesel, gestorben am 9.3.1841 in Limburg (Angaben aus dem Sterbebuch).

¹⁰ HStAW Abt. 232 Nr. 1466/4, Testament des Johann Ludwig Corden vom 15. April 1807, Punkt 13.

¹¹ A.a.O. Testament, Punkte 12 und 14. In seinem Testament hatte Corden den Stadtrat Mahlinger gebeten, nach seinem Tode dafür zu sorgen, dass diese Magd, die ihre Küchen- und Gartenarbeit wohl verstehe und zu allen Diensten befähigt sei, wieder eine brave christliche Herrschaft erhalte. Margaretha Malmann, geb. am 14.8.1782 in Boppard, hat jedoch am 3.7.1808 den "Steindeckermeister" Jakob Lindig aus Limburg geheiratet (DAL Limburg, KB 3, S. 46) und starb in Limburg am 3.1.1822 (KB 14, S. 65, Eintragung Nr. 1).

¹² DAL, Limburg, KB Nr. 3, S. 179f.

¹³ DAL, Limburg, KB Nr. 4, S. 27 und 66: Johann Ludwig, geb. am 3.11.1802; Hubert Arnold, geb. 8.10.1807.

¹⁴ Johann Ludwig CORDEN, Die Limburger Geschichte, 3 Bände, aus dem Lateinischen übersetzt von Joseph Wingenbach, bearbeitet von Franz-Karl NIEDER, 3 Bd., Limburg 2003/04, hier Band III, § 653 / 2

¹⁵ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 178 - Bei der damaligen Franziskanerkirche in Wetzlar handelt es sich um die heutige evangelische "Untere Stadtkirche" in Wetzlar.

¹⁶ FUCHS, Altstadtbauten (wie Anm. 6), S. 87 (Nr. 122); Ulrich KLEIN, Max LANGENBRINCK, Das Haus Domplatz 4 (1307) In: Fachwerkbauten (wie Anm. 6), S. 3- 62, hier bes. S. 4.

Nr.5., während der Bruder Anton Aloys bis zu seinem Tod am 22. Januar 1847 im Waldmannshausener Hof blieb.



Epitaph für Elisabeth Corden
und ihre vier geistlichen Söhne
im südlichen Seitenschiff des Limburger Domes

Hier ruht im Grab

Elisabetha Corden, geb. Ludwig
geb. 3. Mai 1713, gest. 16. Mai 1772
glückliche Mutter von vier Söhnen aus dem
geistlichen Stand:

Joes Ludovicus Corden
ehedem Dekan des Kollegiatstiftes
Geistlicher Rat
geb. 28. Juli 1740, gest. 30. Mai 1808

Joes Georgius
Pfarrer in Grosmeisheid
geb. 29. Sept. 1753, gest. 24. Aug. 1790

Hubertus Arnoldus
Scholasticus des Limburger Kollegiatstiftes,
Landdekan des Dekanates Dietkirchen,
Vikariatsdirektor
geb. 28. Februar 1756, gest. 19. Okt. 1839

Antonius Aloysius
Kanoniker im Kollegiatkapitel Limburg
Geistlicher Rat
geb. 25. Juni 1758, gest. 22. Jan. 1847

Bete, Wanderer, für sie, denn sie waren
gut und aufrichtigen Herzens.

Weitere Aufgaben kamen auf Ludwig Corden zu. 1787 beauftragte der Erzbischof Corden erneut mit der Visitation sämtlicher Kollegiatkirchen des Erzbistums. Nachdem am 24. Oktober 1794 die Franzosen in Koblenz einmarschiert waren, wurde am 27. Oktober die kirchliche Verwaltung des rechtsrheinischen Teilbistums *dem geheimen Rathen und Offizialen Beck* übertragen; zum Sekretär wurde Corden ernannt, *der die Protocollen zu führen hat, und deswegen in Eyd und Pflichten zu nehmen ist*¹⁷. Corden wurde zum Hauptmitarbeiter von Offizial Josef Ludwig Beck. Die Vikariatsprotokolle hat Corden bis 1805 geführt. Dann wurde er, inzwischen 65 Jahre alt, krank; ein Gichtleiden führte dazu, *daß er des Gebrauchs seiner Glieder mehr und mehr beraubt wurde*¹⁸. Am 30. Mai 1808 verstarb er im Alter von fast 68 Jahren.¹⁹

¹⁷ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 181.

¹⁸ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 183.

¹⁹ DAL, Limburg, KB Nr. 4, S. 324.

2. Die Historia Limburgensis

Sein historisches Interesse verdankt Corden vor allem zwei Personen. Georg Christoph Neller, geboren am 23.11.1709, gestorben am 31.10.1783, Kanonist und Jurist, war auch in der Geschichtswissenschaft bewandert. 1747 hatte Neller einen großen Teil der Limburger Chronik der Tilemann Elhen von Wolfhagen veröffentlicht²⁰. Es scheint, dass Neller das Interesse des jungen Ludwig Corden für die Geschichte geweckt hat. Corden zitiert in seiner *Historia Limburgensis* oft und gerne den *Prodromus* und die dreibändige *Historia Trevirensis*, beides Werke aus der Feder von Weihbischof Johann Nikolaus von Hontheim, geboren am 27.1.1701 in Trier, gestorben am 2.9.1790 auf Schloss Montquintin in Luxemburg, Werke die *weite Anerkennung bis in das protestantische Deutschland hinein gefunden*²¹ hatten. Seine Wertschätzung Hontheim gegenüber hinderte aber Corden nicht daran, gelegentlich auch dessen Aussagen kritisch zu hinterfragen²². Im Gegensatz zu Hontheim erkannte Corden, dass Mechtel nicht nur der Verfasser der Limburger Chronik, sondern auch der des Pagus Logenahe ist. Sicherlich hat aber auch *das sich seit Mitte des 18. Jahrhunderts wieder regende geschichtliche Interesse beim Stift selber* Corden beeinflusst²³. Hier sind besonders Maximilian Balthasar Wollersheim und Franz Adolf Dieter Huberti zu nennen²⁴.

Neben seinen vielen Aufgaben widmete sich Corden der Neuordnung von drei Archiven, dem Archiv des St. Georgsstiftes in Limburg, dem Archiv der Stadt Limburg und dem Archiv des St. Lubentiusstiftes in Dietkirchen. Das alte Archidiakonatsarchiv Dietkirchen hat Corden in seinem Haus aufbewahrt.²⁵ Das Archiv des Stiftes hat Corden gesichtet, neu geordnet und 1777 seinen Bestand in einem *Index generalis et repertorium* aufgelistet. Das Archiv war nicht in bestem Zustand. Schon öfter, zuletzt 1776, war von der erzbischöflichen Visitationskommission angemahnt worden, dass nicht alle Urkunden durch Abschriften in einem Kopiar gesichert seien²⁶. Bald schon kam Corden die Idee, der Geschichte von Stadt und Stift Limburg nachzugehen, wie er im Vorwort zur Urfassung des ersten Bandes seiner "Historia Limburgensis" berichtete: "*Nachdem ich, neugeehrt durch das Limburger Bürgerrecht, die Schwelle des Limburger Stiftes überschritten hatte, glaubte ich, die vom Chordienst übrig gelassenen Stunden nicht besser nützen zu können, als wenn ich sie zur Erforschung der Geschichte der Stadt, des Stiftes und des Amtes Limburg verwendete.*"²⁷

Corden nannte sein Werk eine "Historia Chronologico-Diplomatica", eine chronologisch-diplomatische Geschichte. Diplome, das sind die alten Urkunden in den verschiedenen Archiven, die Corden für seine Historia herangezogen hat. Vielleicht hat gerade das Fehlen von Abschriften Corden

²⁰ Fragmente von einer alten Chronick, worinnen verschiedentliche Geschichte von dem Jahr 1347 biß 1371 beschrieben seynd, zur Unterhaltung deren Liebhabern der alt-teutschen Schreib-Art. Aus einem alten Manuscript zum Druck gegeben von G. C. N. Auban, 1747. - Hinter dem Namen Auban steht Georg Christoph Neller selbst; Neller wurde in Auban, Franken, geboren. Da Corden diese Schrift Nellers nicht erwähnt, ist unklar, ob er sie kannte.

²¹ Peter FROWEIN und Edmund JANSON, Johann Nikolaus von Hontheim - Justinus Febronius. Zum Werk und seinen Gegnern. In: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 28 (1976), S. 129 - 153, hier S. 132

²² Z. B. CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), III, § 1

²³ Vgl. dazu: Wolf Heino STRUCK, Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters; Band 1, Das St. Georgenstift, die Klöster, das Hospital und die Kapellen in Limburg an der Lahn. Veröffentlichung der Historischen Kommission für Hessen XII, Wiesbaden 1956, S. XXIII.

²⁴ Maximilian Balthasar Wollersheim, Kanoniker am Georgsstift in Limburg 1722 - 1751, (geboren am 14. 2.1705 in Köln, gestorben am 24.9.1751 in Limburg) verfasste 1749 eine *wertvolle Beschreibung der Epitaphien und Malereien der Stiftskirche vor ihrer damaligen Renovierung*". Vgl. Rudolf WOLF, Personengeschichte - Franz Adolf Dieter Huberti aus Geisenheim, gestorben am 7.8.1766 in Limburg, Kanoniker von 1726 - 1766 arbeitete wie Wollersheim an einer *series canonicorum* und schrieb über den Stiftsgründer Konrad Kurzbold und die Pröpste des Stiftes. Vgl. Rudolf WOLF, Personengeschichte des St. Georgs-Stifts zu Limburg von 1500 bis zur Säkularisation; Teil I, Tabellen und Kurzbiographien, Hünstetten 1987, S. 40f., 96 und 141).

²⁵ STRUCK, Quellen (wie Anm. 23), S. CVI.

²⁶ STRUCK, Quellen (wie Anm. 23), S. XXVI.

²⁷ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 173.

bewogen, viele Urkunden abschriftlich oder auszugsweise in sein Werk einzubauen²⁸. Diese Art der Geschichtsschreibung hat Corden von Hontheim übernommen; es wird keine zusammenhängende Darstellung der Geschichte geboten; es werden die Quellentexte, die Urkunden, gebracht. Jeder Band enthält ein von Corden erstelltes Verzeichnis der Urkunden, die er in seinem Werk festgehalten hat; in Band I sind es "nur" 20 Urkunden, in Band II immerhin 166 Urkunden. - Nach Auflösung des Stiftes 1803 kam das Stiftsarchiv nach Idstein und schließlich 1829 nach Wiesbaden. Zur Sicherung vor Luftangriffen wurden die Unterlagen des Georgsstiftes in die unterirdischen Anlagen der Festung Ehrenbreitstein ausgelagert. Im Jahr 1945 gingen dann infolge fehlender Aufsicht 71 mittelalterliche Urkunden verloren. 23 Urkunden ließen sich durch die Abschriften Cordens in seiner *Historia Limburgensis* wie auch durch andere Abschriften rekonstruieren, während wir zwei Urkunden nur durch die Cordensche Abschrift kennen²⁹.

Nun sind Corden, wie übrigens jedem Chronisten, Fehler unterlaufen. Die damaligen Kenntnisse der germanischen und der römisch-germanischen Geschichte, aber auch der Baugeschichte des Limburger Domes, entsprechen nicht dem heutigen Wissensstand. Manche Fakten waren Corden noch nicht bekannt. Nicht alle etymologische Wortableitungen Cordens sind nach heutigen Erkenntnissen haltbar. Und schließlich muss angemerkt werden, dass Corden, *so quellennah und vielseitig er die Vergangenheit erschloß, die Dokumente nicht zuverlässig lesen konnte und auch die exakte Wiedergabe nicht erstrebte*³⁰. Das mag vielleicht den Wert der "Historia Limburgensis" mindern, doch bleibt das Werk Cordens ein wichtiges Dokument der Limburger Geschichte.

Corden hatte die in Latein geschriebene *Historia Limburgensis* zunächst auf nur zwei Bände konzipiert. Der erste Band sollte die Geschichte bis zum Aussterben der Isenburger Dynasten, also bis zum Jahre 1406, behandeln. Als er bei der Bearbeitung merkte er, dass der Stoff zu umfangreich war, verteilte er ihn auf zwei Bände und behandelte die Zeit ab 1406 in Band III. Am 31. Dezember 1779 setzte Corden, 39 Jahre alt, seinen Namen unter das Vorwort der Urfassung von Band I, der in 730 Paragraphen die Geschichte bis zur Güterteilung der Isenburger Brüder 1258 brachte. Die Urfassung von Band I ging an Prof. Neller in Trier zur Begutachtung. Neller schickte elf Bogenseiten mit Bemerkungen zurück - und vermerkte außerdem, dass die Arbeit in manchen Teilen etwas zu weitschweifig sei. Corden unterzog daraufhin Band I noch einmal einer Überarbeitung, was an manchen Stellen große Änderungen notwendig machte.³¹ Seine Behauptung, Limburg sei nach Auflösung der Gauverfassung eine reichsunmittelbare Stadt geworden, hat Corden in seiner Überarbeitung revidiert. Band I hatte nunmehr nur noch 591 Paragraphen. Dem Band beigelegt waren zwei Reden, die Corden als Kommissar für das Archidiakonat Dietkirchen bei den Dekanenwahlen des Landkapitels Dietkirchen am 25. Oktober 1774 und am 7. November 1775 gehalten hatte. Beide Reden sind in einer Schrift bei Winckler in Wetzlar 1776 im Druck erschienen - das einzige Werk Cordens, das zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurde. Später hat Corden dem Band I noch eine *appendix suppletoria* angehängt, einen ergänzenden Anhang, in der er seine Meinung zur Baugeschichte des Domes korrigierte. Aber auch die neue Cordensche Version der Paragraphen 592 bis 638 zur Baugeschichte des Domes entspricht nicht heutiger Erkenntnis.

Ende 1780 war Band II mit 478 Paragraphen fertiggestellt. Auch dieser Band wurde Prof. Neller mit der Bitte um Begutachtung zugestellt. Nach der Wahl Cordens zum Stiftsdekan gratulierte Neller zur Wahl als Dekan und lobte an Band II Fleiß und Ordnung. Neller machte diesmal nur wenige

²⁸ So die Vermutung von STRUCK, *Quellen* (wie Anm. 24), S. XXVI.

²⁹ Vgl. STRUCK, *Quellen* (wie Anm. 23) S. XXVI.

³⁰ Wolf Heino STRUCK, *Zur Verfassung der Stadt Limburg im Mittelalter*. In: *Nassauische Annalen* 99 (1988), S. 1-13; hier S. 5. - Nur am Rande sei vermerkt, dass auch großen Gelehrten Irrtümer unterlaufen. Götze, ehemaliger Archivar in Idstein, hatte die Richtigkeit der Übertragung der berühmten Werner-Senger-Urkunde vom 20. September 1358 bestätigt (*Verwaltungsbericht der Stadt Limburg 1892/93 - DAL L 9 15/1*); Struck notiert zur genannten Urkunde des Werner Senger, eben diese Übertragung sei "fehlerhaft". Vgl. STRUCK, *Quellen* (wie Anm. 23) Nr. 1496.

³¹ Heinrich OTTO irrt, wenn er notiert: "Da Neller an der Darstellung manches auszustellen hatte, entschloß sich Corden, der inzwischen zum Erzbischöflichen und Kurfürstlichen Geistlichen Rat ernannt worden war, im Jahre 1784 zu einer völligen Umarbeitung des ersten Bandes." (*Nassauer Bote* 51, 1920, Nr. 269 vom 20. Nov. 1920.) Bereits das Gutachten Westerholts vom 21.3.1883 beruft sich auf die überarbeitete Fassung von Band I.

Anmerkungen, legte jedoch eine - von Corden erbetene - Abhandlung über den Wert der in Band II erwähnten Münzen bei, die Corden als Anhang dem Band II beifügte. Der Brief Nellers an Corden wurde Band II vorangestellt. 1782 war auch Band III abgeschlossen. Auch dieser Band ging zunächst den Weg zu Prof. Neller. Ob dieser ihn vor seinem plötzlichen Tod am 31. Oktober 1783 noch gelesen hat, ist fraglich³².

Der Titel des Werkes lautet: *"Serenissimi Archiepiscopi ac Electoris Trevirensis Consilarii Ecclesiastici ac Decani Limburgensis Historia Chronologico-Diplomatica civilis et ecclesiastica Oppidi Collegiatae et Satrapiae Limburgensis ad Lahnam adjacentisque viciniae Loganae a Temporibus antiquissimis ad posteriora usque deducta plurimisque documentis archivalibus illustrata"* (Ludwig Corden, Geistl. Rat Sr. Durchlaucht des Kurfürst-Erzbischofs von Trier und Dekan in Limburg, Chronologisch-diplomatische Profan- und Kirchengeschichte von Stadt, Stift und Amt Limburg sowie der näheren Umgebung seit den ältesten Zeiten, mit vielen archivalischen Dokumenten belegt). Corden hatte das Werk dem Kurfürsten gewidmet; er stellte dem Erzbischof das Manuskript zu mit der Bitte, ihm den höchsten Namen 'Serenissimi' mittels einer Zueignungsschrift vorsetzen zu dürfen. Ein vom Kurfürsten in Auftrag gegebenes Gutachten von Regierungsrat Westerhold vom 21. März 1783 schlug einige kleinere Änderungen vor, war aber insgesamt positiv³³.

Band III hatte damals im Paragraphen 516 mit der Information, dass Weihbischof d'Herbain in Limburg die Firmung gespendet und die Kirchen von Camberg, Haintchen und Hasselbach konsekriert hat, geendet. Vermutlich hatte Corden geplant, seinem Werk später einen anderen Schluss zu geben, denn es fehlte noch das sonst am Ende eines Buches übliche Gotteslob. Sobald das Werk 1783 wieder zurück war, ergänzte es Corden um die §§ 517 bis 519. Als 1784 Abschriften der Historia Limburgensis angefertigt wurden, schloss der dritte Band mit dem Paragraphen 519 über die Verschönerung des Chores der Stiftskirche: *"Nach Errichtung und kunstvoller Vergoldung des Pfarraltars und des Maria-Himmelfahrt-Altars vor dem Eingang ins Chor der Stiftskirche verwandte das Kapitel im Jahre 1784 seine Sorge darauf, dass auch das Chorgestühl eine würdige Verschönerung durch künstlerische Vergoldung erhielt. - Und so wurde im Lauf von 22 Jahren die Außenfront der Kirche wie auch das Innere wieder in ursprünglicher Schönheit hergestellt. Aber auch die Altäre, das Chor und die neue Orgel stehen in herrlicher Vollendung da."*

Es folgte dann noch die Appendix mit Personen- und Ortsverzeichnissen, zu denen Westerhold in seinem Gutachten zu solchen Registern geraten hatte. Die Worte *"Ende - Herr zu Deiner Ehre"* dokumentieren dann den Abschluss der Historia Limburgensis etwa im Jahre 1784.

Da aber das Werk nicht veröffentlicht wurde, hat Corden die Chronik weitergeführt. Die Fortführung begann er mit dem Paragraphen 519, obwohl bereits ein Paragraph 519 vorhanden war. In Paragraph 522 fand Corden schöne Worte über die "glückliche Zeit" des Jahres 1789 und der Jahre davor, sah aber er auch bereits dunkle Gewitterwolken am Horizont: *"Glückliche Zeiten erlebten wir in diesem wie in den vorhergehenden Jahren hier und in ganz Deutschland. An uns bewahrheitete sich, was die hl. Schrift im 3. Buch der Könige, Kap. 4³⁴ zur Zeit Salomos vom jüdischen Volk rühmt: 'Und Juda und Israel wohnte ohne Furcht, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum von Dan bis Bersaba', während inzwischen im Innern Frankreichs ein kleiner Funke allmählich einen großen Brand entfachte."*

Der große Brand, von dem Corden schreibt, war der Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789, mit dem der Untergang des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, aber auch die Auflösung des Limburger Stiftes eingeläutet wurde. Die französische Revolution hat dann die Machtverhältnisse in Europa stark verändert. Corden berichtet in den Paragraphen 527 bis 647 die "Geschichte des französischen Krieges" (1792 bis 1801). Diese Berichte sind besonders wertvoll, da hier ein Augenzeuge

³² Rauch, Corden (wie Anm. 1), S. 178 ist der Meinung: "Auch diesen Band wird Professor Neller, der am 31. Oktober 1783 im Alter von fast 74 Jahren eines plötzlichen Todes starb, noch gesehen und begutachtet haben. Doch ist hierüber Näheres nicht bekannt."

³³ siehe Bd. 4

³⁴ Die von Corden zitierte Stelle steht in 1 Kön. 5, 5: "Juda und Israel lebten in Sicherheit von Dan bis Beerscheba; ein jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte."

über das berichtet, was er in diesen bedrückenden Jahren in Limburg erlebt hat. Da die Erweiterung sehr umfangreich war, hat Corden noch einige Blätter einkleben müssen. Auch die Titelseite hat Corden entsprechend geändert. Mit den Paragraphen 647a bis 654, der "Geschichte der Aufhebung des Stiftes" (1802 / 1803), schloss, nunmehr endgültig, die *Historia Limburgensis*. Im Paragraph 654 erhielt sie einen wehmütigen Schluss: *"Aller Vollendung Ende sah ich', so muss ich hier mit dem Psalmisten ausrufen; ich sah aber auch das Ende unserer Limburger Stiftskirche, deren Geschichte ich bis hierhin fortgeführt habe, und sah es mit Tränen in den Augen. Und nachdem nun der Faden dieser abgelaufenen Geschichte abgerissen ist, schließe ich Johann Ludwig Corden, letzter Dechant, Verfasser der Geschichte von Limburg."* Die Nutzung seiner geliebten Stiftskirche ab 1827 als Bischofskirche des neu gegründeten Bistums Limburg, deren erster Domdekan sein Bruder Hubert Arnold wurde, hat Ludwig Corden nicht mehr erlebt.

Die *Historia Limburgensis* ist nicht veröffentlicht worden. In seinem Testament notierte Corden am 15. April 1807, dass er die *Historia Limburgensis*, *"so alle Zensuren passiert und in öffentlichen diplomatischen Büchern öfter zum Druck begehrt worden, aus bewegenden Ursachen zeitlebens zum Druck hinzugeben Anstand gefunden"*³⁵ habe. Diese "bewegenden Ursachen" kennen wir bis heute nicht. Ein endgültiger Bescheid auf die Bitte Cordens, seiner *Historia Limburgensis* *den höchsten Namen 'Serenissimi' mittels einer Zueignungsschrift vorsetzen zu dürfen*, liegt uns nicht vor. Rauch war davon überzeugt³⁶, dass er in positivem Sinn ergangen ist, der Schreiber dieser Zeilen ist da skeptischer. Da wir die *bewegenden Ursachen* nicht kennen, wurden Vermutungen geäußert. Stramberg³⁷ wollte wissen, dass Corden mit dem Fuder Wein, dass ihm der Kurfürst für die Widmung des Werkes zugesagt habe, nicht zufrieden gewesen sei. Rauch hält dies für wenig glaubhaft. Dass die *Veröffentlichung durch die Revolutionsereignisse verhindert*³⁸ wurde, ist wenig wahrscheinlich. Der Sturm auf die Bastille in Paris erfolgte erst fünf Jahre nach der Begutachtung durch Westerhold. Vermutlich hat das Westerhold'sche Gutachten mit seinen Änderungsvorschlägen Corden bewegt, *die Drucklegung aufzugeben*³⁹. Denn schon 1783 bis 1785 ließ Corden zwei Abschriften anfertigen, wohl ein Hinweis darauf, dass er schon damals den Entschluss gefasst hatte, zu Lebzeiten das Werk nicht zur Veröffentlichung frei zu geben. 1798 bot Hofrat de Lasaulx für die Veröffentlichung ein Honorar von 1000 Gulden an. Dennoch wurde das Werk nicht gedruckt. Einer Veröffentlichung nach seinem Tod legte Corden nichts in den Weg. In seinem Testament vermachte er das Original und eine der beiden Abschrift seiner Verwandten Marianne Krambrich⁴⁰, die ihm den Haushalt geführt hatte. Seine Brüder bat er ausdrücklich zu überlegen, wie das Werk am besten zu Gunsten seiner Base einen Verleger finden könne. Sein Werk dürfte von Interessenten nur *volante oculo* eingesehen und nicht aus der Hand gegeben werden, bevor der Vertrag unterschrieben und das Geld bar bezahlt worden sei⁴¹. Aber alle Verkaufsversuche von Hubert Corden scheiterten. Einerseits wurde nur ein kleiner Leserkreis für den lateinischen Text erwartet, andererseits scheinen die Erben Cordens zu große finanzielle Forderungen gestellt zu haben. So meinte der Mainzer Gerichtspräsidenten und Historiker Bodman am 19. März 1813: *"Wenn die HH. Erben des Wohlseel. H. Dechants Cordens Vorhabens sind, aus dem bewußten Manuskript sich ein Familien Denkmal zu stiften, so schlägt diese löbliche Absicht alle Anträge der Kauflustigen zu Boden."*⁴²

Es ist bereit erwähnt worden, dass Corden 1783 bis 1785 zwei Abschriften seiner *Historia Limburgensis* anfertigen ließ. Urschrift und eine der beiden Abschriften kamen später in den Besitz von Dr. med. Johann Anton Busch. Busch, an der Vergangenheit Limburgs interessiert, hat Band I (mit

³⁵ HStAW 232, Nr. 1466 / 4.

³⁶ RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 179.

³⁷ Rheinischer Antiquarius, 1. Abt., 2. Bd., S. 57.

³⁸ Wolf Heino STRUCK, Das Nekrologium des Franziskanerklosters in Limburg (13. - 18. Jahrh.). Ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens im Gebiet der Lahn. In: Nassauische Annalen 81, (1970), S. 69 - 133, hier S. 86.

³⁹ Wolf-Heino STRUCK, Das Stift St. Georg zu Limburg an der Lahn. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 35 (1985), S. 1 - 36, hier S. 21

⁴⁰ Corden nennt sie in seinem Testament seine Base; tatsächlich jedoch war Anna Maria Krambrich (Crambrich) die Tochter des Oberweseler Stadtschreibers Jacob Crambrich und der Veronika geb. Corden, einer Cousine von Johann Ludwigs Vater.

⁴¹ HStAW Abt. 232, Nr. 1466/4, Testament Punkt 13.

⁴² RAUCH, Corden (wie Anm. 1), S. 184f.

Ausnahme weniger Paragraphen) übersetzt und auch einen Teil von Band II. Ein Enkel Buschs, Amtsgerichtsrat Dr. Busch in Mayen, hat 1913 die Unterlagen seines Großvaters dem Domkapitel in Limburg übergeben. Heute befinden sich diese Unterlagen in der Diözesanbibliothek des Bistums Limburg. Dort existiert auch noch eine ausführliche Skizze Cordens zum Gesamtwerk mit dem Vermerk Cordens: *"Der erste Entwurf der Limburger Geschichte und Materialien sowie Copien mehrerer Stiftischen Urkunde. - Post mortem meinen Erben. Corden"* Unter diesen Text schrieb Stadtpfarrer Halm: *"Von den Erben der Stadtpfarrei Limburg gegeben. Limburg 4. Oktober 1840."*⁴³ - Am 19. Oktober 1839 war Cordens Bruder Hubert Arnold gestorben. Vermutlich war "der erste Entwurf" in seinem Besitz gewesen und kam dann an Stadtpfarrer Halm und später in die heutige Diözesanbibliothek. Bei diesem ersten Entwurf handelt es sich um ein Arbeitsexemplar Cordens mit vielen Durchstreichungen, Überarbeitungen, Einfügungen, losen Blättern usw. - Die zweite der 1783 bis 1785 angefertigten Abschriften kam über Oberst Carl Alexander an Stramberg, den Verfasser des Rheinischen Antiquarius. Dieser verkaufte sie 1855 an das Generallandesarchiv Karlsruhe, von wo sie 1871 an das Staatsarchiv in Wiesbaden kam. Von dieser Abschrift ließ Justizrat Hubert Arnold Hilf aus Limburg eine weitere Abschrift erstellen. Diese Abschrift schenkte Hilf 1887 Bischof Karl Klein von Limburg. Auch diese Abschrift befindet sich heute in der Diözesanbibliothek. Da zu unterschiedlichen Zeiten angefertigt, sind die vier Handschriften (das Original, die beiden 1783/85 angefertigten Abschriften sowie die von Hilf in Auftrag gegebene Abschrift) nicht völlig identisch. Corden selbst hat - wie bereits notiert - sein Original später noch mehrfach erweitert⁴⁴.

Die Verdienste Ludwig Cordens um die Archive Limburgs und um die Geschichte werden allgemein gewürdigt. Kremer hat bereits 1779 auf das Werk Cordens hingewiesen: *"Die sichersten und vollständigsten Nachrichten von diesem Hause"*⁴⁵ *wie von der Limburgischen Kirche haben wir von dem Limburgischen Canonicus Corden zu erwarten, welcher hoffentlich seine mit den vortrefflichsten Urkunden belegte Historiam Limburgensem der gelehrten Welt nicht länger vorenthalten wird.*⁴⁶ Corden, ein wenig stolz auf seine Leistung, zitiert diese Stelle von Kremer und fügt an: *"Ich will mich also nach Kräften bemühen und das, was ich aus dem Kapitelsarchiv wie aus anderen Dokumenten der Stadt Limburg zusammengetragen, mit gebührender Treue zur Kenntnis geben."*⁴⁷ - Neller war von Band II von Cordens Historia Limburgensis angetan: *"Ich belobe dero Fleiß und gute Ordnung"*. Bahl schrieb 1898: *"Der Ruhm, die Geschichte Limburgs in ihren wesentlichen Teilen auf sichere Urkunden gestützt zu haben, gebührt dem letzten Stiftsdechanten Johann Ludwig Corden."* So sei z. B. der Namen der Gemahlin Gerlachs in der Fachliteratur falsch wiedergegeben worden sei und erst Corden habe ihren Namen Imagina entdeckt⁴⁸. Struck notierte: *"Der um die Geschichte Limburgs und um die Ordnung sowohl des Limburger Stadt- wie des Stiftsarchivs sehr verdiente Johann Ludwig Corden, seit 1762 Kapitularkanoniker, seit 1781 Dekan des St. Georgenstifts in Limburg, hat auch das Archiv des Stifts Dietkirchen aufgestellt und verzeichnet. Anlaß dazu gab vermutlich seine Ernennung zum Dietkirchener Archidiakonatskommissar am 22. Juli 1774. Von seinem tiefen Eindringen in die Geschichte des Archidiakonats zeugen die beiden Reden, die er am 5. Oktober 1774 und am 7. Nov. 1775 bei der feierlichen Einführung eines neuen Landdekans hielt."*⁴⁹

Dass Corden auch ein wenig stolz auf sein Werk war, ist natürlich. Vielleicht war jedoch die Grenze für Gutachter Westerhold erreicht, als Corden erwähnte, Serenissimus habe seine Wahl zum Dekan *summo applausa* angenommen. Westerhold meinte, diese Formulierung sei *"nicht schicklich für den Diener, der es von sich selbst schreibt"*. Corden korrigierte daraufhin den Text, der Erzbischof habe

⁴³ Diözesanbibliothek Limburg.

⁴⁴ Über den Verbleib der Handschriften sowie über Differenzen zwischen Original und den Abschriften informiert der Beitrag "Die Handschriften der Historia Limburgensis des Johann Ludwig Corden und die Übersetzungen". Vgl. Band 4

⁴⁵ Gemeint sind die Limburger Dynasten.

⁴⁶ Johann Martin KREMER, *Originum Nassoicarum*. Wiesbaden 1779, Band I., S. 340.

⁴⁷ CORDEN, *Limburger Geschichte* (wie Anm. 14), Band II, § 7.

⁴⁸ Christian BAHL, *Die Kaiserurkunden des Archivs der Stadt Limburg a. d. Lahn*. In: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 18, 1878, S. 111-128; hier S. 4 und 12.

⁴⁹ Wolf Heino STRUCK, *Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters*; Band 2: *Die Kollegiatstifte Dietkirchen, Gemünden, Idstein und Weilburg*, Wiesbaden 1959, S. CIV.

seine Wahl *in Güte* angenommen und ihn ohne sein Verdienst im gleichen Jahr *huldvollst zum Geistlichen Rat* erhoben⁵⁰.

3. Kritische Anmerkungen zu Cordens Werk

Jeder Autor muss aus seiner Zeit verstanden und interpretiert werden. Daher wäre es a-historisch, Corden mit heutigen Maßstäben messen zu wollen. Aber es darf sehr wohl nach den Einflüssen des damaligen Denkens auf das Werk Cordens wie auch nach den für heutige Vorstellungen "blinden Flecken" in der damaligen Geschichtsschreibung gefragt werden.

Die Aufklärung

Corden war von der Aufklärung beeinflusst. Auch wenn er kirchengeschichtlich interessiert ist, so schreibt er doch primär als Kind der Aufklärung eine "weltliche" Geschichte Limburgs. Die Einteilung auf die drei Bände folgt weltlichen, nicht kirchengeschichtlichen Ereignissen, denn die Zäsuren sind die Güterteilung der Isenburger Brüder Gerlach und Heinrich im Jahr 1258 sowie das Aussterben der Limburger Dynasten 1406. Über die Lubentiuslegende und die wunderbare Bootsfahrt mit dem Leichnam des hl. Lubentius von Kobern nach Dietkirchen notiert Corden: *"Aber welcher nüchterne Beurteiler sieht nicht auf den ersten Blick, dass diese Geschichte ein Erzeugnis des Mittelalters ist, in dem solche Beschreibungen und Berichte über stark gehäufte Wunder etwas Gewöhnliches waren."*⁵¹ Auch der Hexenverfolgung stand Corden - anders noch als Mechtel - ablehnend gegenüber: *"Aber unser Zeitalter mit besserem Unterscheidungs- und Urteilsvermögen erkennt die Unschuld der Opfer schon aus den lächerlichen Untersuchungsakten und erklärt das ganze Verbrechen der Zauberei - einst mit dem Tod auf dem Scheiterhaufen bestraft - als eine Ausgeburt der Phantasie, bedingt durch Körperkonstitution und erhitztes Blut."*⁵² - Schon die Tatsache, dass Corden damals ein historisches Werke auf wissenschaftlicher Grundlage schrieb, weist auf seine Nähe zur Aufklärung hin.

Der Absolutismus

Corden wurde geboren in der Zeit des Absolutismus. Sein Vater war Kabinettssekretär des damaligen, in Ehrenbreitstein *patriarchalisch-autoritär*⁵³ residierenden Kurfürsten Franz Georg Schönborn. So war Cordens Augenmerk, *wie es für das Ende des 18. Jhs. verständlich erscheint, aus historisch-genealogischen Gründen vor allem auf den Adel gerichtet*⁵⁴. Corden betonte, dass der Stifter *aus königlichem Geschlecht* stamme: *"Alle genannten Vorfahren waren Sprösslinge des berühmten salischen Geschlechtes, das dem deutschen Reich so viele Könige geschenkt hat."*⁵⁵ Und wenn *"alles schwiege, würden sogar die stummen Steine so vieler herrlicher erbauter Kirchen die Macht dieses vielgerühmten Hauses künden"*.⁵⁶ Von Gerlach, Dynast in Limburg von 1258 bis 1289, berichtet Corden, dass dieser *"sich unterfing, seine Machtbefugnisse allzuweit auszudehnen und die Vorrechte der Bürger zu schmälern"*, so dass es zur offenen Fehde zwischen Gerlach und der Stadt Limburg gekommen sei: *"Ihrer gelobten Treue vergessend scheuten sich die Bürger nicht, sich gegen ihren Herrn zu erheben, ihn aus der Burg zu vertreiben und die Burg gewaltsam zu besetzen."*⁵⁷ So wundert es nicht, wenn Corden vorgeworfen wurde, er zeige *ein merkwürdiges Geschick, an der Wirklichkeit*

⁵⁰ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), Band III, Appendix, 2. Abschnitt, Verzeichnis der Limburger Dekane.

⁵¹ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I § 189.

⁵² CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), III § 203.

⁵³ WOLFGANG SEIBRICH, Schönborn, Franz Georg. In: LThK 2000, Sp. 210.

⁵⁴ STRUCK, Nekrologium (wie Anm. 38, S. 86.

⁵⁵ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I, § 320.

⁵⁶ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I, § 321.

⁵⁷ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), II § 70.

vorbeizusehen, wenn seine Sympathien nach einer Seite hin tendieren⁵⁸, wenn er die Limburger Dynasten bei jeder Gelegenheit herauszustreichen⁵⁹ suche, die mittelalterlichen Erzbischöfe von Trier glorifiziere und vergesse, dass so manche Erzbischöfe mehr weltliche Fürsten waren als geistliche und sich demgemäß nicht weniger ländergierig zeigten als rein weltliche Fürsten⁶⁰. Sicherlich ist solche Kritik einseitig, denn Corden hat auch Kritisches über Trierer Kurfürsten vermeldet. Als Kurfürst Philipp Christoph das Stift im Elend des dreißigjährigen Krieges mit immer neuen Geldforderungen belastete und das Stift seinen Kirchenschatz veräußern musste, bemerkt Corden, das Stift werde vom eigenen Fürsten ausgesogen⁶¹. Corden war der Obrigkeit ergeben, auch als ein Wechsel in der Regierung eintrat. Als der Erzbischof seine weltliche Kurtrierer Fürstenwürde verloren hatte, berichtete Corden vom ersten Besuch des neuen Landesherren Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg in Limburg, dass hochderselbe unser erlauchter Fürst die Stiftskirche besucht habe, dass er sich dort die alten Urkunden angeschaut und dann nach mittelalterlicher Sitte den im Conradinischen Horn präsentierten Ehrenwein kostete, während das ganze Gremium Beifall klatschte und langes, langes Leben einem solchen Fürsten wünschte, einem zweiten Titus dieses Jahrhunderts⁶². Die Gedanken von Freiheit und Gleichheit aller Bürger, wie sie in der französischen Revolution verkündet wurden, dürften bei Corden kaum auf Gegenliebe gestoßen sind. Am 24. August 1789, genau zehn Tage nach dem Sturm auf die Bastille, entstand in Limburg ein Aufruhr. Das Volk tumultuirte gegen die Obrigkeit. Der gräflich Leyische Keller Kraft wurde damals auf offener Straße angegriffen und zu Boden geworfen⁶³. Die Unruhen waren eine Folge der damaligen Hungersnot. In Cordens Historia Limburgensis wird der Vorfall vom 24. August 1789 nicht erwähnt.

Der Febronianismus

Corden hatte auch nach seinem Weggang von Trier weiterhin Kontakte zu Hontheim und Neller. Neller begutachtete Cordens Historia Limburgensis. Als Corden Ende 1780 Band II fertiggestellt hatte, lobte Neller Fleiß und Ordnung des Werkes und erwähnte: *"Excellmus Dns. Honthemius stimmt mit mir Vollkommen ein."* Hontheim und Neller - beide waren eng befreundet - sind jedoch die zentralen Gestalten des Febronianismus, dem es vor allem um eine Stärkung der Macht der geistlichen Kurfürsten gegenüber Rom ging. Nellers 1745 anonym erschienene Hauptschrift *Principia iuris publici ecclesiastici Catholicorum ad statum Germaniae accomodata, in usum tyronum* hatte dem Papst nur einen Ehrenprimat eingeräumt. Die Schrift wurde 1750 von Rom indiziert. 1763 gab Hontheim unter dem Pseudonym Justinus Febronius sein bekanntes Werk *De statu Ecclesiae et legitima potestate Romani Pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christianos compositus* (Buch vom Zustand der Kirche und der rechtmäßigen Gewalt des Römischen Papstes, die in der Religion widrigesinnten Christen zu vereinigen) heraus. Auch dieses Werk wurde von Rom indiziert. Zeitweise stand auch Kurfürst Clemens Wenzeslaus⁶⁴ auf demselben Standpunkt wie sein Weihbischof⁶⁵. Später bezeichnete er jedoch das Buch des Febronius als *eine teuflische Brut* und drängte Hontheim zum Widerruf. Tatsächlich hat Hontheim 1778 eine *Retractation*, einen gewissen Widerruf, verfasst, der ihn aber nicht daran hinderte, 1780 eine weitere Schrift des Febronius herauszugeben. Da Corden Neller und Hontheim als seine Vorbilder in der Geschichtswissenschaft verehrte, läßt sich vermuten, daß er auch ihre kirchenpolitische Ansicht teilte⁶⁶. Mit großer Sicherheit wird Corden den Febronius gelesen haben. In der heutigen Diözesanbibliothek des Bistums Limburg befinden sich gleich drei Werke des Febronius: eine Sammlung kritischer Schriften (ohne Jahresangabe), die Schrift *De statu ecclesiae tractatus (Abreviatus et emandatus)*, Köln und Frankfurt 1777,

⁵⁸ Anmerkung Wingenbach. In: CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), II, § 143; ähnlich auch die Anmerkung Wingenbachs zu § 153.

⁵⁹ Anmerkung Wingenbach, in: CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), II, § 147/2.

⁶⁰ Anmerkung Wingenbach, in: CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), II, § 264.

⁶¹ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), III § 432.

⁶² CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), III § 652.

⁶³ HStAW Abt. 115, Nr. 637.

⁶⁴ Clemens Wenzeslaus, Prinz von Polen und Herzog zu Sachsen, geboren am 28.9.1739, im Alter von 29 Jahren Kurfürst von Trier.

⁶⁵ Wilhelm NEUSS, Die Kirche der Neuzeit. Bonn 1954, S. 312.

⁶⁶ STRUCK, Stift St. Georg (wie Anm. 39), S. 23.

und *Febronius abbreviatus, cum notis, adversus neotericos theologos et canonistas etc.*, 5 Bände, Frankfurt und Leipzig 1785. Die Werke dürften aus der alten Stiftsbücherei stammen und sind sehr wahrscheinlich von Ludwig Corden angeschafft worden. Schließlich sei noch erwähnt, dass auch der später in Limburg wohnende Generalvikar Ludwig Joseph Beck zeitweise Febronianer war. Wenn Corden auch Febronianer gewesen sein dürfte, so wusste er doch - wie übrigens auch Hontheim alias Febronius - zu differenzieren zwischen seiner "privaten" febronianischen Haltung und seinem Amt, denn in seiner *Historia Limburgensis* findet sich kein Hinweis auf eine eventuelle febronianische Einstellung⁶⁷. In der Sitzung des Kapitels vom 9. Februar 1786 wurde die Erzbischöfliche Verordnung vom 18. Januar bekannt gemacht, nach der *allen Abteyen, Stiftern und gantzer Trierischer Geistlichkeit der recurs an die römische Nuntiatur in Kollen untersaget*⁶⁸ wurde. Daraus kann keine febronianische Handlung Cordens konstruiert werden, wurde hier doch nur über eine - zugegebener Maßen febronianisch motivierte - Erzbischöfliche Anordnung informiert. Es stellt sich die Frage, ob nicht die Nähe Cordens zum Febronianismus einer der Gründe war, warum die *Historia Limburgensis* nicht veröffentlicht wurde. Westerhold hatte am 21. März 1783 sein Gutachten erstellt, zu einer Zeit, als der Erzbischof unter dem Einfluss von Official Beck sich wieder dem Febronianismus näherte. Der Febronianismus dürfte daher keine Rolle bei der Nichtveröffentlichung gespielt haben.

Die Pfarrseelsorge

Corden berichtet in seiner *Historia Limburgensis* vorrangig unter juristischen und fiskalischen Aspekten. In seinem gesamten Werk ist von Seelsorge, wie übrigens auch bei den früheren Limburger Chronisten Tilemann und Mechtel, wenig die Rede. Das war keine Missachtung von Pastoral, Seelsorge und Sakramentenspendung, denn diese Aspekte war für die Chronisten damals einfach nicht erwähnenswert. Die Betonung des juristischen Aspektes mag auch mit der juristisch-kanonistischen Ausbildung Cordens in Zusammenhang stehen. Corden schließt sein Vorwort mit einer Erklärung, die er von Weihbischof Hontheim übernommen hatte⁶⁹. In dieser Erklärung erwähnt Corden, dass durch *Verträge, Abschlüsse, Verwilligungen und Gnadenzuteilungen, Schenkungen, Kauf- und Tauschgeschäfte, Verpfändungen, Beleihungen, Vergleichsabkommen und Ersitzung, ja durch Gewohnheiten und Gesetze, sowie auf unbegrenzt viele andere Arten unzählige Dinge eine Änderung erfahren*⁷⁰ hätten. Das Zitat macht deutlich, dass es vor allem um den Besitz geht, um Kauf und Tausch, um Rechtshoheit und Pfründeneinnahmen. So wundert es nicht, dass für Corden die Inkorporation des Pfarraltars in das Georgsstift primär ein juristischer Akt mit finanziellen Vorteilen für das Stift, ein Stiftungszuwachs, war. Tatsächlich aber geschah im Jahre 1235 mehr als nur ein "Stiftungszuwachs". Es wurde ein neues Gotteshaus konsekriert. Die Inkorporation des Pfarraltar war ein höchst bedeutungsvolles Ereignis für die Bürgerschaft der Stadt, trat diese doch als gleichberechtigter Partner des Stiftes auf. Das wird an und in der Stiftskirche gleich dreimal dokumentiert, indem der Patron des Stiftes, der hl. Georg, und der Patron der Bürgerschaft, der hl. Nikolaus, gleichberechtigt nebeneinander dargestellt werden: Am Portal der Kirche über den Säulenkapitellen *begrüßen die heiligen Patrone gleichsam als Hausherrn den in die Kirche Eintretenden*⁷¹, links der hl. Nikolaus, rechts der hl. Georg. Hoch oben in der Vierung neben dem thronenden Christus stehen die beiden Patrone und auch auf den westlichen Vierungspfeilern unten begegnen uns die beiden Heiligen. 1235 wurde durch die Inkorporation des Pfarraltars eine Teilung des Domes notwendig. Das Konrad-Kurzbold-Grab blieb in der Mitte der Kirche, in der Vierung. Aber vor dieses Grab kam der Pfarraltar. Die Stiftsherren zogen sich in den Hochchor zurück und überließen das Langhaus der Pfarrgemeinde. *Um eine vollkommene Abschließung der Kanoniker von den Pfarrangehörigen zu erreichen*⁷², wurde der

⁶⁷ Zwar erwähnt Corden einige Male, dass der Mainzer Erzbischof sich Rechte als apostolischer Delegat *angemäßt* habe; darin aber febronianisches Gedankengut zu vermuten, scheint fraglich zu sein.

⁶⁸ vgl. Jakob RAUCH, *Das Georgenstift in Limburg am Ende des 18. Jahrhundert*. In: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* I (1949), S. 166-182, hier S.181.

⁶⁹ Johann Nikolaus von HONTHEIM, *Historia Trevirensis diplomatica et pragmatica* I - III, Augsburg und Würzburg 1750, S. VII.

⁷⁰ Corden, *Limburger Geschichte* (wie Anm. 14) Bd. I, S. 6.

⁷¹ MATTHIAS THEODOR KLOFT, *Dom und Domschatz in Limburg an der Lahn. Die blauen Bücher*. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster Verlagsbuchhandlung KG, Königstein im Taunus 2004, S. 22f.

⁷² CORDEN, *Limburger Geschichte* (wie Anm. 14), I § 391.

Hochchor ummauert. Stiftskirche ist das Gebäude seit 1803 nicht mehr, Pfarrkirche ist es bis heute geblieben.

Gelegentlich erfahren wir, wenn auch in anderem Zusammenhang, etwas über die religiöse Praxis jener Zeit. Es gab große Prozessionen, z. B. die "schwarze Prozession" in Limburg, die Prozessionen von Dietkirchen nach Limburg und die von Limburg nach Dietkirchen sowie die Prozession von Limburg nach Diez⁷³. Es wird über die Osterkommunion und über Firmungen⁷⁴ berichtet. Die Pfarrkirche wird oft genannt, jedoch meist in ökonomischem Zusammenhang, und auch vom Pleban, dem "Leutpriester" ist die Rede. Und schließlich berichtete Corden auch über die Ablasspraxis, über Exkommunikation und Interdikt⁷⁵.

Die Schule

Die Stiftsschule - dafür war der Scholastikus, immerhin der mächtigste Mann im Kapitel nach dem Stiftsdekan, zuständig - war im Lauf der Zeit von einer Schule für künftige Stiftsherren zu einer Schule der Bürger geworden. Als im 18. Jahrhundert wegen der steigenden Kinderzahlen eine zweite Lehrerstelle, diesmal finanziert aus dem Hospitalfonds, also von der Bürgerschaft, eingerichtet wurde, kam es zu nicht enden wollenden Konflikten zwischen Stift und Stadt. In diese Konflikte war auch Corden als Stiftsdekan verwickelt⁷⁶. In der *Historia Limburgensis* wird die Stiftsschule als Schule für die Söhne und Töchter der Limburger Bürger, auch der ärmeren Bürger, nicht erwähnt. Vielleicht waren die Auseinandersetzungen zwischen Stift und Stadt um die aus dem Hospitalfonds finanzierte zweite Lehrerstelle noch so aktuell, dass Corden als Historiker darüber nicht berichten wollte. Allerdings haben auch der Stadtschreiber Tilemann Elhen von Wolfhagen (gest. 1420) - immerhin war er 1411 als *rector scholarum* an der Stiftsschule tätig gewesen⁷⁷ - und Johannes Mechtel (Stiftsdekan von 1604 bis 1617) nicht über die Schule in Limburg berichtet.

Vom Leben der einfachen Leute

Die kleinen Leute, die Leibeigenen, die Hörigen, die Unfreien, kommen zwar in Cordens Geschichte vor, machten aber - nach Corden - negative Schlagzeilen: *"Die Familie des Propstes rebelliert."* Die Familie des Propstes, das waren die Bauern, die ihren Zehnt abzuliefern hatten. 1129 rebellierten die Bauern und versuchten, *alle dem Propst und seinen Kanonikern geschuldeten Nutzungen zu mindern und sich von allen Verpflichtungen frei zu machen.* Ein Leibeigener, der nicht zahlen konnte, *hat Strafe verwirkt; dagegen kann er sich nicht schützen.* Ihm drohte die Pfändung. Das Stift hatte einen "Kollektor", der die Pfändung durchzuführen hatte und als Entlohnung *eine Wiese im Bergtal Albrechterod*⁷⁸ nutzte.

Das Verhältnis zwischen Stiftsherren und den Hörigen macht (nach einer Urkunde aus dem Jahre 1422) die jährliche Jagd um den Laurentiustag (10. August) in Albrechtenrod deutlich: *"Die Herren von Limburg können um St. Laurentius beritten erscheinen mit freilaufenden Jagd- und Spürhunden, und sie können Treibjagden veranstalten auf Vorschlag eines jeden. Desgleichen können sie in der Nister fischen. Desgleichen müssen sie aus neuen Töpfen und Schalen trinken und essen, und zwar in weißen Kleidern, die sie vorher noch nie benutzten. Desgleichen müssen sie dort in Albrechtenrod Feuer ohne Rauch vorfinden. Desgleichen sollen ihre Pferde Futter bekommen bis zu den Ohren und Streu bis an den Leib."*⁷⁹ Natürlich muss bei all dem bedacht werden, dass - noch heutiger Nomen-

⁷³ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14): "schwarze Prozession": I § 409; Prozession nach Diez: I § 564; Prozession nach Dietkirchen: I § 243; Prozession von Dietkirchen nach Limburg: I § 250.

⁷⁴ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14): Osterkommunion: I §§ 251 und 563; II § 152; Firmung: III §§ 464; 506; 521.

⁷⁵ vgl. Sachregister unter den jeweiligen Stichworten in Bd. 4

⁷⁶ Vgl. Franz-Karl NIEDER, Von der Stiftsschule zur Volksschule (Schriftenreihe zur Geschichte und Kultur des Kreises Limburg-Weilburg, Band 6), 2003, S. 19-24.

⁷⁷ CARL KNETSCH, Die Limburger Chronik des Johannes Mechtel, Wiesbaden 1909, S. XVI. Vgl. auch: Heinz MAIBACH, Tilemann Elhen von Wolfhagen, Anmerkungen zu Leben und Werk des bekannten Limburger Chronisten. In: Der Tilemann, Jahresschrift Gymnasium Tilemannschule, Limburg 2003, S. 9-19.

⁷⁸ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I §§ 446 f. und 467.

⁷⁹ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I § 445.

klatur - Grund und Boden den Stiftsherren gehörten und diese ein Recht auf den Pachtzins hatten. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschland die Leibeigenschaft abgeschafft - und noch später konnte der Zehnt durch eine einmalige Zahlung abgelöst werden.

Auch wenn die Stiftsherren auf die Einhaltung ihrer Rechte achteten, sie waren nicht herzlos. Zwei Beispiele für die Freigebigkeit Cordens seien erwähnt. Am Abend des 22. Oktober 1790 hat es in Linter einen Brand gegeben, "*wodurch 1 Haus, 6 Scheuern nebst 8 Ställe gänzlich in die Lohe gelegt, mehrere andere Gebäude aber zugleich beschädigt wurden*" und so der Wintervorrat für diese Familien vernichtet war. Dechant Corden schenkte den *Linterer Brandgeschädigten aus seinem Vermögen zur Verpflegung 1 Malter Korn und 1 Malter Gerste*⁸⁰. Am 15. Oktober 1795 haben die Franzosen die Limburger Brückenvorstadt angezündet; insgesamt 47 Gebäude wurden ein Raub der Flammen; nur drei Häuser blieben stehen. Den Brandgeschädigten stiftete Corden "*mit Verschweigung seines Namens*" 200 Gulden.⁸¹

Corden und die Reformation

An keiner Stelle findet bei Corden eine Auseinandersetzung mit den Gedanken der Reformatoren statt. Aber er berichtete über das Vordringen der neuen Lehre. Der zum Calvinismus übergetretene Graf Johann von Nassau sowie Kaspar Olevianus werden als Bilderstürmer, der der neue Lehre huldigende Utrant als *hinterlistig*, das Vorgehen des Fürsten Balthasar von Idstein gegenüber dem Nonnenkloster Walsdorf als *heimtückisch* bezeichnet⁸². Von Luther sagt Corden, er habe *das Epithelium*, das Brautlied, gesungen⁸³. Corden nahm - eine Urkunde falsch deutend - sogar an, Luther habe ein zeitlang in Ehrenbreitstein gelebt. Luther und die Anhänger der *neuen Lehre* waren für ihn *Neuerer, Lutherische, Irrgläubige* oder einfach *Nichtkatholiken*, ihr Zusammenschluss war die *anti-zölibatäre Luthersekte*. Von den Walsdorfern sagt Corden, sie seien *zu den Fahnen Luthers* übergetreten. Luthers Lehre wird als *Abfall vom wahren Glauben* betrachtet. Der Limburger Franziskaner Johannes Broel war nach Corden ein *Verführer* unter der Mönchskutte, *der die Lehre der neu aufkommenden Sekte unter der Maske der Heiligkeit verbreitete*⁸⁴.

Gutachter Westerhold bemängelte an Cordens *Historia Limburgensis* den Ausdruck "*deserta Calvinis secta*" (nach dem Verlassen der Sekte Calvins); "*der ausdrück ist sehr gehässig, besonders in unseren toleranten Zeiten, ich weiß auch nicht, warum man denen Protestanten jenes nicht angedeyhen lassen wolle, was ihnen durch den Westphälischen Frieden zugewiesen ist*"⁸⁵. Es fragt sich jedoch, warum Westerhold nicht auch andere Ausdrücke Cordens beanstandet hat.

Der Theologe Corden stand der neuen Lehre reserviert gegenüber. Das hinderte den Historiker Corden aber nicht daran, mit Kollegen der anderen Konfession in einen wissenschaftlichen Gedankenaustausch zu treten. Den evangelischen Idsteiner Pfarrer und Schulinspektor nannte er den *bekanntesten Kraus*, dessen neuere Ergebnisse er *mit Spannung* erwartete⁸⁶. Er korrespondiert mit Johann Martin Kremer in Weilburg und mit Helfrich Bernhard Wenck in Darmstadt⁸⁷. Und auch Cordens Hilfsbereitschaft kannte keine Konfessionsgrenzen. Es ist bereits gesagt worden, dass er den Brandgeschädigten in Linter, einem damals evangelischen Ort, geholfen hat.

⁸⁰ Franz-Karl NIEDER, Linter - Land und Leute, Beiträge zur Geschichte des Ortes. Linter 1997, S. 100.

⁸¹ Stadtarchiv Limburg, Karton 435, Kriegssachen I. - Vgl. auch: Heinrich OTTO, Limburg in der Franzosenzeit. In: Franz-Karl NIEDER (Hrsg.), Limburg in der Franzosenzeit. Limburg 2006, S. 64.

⁸² CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I §§ 282, 305, 313.

⁸³ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I § 299.

⁸⁴ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I §§ 147, 269, 273, 281f, 289, 305f, 313, III 352, 371f, 386, 390, 475, Appendix Abschn. 2 zum Jahr 1561.

⁸⁵ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), III § 420. Das Gutachten von Westerhold: Band IV

⁸⁶ CORDEN, Limburger Geschichte (wie Anm. 14), I § 103.

⁸⁷ RAUCH, Corden (wie Anm. 1) S. 174.

Abschließende Bemerkungen

Johann Ludwig Corden, soweit wie wir ihn aus seinem Werk kennen, war noch ganz geprägt von den Gedanken einer Zeit, die mit der Flucht des Kurfürsten Clemens Wenceslaus 1794 vor den französischen Revolutionstruppen und mit der Auflösung des St. Georgsstiftes ein Ende gefunden hatte. Der Zusammenbruch des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, der Untergang des Kurfürstentums Trier und die Auflösung des Stiftes in Limburg waren für Corden Katastrophen. Die *Historia Limburgensis* berichtet nicht nur über eine zu Ende gegangene Zeit, sie berichtet auch aus dem Lebensgefühl dieser Zeit heraus. Das macht ihre Lektüre für uns nicht leicht. Das Werk Cordens ist aber für uns ein kostbares Dokument der damaligen Zeit. Corden fühlte sich der Historie verbunden. Zwar konnte er die alten Dokumente nicht immer sicher lesen, das schmälert aber nicht sein Verdienst um die Archive Limburgs (Stifts-, Stadt- und Archidiakonatsarchiv). Seine Bemühungen zielten darauf ab, die Geschichte von Stift und Stadt Limburg zu erschließen und sie verständlich darzustellen.

Sein jüngerer Bruder Hubert Arnold schrieb über Ludwig: *"Als Dechant war er ein heiliger Eiferer für den Chor und die Disziplin seiner Untergebenen. Als Haushalter führte er eine kluge Ökonomie, die er mit besonderer Gastfreiheit verband. Auch die Armen hatten an ihm einen sehr freigebigen Wohltäter. Als Gesellschafter war er munter und aufgeräumt. Als Staatsbürger hatte er im Reden und Handeln den seltenen Charakter eines alten biederen und aufrichtigen Deutschen. Nach seiner guten, redlichen Gemütsart beurteilte er auch so andere, die ihn aber mit ihrer gekünstelten Feinheit oder Verstellung oft hinters das Licht führten."*⁸⁸ - Corden hat die Katastrophe des Zusammenbruchs des hl. römischen Reiches deutscher Nation erlebt, er sah alles zerbrechen, wofür er sich ein Leben lang eingesetzt hatte. Den Neubeginn im Jahre 1827 mit der Gründung des Bistums Limburg hat er nicht mehr erlebt.

⁸⁸ RAUCH, Corden (wie Anm. 1) S. 177.

2.

Die Stiftungen von Johann Ludwig Corden in Arenberg 1803 / 1804

Anmerkung:

Im Folgenden handelt es sich um einen Artikel der im „Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte“, 60. Jahrgang, 2008, S. 215-227 veröffentlicht worden ist.

Ein glücklicher Zufall führte zu neuen Erkenntnissen über den letzten Dekan des Limburger St. Georgsstiftes Johann Ludwig Corden¹. Dieser hat wenige Jahre vor seinem Tod zwei Stiftungen zugunsten einer kleinen Gemeinde, deren Pfarrer sein Onkel war, errichtet. Außerdem hören wir von Cordens Primiz in Arenberg, wenige Tage nach seiner Priesterweihe. Das bisher über Ludwig Corden Gesagte² erfährt durch diese Informationen eine interessante Ergänzung, besonders aus Cordens letzten Jahren. Und schließlich geben die beiden Urkunden einen interessanten Einblick in Frömmigkeitsformen der damaligen Zeit.

Im Frieden von Lunéville vom 9. Februar 1801 willigten Kaiser und Reich in die Abtretung des linken Rheinufer an Frankreich ein. Die weltlichen deutschen Fürsten wurden für den linksrheinischen Gebietsverlust im Reichsdeputationshauptschluss von Regensburg vom 25. Februar 1803 entschädigt. Nassau-Usingen erhielt das Stift Limburg, Nassau-Weilburg das bis dahin kurtrierische Amt Limburg. Schon im Jahr 1802 hatte Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg Besitz vom rechtsrheinischen Territorium des ehemaligen Kurfürstentums Trier genommen; am 28. Dezember 1802 erfolgte die Huldigung der Stadt Limburg in die Hände des dazu beauftragten Regierungspräsidenten von Gagern; am 13. Juni 1803 kam der Fürst persönlich nach Limburg; am 21. Juni 1803 erfolgte die Auflösung des Stiftes. Für Ludwig Corden waren der Zusammenbruch des hl. Römischen Reiches deutscher Nation und die Auflösung seines geliebten Stiftes harte Schicksalsschläge; er sah alles zusammenbrechen, wofür er sich ein Leben lang eingesetzt hatte. Seine *Historia Limburgensis* schloss er mit den Worten: „*Aller Vollendung Ende sah ich, muss ich hier mit dem Psalmisten ausrufen; ich sah auch das Ende unseres Limburger Stiftes, dessen Geschichte ich bis hierhin fortgeführt habe, und sah es mit Tränen in den Augen. Und nachdem nun der Faden dieser zu Ende gegangenen Geschichte abgerissen ist, schließe ich Johann Ludwig Corden, letzter Dekan, Verfasser der Geschichte von Limburg.*“³ Hinzu kommt, dass Corden in seinen letzten Lebensjahren an der Gicht litt und so „*des Gebrauchs seiner Glieder mehr und mehr beraubt wurde*“.⁴ In dieser für ihn sehr bedrückenden Situation machte Corden zwei Stiftungen für die kleine und arme Gemeinde Arenberg, die bis heute auch „Roter Hahn“ genannt wird.

Johann Ludwig Cordens Mutter war Elisabeth Corden geb. Ludwig, geb. am 3. März 1713 in Koblenz, Tochter von Johann Ludwig aus Trier und Catharina geb. Milz. Elisabeth Ludwig hatte einen Bruder Anton Ludwig, geb. am 28. August 1727 in Trier, St. Gervasius⁵. 1754 wurde Anton Ludwig Pfarrer in Arenberg und Dechant im Dekanat Cunostein-Engers, einem Dekanat mit über 50 Pfarreien zwischen Lahnstein, Linz und Wetzlar. In Arenberg wohnte Anton Ludwig im 1699 erbauten Pfarrhaus. Das erste und älteste Pfarrhaus war 1632 von den Schweden niedergebrannt worden. Der spätere Stiftsdekan Johann Ludwig Corden war damals 14 Jahre alt; er wohnte bei seinen Eltern in Thal-Ehrenbreitstein; sicherlich werden die Cordens in Ehrenbreitstein und der Bruder bzw. Schwager in Arenberg sich öfter besucht haben, liegen die beiden Orte doch kaum 5 km auseinander.

¹ Von Clemens Theis, heute Rhens, erfuhr ich von den Arenberger Stiftungen Cordens. Dankenswerter Weise besorgte er Kopien der entsprechenden Urkunden aus dem Pfarrarchiv von Arenberg, A 6.

² Vgl. Franz-Karl NIEDER, Johann Ludwig Corden (1740-1808) und seine „Historia Limburgensis“. In: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 57. Jg. 2005, S. 237 - 258.

³ Johann Ludwig CORDEN, *Historia Limburgensis*, Vol. I-III, aus dem Lateinischen übersetzt von Joseph WINGENBACH, bearbeitet von Franz-Karl NIEDER, 3. Bde. Limburg 2003/04, hier Bd. III § 654.

⁴ Jakob RAUCH, Johann Ludwig Corden 1740-1808. In: Fritz Adolf SCHMIDT (Hrsg.), *Nassauische Lebensbilder*. Veröffentlichung der Historischen Kommission für Nassau, Band 2, Wiesbaden 1943, S. 170-185, hier S. 181.

⁵ Clemens THEIS, *Oben am Berg*. Beiträge zur Ortsgeschichte des Kirchspiels Arenberg. 1996, S. 69 ff. - Die Kirche St. Gervasius, in nachrömischer Zeit im Zentrum der Trierer Kaiserthermen erbaut, wurde 1803 abgebrochen.

Wir können davon ausgehen, dass Johann Ludwig, der spätere Stiftsdekan, und sein Onkel, der Pfarrer von Arenberg, enge Kontakte hatten. Cordens Vater starb am 13. März 1761; Ludwig musste daher sein Studium in Trier beenden. Nachdem Johann Ludwig am 24. September 1763 in Mainz zum Priester geweiht worden war, feierte er seine Primiz am Sonntag, 2. Oktober 1763, in Arenberg. Ob die Mutter Cordens zu dieser Zeit noch mit ihren unmündigen Kindern in Ehrenbreitstein wohnte, ist fraglich. Vielleicht wohnte sie gar bei ihrem Bruder in Arenberg. Tatsache ist auf jeden Fall, dass Ludwig seine Primiz in Arenberg feierte. Nachdem Ludwig im Juli 1765 ein freiwerdendes Stiftshaus in Limburg beziehen konnte, nahm er seine Mutter mit seinen jüngeren Brüdern bei sich auf. Corden kam in Limburg zu Amt und Würden; am 22. Februar 1781 wählte ihn das Limburger Kapitulum zu seinem Dekan; der Trierer Erzbischof ernannte ihn zum Geistlichen Rat; schon früher war er zum Notarius Apostolicus und zum Kommissar des Archidiakonates Dietkirchen ernannt worden.

Mit dem Jahr 1794 begann für Arenberg eine sehr unruhige Zeit. Ludwig Corden berichtet, dass man am 23. Oktober 1794 „um Mittag hier in Limburg das gewaltige Krachen schwerer Geschütze aus der Festung Ehrenbreitstein“ hören konnte.⁶ Trotz dieser Kanonade wurde Koblenz am gleichen Tag von den französischen Truppen erobert. Mehrfach haben die Franzosen in den folgenden Jahren die Festung Ehrenbreitstein belagert, wobei sie jeweils in Arenberg lagerten. Aber auch die kaiserlichen Truppen hatten in Arenberg ihr Lager. Der Kaiser drängte im Jahr 1795 darauf, dass in einer neuen Offensive die Städte Luxemburg, Trier und Koblenz zurückerobert würden. „Vielleicht hängt damit die Errichtung eines Lagers auf dem Roten Hahn zusammen, dem wir in unseren [Limburger] Stadtrechnungen wiederholt begegnen.“ Am 22. Mai weigerten sich die Limburger Fuhrleute, Vorspann dorthin zu leisten, „da man dies den städtischen Fuhrleuten nie aufgebürdet hätte, es auch nie herkömmlich gewesen seye, daß die Stadt zum Vorspann concurrirt hätte“, schließlich ist aber das geforderte Stroh und Holz doch geliefert worden; auch „Peter Egenolff vom Blumenröthler Hof“ hat sich an Strohlieferungen beteiligt. Im August 1795 war Ehrenbreitstein mit vier Bataillonen Kaiserlichen in einer Stärke von über 2.500 Soldaten besetzt. Im März 1796 musste erneut aus Limburg Holz ins kaiserliche Lager auf dem „Roten Hahn“ geliefert werden⁷.

Anfang Juni 1796 gingen der französische General Kleber bei Krefeld über den Rhein; am 7. Juni eroberten die Franzosen Limburg. Die Kaiserlichen flohen über den Main nach Süden zurück. Die Festung Ehrenbreitstein wurde von den Franzosen belagert. Der Belagerungsring um die Festung wurde immer enger gezogen. „Überall wurden Belagerungswälle gebaut, allenthalben Beile, Äxte und Leitern von gewaltiger Länge“ beschlagnahmt. Auch von Limburg wurden von den Franzosen Schanzarbeiter für Ehrenbreitstein angefordert⁸.

Zwei Jahre später wurde die Festung erneut von den Franzosen belagert. „Auch wurde am 25. Dezember [1798] in Ahrenberg, einem Dorf in der Nähe der Festung, 1608 Paar Strümpfe, die für die Festungsbesatzung bestimmt waren, sowie ein mit vier Pferden bespannter Kriegskastenwagen als Beute weggeführt.“⁹ Die Belagerungen hatten für Arenberg fatale Folgen. Dechant Ludwig wurde verwundet, die Kirche aufgebrochen, die Kirchenkiste mit Geld und unersetzbaren Dokumenten fortgeschleppt, die Kirche angezündet, der Ort verwüstet. Viele Arenberger flüchteten. Am 27. Januar 1799 wurde die Festung nach fast einjähriger Blockade den Franzosen übergeben, weil man dort keine Nahrung und kein Trinkwasser mehr hatte. Im Frieden von Lunéville vom 9. Februar 1801 willigten Kaiser und Reich in die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich ein. Dafür mussten die Franzosen das rechte Rheinufer wieder aufgeben; ehe sie abzogen, sprengten sie die Festung Ehrenbreitstein.

Erst Mitte 1801 kehrten die Dorfbewohner zurück und begannen, ihre Häuser wieder aufzubauen. Dechant und Pfarrer Anton Ludwig war inzwischen ein alter Mann geworden, 74 Jahre alt. Der Kontakt zwischen Onkel und Neffen war in den Kriegswirren nicht abgerissen.

⁶ CORDEN, Historia (wie Anm. 2), Bd. III § 546.

⁷ Alle Zitate in diesem Absatz aus: Heinrich Otto, Limburg in der Franzosenzeit; vgl. Franz-Karl NIEDER (Hrsg.), Limburg in der Franzosenzeit - Heinrich OTTO'S Artikelserie und andere Schriften über die Ereignisse der Jahre 1791 - 1801. Limburg 2006, S. 36, 39 und 66.

⁸ CORDEN, Historia (wie Anm. 2), Bd. III § 581 und OTTO (wie Anm. 7) S. 77.

⁹ CORDEN, Historia (wie Anm. 2), Bd. III § 606.

Die Stiftung der sakramentalischen Wochenmessen am Donnerstag

Am 24. März 1803 stiftete Johann Ludwig Corden zu „*größerer Ehre Gottes und Vermehrung der Andacht in Anbethung des allerheiligsten Altars Sakraments als des größten Geheimnisses unsers Glaubens und Pfandes der göttlichen Liebe*“ ein „*sogenanntes ewiges Engel Amt*“ an allen nicht durch ein Fest verhinderten „*Donnerstage*“. ¹⁰

Bis ins Einzelne wurde vorgeschrieben, wie diese Gottesdienste verlaufen sollten: Der Seelsorger hatte die günstigste Zeit für die jeweilige Jahreszeit festzulegen. Eine Stunde vor dem Gottesdienst wurde durch das Läuten der Glocke in der Mutterkirche und der Filialkirche der Gottesdienst angekündigt; das zweite Zeichen ein halbe Stunde vorher wurde nur in der Mutterkirche gegeben; beim dritten Zeichen wurden alle Glocken geläutet. Am Anfang des Gottesdienstes ist das Lied „Kommt her, ihr Kreaturen all“ gesungen und der „sakramentalische Segen“ erteilt worden. Während der Messe wurde vom Schullehrer der Rosenkranz mit dem Beisatz „*Gelobt sey das allerheiligste Sakrament*“ vorgebetet. Nach der Messe beteten Priester und die „*versammelten andächtigen Christen*“ nach Felbigers Katechismus die göttlichen Tugenden sowie „*Reue und Leid und Vorsatz*“, drei Vater unser und Gegrüßet seist du Maria. Mit dem erneuten sakramentalischen Segen wurde der Gottesdienst geschlossen.

Corden stellte für diese Donnerstagsgottesdienste ein Kapital von tausend Reichstalern zur Verfügung; das Geld sollte in vier Raten, jeweils zu Beginn eines Quartals ausgezahlt werden; sollte Corden zwischenzeitlich sterben, so sollten aus der „*Erbschaftsmasse*“ vor allem diese Zahlungen geleistet werden. Corden rechnete aus, dass jährlich an Zinsen 50 Reichstaler anfallen; das entspricht einer Verzinsung von 5 Prozent. Davon erhielt der zelebrierende Priester 32 Reichstaler im Jahr, der jedoch den beiden Messdienern jedes Mal einen Kreuzer zu geben hatte; der Lehrer erhielt 8 und die Kirche für ihre Unkosten 10 Reichstaler.

Corden, der in der Stiftungsurkunde vom 24. März 1803 erwähnt, dass er in Arenberg „*am ersten Sonntag des Monats Oktober 1763 das feierliche Opfer meiner ersten heiligen Messe dem Höchsten darzubringen die Gnade hatte*“, hat seine Absicht mit Pfarrer Ludwig, „*meinem vielgeliebten Herrn Oheim*“, besprochen, der sich seinerseits mit dem Sendamt beraten hat. Pfarrer und Sendamt haben dann die Einhaltung „*aller und jeder vorgeschriebenen Bedingnisse ... unter der schwersten Verantwortung an dem strengen Richterstuhl Gottes feierlich ... versprochen und angelobt*“. Die Stiftungsurkunde wurde zweifach ausgestellt; ein Exemplar erhielt der Stifter, das andere die Pfarrei Arenberg, „*um dieses in der SendKiste verwahrlich niederzulegen*“. Unterschrieben wurde die Urkunde von „*Johann Ludwig Corden, Dechant des Stifts zu Limburg an der Lahn*“, von Pfarrer Ludwig als Pfarrer von Arenberg und im Namen des Send von Johann Schneider. Bestätigt wurde die Stiftung „*von Generalvicariats wegen*“ am 26. März 1803 vom in Limburg residierenden Josef Ludwig Beck, Official des vom ehemaligen Erzbistums Trier übriggebliebenen rechtsrheinischen Landesteiles, zu dem auch das Dekanat Cunostein-Engers mit der Pfarrei Arenberg gehörte¹¹.

Fünf Wochen später, am 30. April 1803, starb Anton Ludwig im Pfarrhaus von Arenberg im Alter von 75 Jahren. Nachfolger als Pfarrer von Arenberg wurde Johann Kaspar Schäfer¹².

Ludwig Corden hat für die von ihm gestifteten Donnerstagsmessen einen Ablass in Rom erbeten. Das Breve über die Ablasserteilung ist in Rom am 15. Februar 1805 im Auftrag von Papst Pius VII. von Kardinal Braschio unterzeichnet, am 5. März 1805 vom Official Ludwig Beck abgezeichnet und an Ludwig Corden weitergeleitet worden. Corden hat selbst eine Abschrift angefertigt, „*weilen die römische abbreviaturen und handschriften nicht zum besten lesbar sind*“, und diese am gleichen Tag, 5. März, Pfarrer Schäfer als dem Nachfolger seines verstorbenen Onkels zugestellt. „*Der Ablass ist nun erteilet.*“ Für die „*Pfarrkinder*“ waren jetzt „*beschwehrliche gänge in andere Kirchen und bey den Kapuzinern im Thale*“ ¹³ überflüssig; die Pfarrangehörigen haben jetzt die Möglichkeit, in ihrer

¹⁰ Stiftungsurkunde vom 24. März 1803 (Pfarrarchiv Arenberg, A 6.)

¹¹ Warum auf der Rückseite der Urkunde als Datum der 23. März 1803 angegeben wird, ist unklar.

¹² Geb. 11.05.1755 in Lonnig bei Ochtendung. Gestorben 1814.

¹³ Brief Cordens vom 5. März 1805 an Pfarrer Schäfer in Arenberg (Pfarrarchiv Arenberg A 6).

eigenen Kirche alle Monate einen vollkommenen Ablass zu gewinnen. Im Eingangsbereich der Kirche sollte eine Tafel angebracht werden, um die Gläubigen „mit großen lesbaren Buchstaben“ über den Ablass zu informieren. Der Ablass war gestuft; so konnte z. B. am ersten Donnerstag im Monat ein vollkommener, am zweiten Donnerstag ein siebenjähriger Ablass erlangt werden.

Offensichtlich hat es Verärgerung gegeben, dass die Erteilung des Ablasses so lange gedauert hat. Schließlich hatte Cordens Onkel die Erteilung des Ablasses nicht mehr erlebt. Corden legte seinem Brief vom 5. März 1805 an Pfarrer Schäfer auch seine Bittschrift um den Ablass bei und wies darauf hin, dass Rom „nicht nach meinem begehren, sondern secundum stylum suetum“ das Breve zugestellt habe. An anderer Stelle erwähnt er, dass ein *morbis epidemicus*, das „gelbe Fieber“, in Italien und Spanien grassiert und den Versand des Breves verzögert habe.

Die Stiftung von vier Jahresmessen

Auch nach dem Tod seines Onkels blieb Johann Ludwig Corden der kleinen Gemeinde in Arenberg unter ihrem neuen Pfarrer Johann Kaspar Schäfer verbunden. Am 22. Dezember 1804 stiftete Corden vier Jahrgedächtnisse in Arenberg:¹⁴

- a) „*Anniversarium Nicolai Corden, kurfürstlicher Registrar, Vater von Ludwig Corden, Limburger Dekan und Stifter der Wochenmesse zum heiligsten Altarssakrament - jeweils am 13. März.*“ Nikolaus Corden starb am 13. März 1761 in Ehrenbreitstein.
- b) „*Anniversarium Elisabetha Corden, geb. Ludwig, der Mutter des erwähnten Dekans - jeweils am 16. Mai.*“ Cordens Mutter Elisabeth starb am 16. Mai 1772 in Limburg.
- c) „*Anniversarium für die verstorbenen Brüder und Schwestern des erwähnten Dekans - jeweils am 15. Januar.*“ Eine Begründung für diesen Termin konnte nicht gefunden werden.
- d) „*Anniversarium des genannten Dekans nach dessen Tod.*“ Ludwig Corden starb am 30. Mai 1808; dem entsprechend wurde das Jahrgedächtnis jeweils am 30. Mai gehalten.

Für diese vier Anniversarien stiftete Corden „eine Obligation oder Schuldschein von hundert rheinischen Gulden“ wobei er einige „*bedingnisse*“ formulierte. Jedes dieser Jahrgedächtnisse soll sonntags von der Kanzel vermeldet und auf herkömmliche Art in der Arenberger Pfarrkirche gehalten werden. Nach der Messe soll „*von dem Priester am Fuße des Altars mit der Pfarrgemeinde für die Seelenruhe der betreffenden Seelen und nach Meynung des Stifters ein andächtiges gebeth verrichtet*“ werden. Ferner erinnerte Corden daran, dass die Jahrgedächtnisse sowohl „*in die in der Sakristei aufgehängene tabulam anniversariorum*“ wie auch „*in das Register der frommen Stiftungen in der Pfarrkirche Ahrenberg gehörig eingetragen*“ werden müssen. Das Original der Stiftungsurkunde soll „*bey jenes der Stiftung der Sakramentalischen Wochen-Messen hinterleget*“¹⁵ werden. Die aus dem Stiftungskapital fließenden Zinsen sollen nach der bestehenden Gewohnheit unter dem Seelsorger, dem Glöckner und der Kirchenfabrik (Fonds der für den Gottesdienst notwendigen Gelder für Kerzen, Paramente, Reinigung der Kirche usw.) aufgeteilt werden.

Das Pfarr- und Sendamt hatten bereits am 19. Dezember 1804 die Stiftung akzeptiert und „*die genaueste Erfüllung der vorgesetzten bedingnissen feyerlich versprochen und angelobt*“ Corden übergab die Obligation, nicht ohne noch einmal „*den zeitlichen Seelsorger und ganzen Sendamt*“ unter Androhung des göttlichen Gerichtes verantwortlich zu machen.

Es waren unsichere Zeiten, und Corden musste damit rechnen, dass man in „*solch betrübte Zeyten*“ auch seine Stiftung - wie die des Konrad Kurzbold - auflösen würde. Für diesen Fall, so erklärt er ausdrücklich, „*ist es mein ernstlicher und ausdrücklicher Wille, das gegenwärtige fundatores-gelder ebenso wohl als jene tausend RThlr, welche ich zur Stiftung der Sakramentalischen Wochen-Messen hergegeben zu einem Fond für die Armen der Pfarrey Ahrenberg sollen hingeschlagen und die*

¹⁴ THEIS, Oben am Berg“ (wie. Anm. 5) unterscheidet nicht zwischen den beiden Stiftungen Cordens; sie verschmelzen dort zu einer Stiftung. Tatsächlich hat Corden jedoch zwei Stiftungen in unterschiedlichen Jahren mit unterschiedlichem Zweck und mit jeweils unterschiedlichem Stiftungskapital gemacht.

¹⁵ Alle Zitate aus der Stiftungsurkunde vom 22. Dezember 1804 (Pfarrarchiv Arenberg A 6)

fallende Zinsen zur Nahrung der Hausarmen und Erziehung armer verwayster Kinder verwendet werden“.

Im Gegensatz zur Stiftung von 1803 schrieb Corden 1804 keine bestimmten Gebete vor; er überlässt es dem zelebrierenden Priester, das Jahrgedächtnis auf die in der Gemeinde übliche Weise zu feiern. Die detaillierten Vorschriften über den verwaltungsmäßigen Umgang mit der Stiftung und der Stiftungsurkunde verraten jedoch den erfahrenen Fachmann in diesen Fragen, lebte er selbst doch von früheren Stiftungen; viele Stiftungsurkunden erwähnt und zitiert Corden in seiner *Historia Limburgensis*.

Die letzten Jahre Cordens

Die Stiftung der „sakramentalischen Wochenmessen“ erfolgte am 24. März 1804. Schon vorher, Anfang Februar, war dem Stift durch ein Schreiben der Regierung in Wiesbaden die Verwaltung der Kirche und ihrer Einkünfte entzogen worden, „*was ein offenkundiges Zeichen für die baldige Aufhebung*“¹⁶ des Stiftes war. Am 21. Juni 1803 wurde dann dem versammelten Kapitel die Auflösung des Stiftes verkündet. Ludwig Corden, der wohl schon von seiner Krankheit gezeichnet war, bemühte sich, dass auch nach seinem Tod für ihn und seine Verwandten gebetet würde. An der Stiftskirche konnte er keine Stiftung mehr errichten. Also wählte er eine kleine Gemeinde aus, der er sich durch die Tätigkeit seines Onkels als dortigem Pfarrer, aber auch durch die Feier seiner eigenen Primiz im Jahr 1763 verbunden fühlte. Am 22. Dezember 1804 stiftete er dort vier Jahrgedächtnisse.

Am 15. April 1807 verfasste Johann Ludwig Corden sein Testament¹⁷, weil er, wie er selbst in seinem Testament vermerkt, „*aufgrund seiner ergrauten Lebensjahre seine Laufbahn bald vollendet sein werde und er allen weltlichen Sorgen entbunden sein will, um sich zu der großen Reise in die Ewigkeit vorbereiten zu können*“. In diesem Testament kommt Arenberg bzw. „der rote Hahn“ an zwei Stellen vor:

- Unter Punkt 3 legte er in die Hände seiner Brüder Hubert und Anton Corden „*die Oberaufsicht seiner in der Kirche auf dem Rothenhahnen errichteten ewigen Donnerstagsstiftung de adoracione SS. sacramento, die von Rom mit einem vollkommenen, ewigen Ablass begabt ist*“. Diese „Oberaufsicht“ war Corden sehr wichtig; er erwähnt sie gleich, nachdem er seine Brüder als Erben eingesetzt hatte.
- Unter Punkt 17 schenkte er „*dem Vetter Ludwig auf dem Rothenhahnen jene 60 nfl, die er von ihm in Händen habe*“. Wer ist dieser „Vetter Ludwig“ in Arenberg? Ein Verwandter? Ludwig dürfte hier der Zuname sein, schließlich hieß der Onkel, Pfarrer in Arenberg ja auch mit Zunamen Ludwig. Vermutlich hatte Corden diesem Vetter Ludwig 60 Gulden geliehen.

Ein Jahr nach der Abfassung des Testamentes, am 30. Mai 1808, ist Johann Ludwig Corden in Limburg im Alter von fast 68 Jahren gestorben.

In der Form, wie Corden seine Stiftungen festgelegt hat, existieren sie heute nicht mehr. Da die Zahl der Stiftungen in allen Pfarreien angestiegen war, sind auf Anordnung des Bischofs Stiftungen zusammengelegt worden. Daher wird heute eine bestimmte Zahl an „Messen nach der Meinung aller Stifter“ gefeiert.

Corden nennt gern seine Titel, wie man unschwer an den Unterschriften unter den beiden Arenberger Stiftungsurkunden erkennen kann. Es fällt auf, dass er einen Titel nicht nennt. 1794 musste der Trierer Kurfürst Wenzeslaus Koblenz verlassen; über Montabaur floh er vor den Franzosen in sein zweites Bistum Augsburg. Am 27. Oktober 1794 wurde die kirchliche Verwaltung des rechtsrheinischen Teilbistums dem Offizial Josef Ludwig Beck übertragen; zum Sekretär wurde Corden ernannt, der somit zum Hauptmitarbeiter von Offizial Beck wurde. Diesen Titel nennt Corden nicht. Hat er die Tätigkeit als Sekretär des Offizials ungern ausgeübt? Oder erinnerte ihn diese Tätigkeit zu sehr an das Ende eines Erzbistums, dem er sich sehr verbunden fühlte? Vielleicht war es für ihn kein Ehrentitel, sondern seine dortige Arbeit eher ein bedrückender „Katastropheneinsatz“.

¹⁶ CORDEN, *Historia* (wie Anm. 2), Bd. III § 651.

¹⁷ Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden 232 Nr.1466/4 Corden

Auch wenn wir heute ein anderes Eucharistie- und Liturgieverständnis haben und dem Ablasswesen reservierter gegenüberstehen, beeindruckt doch die Person des Johann Ludwig Corden, der am Ende seines Lebens feststellen musste, dass sein Lebenswerk, sein Einsatz über Jahrzehnte hinweg für das St. Georgsstift in Limburg, vernichtet war. Für ihn schien kein Licht am Ende des Tunnels, er konnte nicht ahnen, dass sein jüngerer Bruder Hubert genau seine Position einmal einnehmen werde, als Dekan an der Georgskirche, nicht mehr an der Stiftskirche, aber an der Bischofskirche des 1827 gegründeten Bistums Limburg.

Stiftungsurkunde vom 24. März 1803

In Namen der allerheiligsten und unzerteilten Dreyfaltigkeit

Amen. Nachdem ich Unterschriebener aus wichtigen Beweggründen mir den Vorsatz gemacht, zu größerer Ehre Gottes und Vermehrung der Andacht in Anbethung des allerheiligsten Altarsakraments als des größten Geheimnisses unsers Glaubens, und Pfandes der göttlichen Liebe auf Allen, durch ein anderes einfallende Fest /: wo ohnehin der Segen gegeben wird :/ im Jahr nicht verhinderte Donnerstage für die folgende Zeiten ein sogenanntes ewiges Engelamt unter folgenden Bedingungen zu stiften:

- 1^{tens} Hat der Seelsorger die hierzu für seine Pfarrgemeinde allerglücklichste Stunde für jede Jahreszeit zu bestimmen, und dieselbe auf der Kanzel bekannt zu machen.
- 2^{tens} ist eine Stunde zuvor mit einer Glocke in der Mutter- und ebenso in der Filialkirche den Pfarrgenossen das erste, eine halbe Stunde hernach das zweite allein in der Mutterkirche, und endlich mit Zusammenläutung aller Glocken das dritte Zeichen zu geben, damit auch die benachbarten Pfarreien sich dieser Andacht theilhaftig zu machen Zeit und Gelegenheit haben mögen. Alsdann soll
- 3^{tens} mit Gebung des sakramentalischen Segens unter dem Volcksgesang des 1^{ten} Vers aus dem bekannten Liede „Kommt her ihr Kreaturen all“ die Andacht anfangen, und unter der abzulesenden heiligen Messe /: welche immer zur Meinung des Stifters zu applizieren, und *in die per rubricas non impedita de Venerabili* zu lesen ist :/ von dem Schullehrer der Rosenkranz nach Vorschrift des Gebethbuchs zu der ewigen Anbethung, mit jedesmaligem Beisatz „Gelobt sey das allerheiligste Sakrament“ abgebethet und von den versammelten andächtigen Christen beantwortet werden. Nach geendigter h. Messe soll
- 4^{tens} der Priester am Fuße des Altars kniend die drei göttliche Tugenden, Glaub - Hoffnung - Liebe - die Anbethung - Reue und Leid und Vorsatz nach Felbigers Katechismus, wie auch die gute Meinung mit dem Volk von einer hiezu besonders zu fertigen Tafel ganz laut und langsam abbethen, und endlich
- 5^{tens} nach abgebethenen drei Vater Unser und begrüßet seyst du Maria zur Meinung und nach dessen Absterben zur Seelenruhe des Stifters und der Seinigen mit der sakramentalischen Benediktion unter wiederholtem Gesang des Volks „Kommt her ihr Kreaturen all“ die Andacht schließen. Zu welchem Ende dann
- 6^{tens} der Stifter ein Kapital von Tausend Reichthalern in vier Terminen nemlich: bei Anfang jedes Viertel Jahres baar auszahlen wird. Und da das Kapital jährlich 50 Reichsthaler an Zinsen beträgt, so sollen wegen denen ungefähr ad 47 bis 48 jährlich im Durchschnitte berechneten Engelämter dem Seelsorger /: welcher denen beiden Messdienern jedem jedes Mal ein Kreuzer zu entrichten hat :/ dreißig zwei Reichstaler, dem Schullehrer acht Reichsthaler, und der Kirche für Wachs und Paramenten zehn Reichsthaler von dem Kirchenmeister davon abgerechnet, und respective von demselben verrechnet werden. Sollte ich auch
- 7^{tens} mittlerweile nach dem göttlichen Willen und Verhängniß mit Tod abgehen, so sollen jedoch meine Erben aus der Erbschaftsmasse vor allem die Zahlung zu leisten schuldig und gehalten verbleiben.

So habe ich auf die Pfarrkirche zu Ahrenberg, in der Herrschaft Müllenbach ohnweit Ehrenbreitstein, in welcher ich am ersten Sonntag des Monats Oktober 1763 das feierliche Opfer meiner ersten heiligen Messe dem Höchsten darzubringen die Gnade hatte, zur Stiftung dieser Andacht mein vorzügliches Augenmerk gerichtet, sofort meine Absichten Seiner Hochwürden Herrn Landdechanten und Pastorn Ludwig, meinem vielgeliebten Herrn Oheim zu veroffenbaren nicht ermangelt, welcher sodann nach fleißiger und wohlüberdachter Berathung mit dem Sendamt zu Ahrenberg gegenwärtige Stiftung für sich, und seine Nachpfarrer nicht nur danknehmigst zum Besten seiner Pfarrkirche angenommen, sondern auch so, wie das Sendamt die genaueste Beobachtung und Erfüllung aller und jeder vorgeschriebenen Bedingnissen ad Litteram auf ihr der Kirch geleistetes Eid und Pflichten und unter der schwersten Verantwortung an dem strengen Richterstuhl Gottes feierlich andurch versprochen und angelobt.

Zu wessen Urkund und Bekräftigung zwei gleichlautende Exemplarien ausgefertigt, von beiden Theilen unterschrieben mit ihren Sigillen bedrucket, sodann eins dem Stifter, das andere aber der Pfarrei Ahrenberg, um dieses in der SendKiste verwahrlich niederzulegen, ausgehändigt worden. Alles getreu und ohne alle Gefährde. So geschehen Limburg an der Lahn den 24^{ten} Tag im Monat März im Jahr unseres Erlösers 1803.

Ant. Ludwig mppria	im Namen des Sends	Johannes Ludovicus
Pastor in Arenberg et	Johann Schneider	Corden Dechant der
Decanus Capi[tuli] Cunost[ein] Engers		Stifts zu Limburg an der Lahn als Stifter

[Auf der Rückseite:]

Gegenwärtige Stiftung wird von general Vicariats wegen bestätigt. Limburg an general Vicariat. Den 26^{ten} März 1803

Beck geheimer Rath und Official

Stiftung
Einer ewigen Donnerstag Messe
mit ausgesetztem Hochwürdigstem
Guth in der Pfarrkirche zu
Ahrenberg, errichtet
Von
Erzbischöflichen Geistlichen Rath
und Stiftsdechanten Johann
Ludwig Corden zu Limburg an
der Lahn unterm 23^{ten} März
1803

Stiftungsurkunde vom 22. Dezember 1804

In Nahmen Gottes Amen.

Ich Endesunterschriebener Stifter der Sakramentalischen Wochen-Messen in der Pfarrkirche zu Ahrenberg stifte andurch weiteres aus bewegenden ursachen in ebengemeldte Kirche nachstehende Vier Jahr-Gedächtnisse:

- a) Anniversarium Nicolai Corden Registrator Electoralis Patris Ludivici Corden Decani Limburgensis et fundatoris missae hedomadariae de Ven. Sacramento 13tia Martii

- b) Anniversarium Elisabetha Corden matris antesignati Decani, Natae Ludwig. 16. Maji
- c) Anniversarium defunctum Fratrum et sorrorum antedicti Decani. 15ta Januarii
- d) Anniversarium dicti Decani. Post ejus mortem die incidente jam ad libitum D. Curati et intentionem fundatoris, [nach seinem Tod am anfallenden Tag nach Belieben des Pfarrers und der Absicht des Stifters]

und wird hierzu eine Obligation oder Schuldschein Von hundert flor. Rheinisch auf Tit. Herr von Mees in Thal Ehrenbreitstein passive sprechend unter nachfolgenden bedingnissen:

- 1.) soll jedes deren 4 anniversarien Sontags zuvor von der Kanzel verkündet -
- 2.) nach der in der besagten Pfarrkirche herkömmlichen Weise gehalten -
- 3.) Nach der Messe von dem Priester am Fuße des Altars mit der Pfarrgemeinde für die Seelenruhe der betreffenden Seelen, und nach Meynung des Stifters ein andächtiges gebeth Verrichtet -
- 4.) Die Vorbenannten anniversarien in die in der Sakristei aufgehängene tabulam anniversariorum sowohl als in das Register der frommen Stiftungen zu der Pfarrkirche Ahrenberg gehörig eingetragen -
- 5.) gegenwärtiges Original bey jenes der Stiftung der Sakramentalischen Wochen-Messen hinterleget- und
- 6.) die aus dem Stiftungs-Kapital jährlich anscheinenden Zinsen nach der bestehenden Gewohnheit unter den Zeitlichen Seelsorger, Glöckner wie auch die Kirchen-fabrik Verhältnismäßig eingetheilet werden.

Da nun das Pfarr- und Sendamt bereits mittels ausgestelltem eigenen Revers unterm 19. dieses die vorgedachte obligation als ganz liquid [klar] und hinlänglich gesichert anerkannt und die selbe statt baare Zahlung in Nahmen besagter pfarrkirche als Stiftungs dote [Dotation] dancknehmigst acceptiret und mich als fundatorn sowohl als meine Erben Von aller weiteren Verbindlichkeit oder Forderung losgezehlet, zugleich die genaueste Erfüllung der Vorgesetzten bedingnissen feyerlich versprochen und angelobt haben, so cedire ich hiermit der pfarrkirche zu Ahrenberg die obengedachte Obligation als ein forthinniges Kircheneigenthum auf die beste kräftigste Art, wie dieses immer geschehen mag, und mache zugleich den zeitlichen Seelsorger und ganzen Send-amt, und ihre Nachfolger unter ihren eigenen deshalb tragenden Pflichten und Drohung des Göttlichen Gerichts andurch verbindlich, zu wachen und alle Kräfte anzuspannen, dass die gegenwärtige Stiftung aufrecht erhalten und derselben nach allen vorberührten bedingnissen stetshin nachgelebet werde.

Sollte aber wieder alles Vermuthen, welches Gott gnädigst abwende, über kurz oder lang solch betrübte Zeyten eintreffen, wo man nach dem gehässigen Beyspiel unseres Alters auch die Pfarr- und geistlichen Stiftungen aufheben und dem weltlichen aeraris einzuverlieben sich beyfallen lassen würde, so ist es mein ernstlicher und ausdrücklicher Wille, das gegenwärtige fundations-gelder ebenso wohl als jene tausend RThlr, welche ich zur Stiftung der Sakramentalischen Wochen-Messen hergegeben zu einem Fond für die Armen der Pfarrey Ahrenberg sollen hingeschlagen und die fallende Zinsen zur Nahrung der Hausarmen und Erziehung armer verwaysten Kinder verwendet werden.

Dessen zu urkund und ewiger Fortdauer habe ich gegenwärtigen Stiftungsbrief eigenhändig geschrieben + unterschrieben und mit meinem großen Sigil bedrucket. So geschehen Limburg an der Lahn den 22ten Dezember 1804.

Siegel

Johannes Ludovicus Corden
Erzbischöflicher geistl. Rath
Stifts-dechant zu Limburg
Commissarius archid.[diakonats] zu
Ditkirchen - Notarius apostolicus

3. Die Übersetzung des Joseph Wingenbach

In den Jahren 1948 bis 1958 hat Joseph Wingenbach ¹ die *Historia Limburgensis* ins Deutsche übertragen. Der an der Heimatgeschichte Limburgs stark interessierte Generalvikar Jakob Rauch ² hatte 1943 in den "Nassauischen Lebensbildern" ein Lebensbild von Johann Ludwig Corden veröffentlicht. *"Auf Veranlassung von Domdekan Dr. Jakob Rauch machte sich Bibliothekar Josef Wingenbach im Priesterseminar in Limburg daran, die Bände zu übersetzen. 1949/1950 schrieb er den 1. Band mit der Maschine ins Reine und 1952/1953 den 2. Band."* ³ Vorlage für die Übersetzung war nicht das Original Cordens, sondern eine der beiden 1784 angefertigten Abschriften. Das erklärt, warum - vor allem im ersten Band - einige spätere Ergänzungen Cordens, die er nur im Original vorgenommen hat, von Wingenbach nicht gebracht werden. Diese fehlenden Ergänzungen wurden jedoch vom Bearbeiter in die vorliegende Veröffentlichung eingearbeitet. Wingenbach schrieb seine Übersetzung auf einer alten Schreibmaschine mit einigen Durchschlägen. Probleme gab es bei Tippfehlern und notwendigen Ergänzungen. Daher, aber auch, weil der Text sehr eng geschrieben und kaum Abschnitte gemacht wurden, ist der Text schwer lesbar; für den Durchschlag wurde dünneres Papier (sogen. Durchschlagpapier) benutzt. Den III. Band hat Wingenbach 1958 fertiggestellt, wie er selbst auf der Titelseite notierte. *"Den 3. Band hat er mit der Hand geschrieben. Durch seine Krankheit kam er nicht mehr zur Reinschrift."* - Wingenbach ist am 14. April 1962 in Limburg gestorben.

Der Übersetzung des Wingenbach erging es wie dem übersetzten Werk; sie wurde nicht veröffentlicht. Der Auftraggeber der Übersetzung, Generalvikar Jakob Rauch, war bei der Fertigstellung der Wingenbach'schen Übersetzung bereits tot. Wie bei der *Historia Limburgensis* des Corden kann auch hier spekuliert werden, warum diese mit sehr viel Zeitaufwand hergestellte Übersetzung damals nicht publiziert worden ist. In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat Pfarrer Becker mit dafür gesorgt, dass die Übersetzung wenigstens in einigen Exemplaren vervielfältigt wurde; die Stadtverwaltung Limburg hat 1973 Kopien anfertigen und binden lassen. ⁴

Wingenbachs Arbeit wird als gut bezeichnet. Dennoch ist der Bearbeiter an einigen Stellen von dieser Übersetzung abgewichen; veraltete Ausdrücke (z. B. „allbereits“, „selbige“) wurden durch heute gebräuchliche, salopp klingende ("auf dem Holzweg sein", den Gottesdienst "an den Nagel hängen") durch seriösere ersetzt. Wingenbach hat den Text des Corden *"mit gelegentlichen Anmerkungen und Zusätzen versehen"*, wie er selbst notiert. In vielen Fällen sind seine Anmerkungen und vor allem seine Worterklärungen für das Verständnis des Textes eine große Hilfe. An einigen Stellen übt er Kritik an Corden; so weist er z. B. darauf hin, Corden zeige *"ein merkwürdiges Geschick, an der Wirklichkeit vorbeizusehen, wenn seine Sympathien nach einer Seite hin tendieren"* ⁵; er suche *"die Dynasten bei jeder Gelegenheit herauszustreichen"* ⁶, glorifiziere die mittelalterlichen Erzbischöfe von Trier und vergesse, *"dass so manche Erzbischöfe mehr weltliche Fürsten waren als geistliche und sich demgemäß nicht weniger ländergierig zeigten als rein weltliche Fürsten"*. ⁷ Wenn auch Wingenbach in der Sache Recht hat, so muss doch beachtet werden, dass Corden - wie jeder Mensch - Kind seiner Zeit und seiner Umgebung war: Corden war der Obrigkeit ergeben; die Demokratie war in unseren Landen noch in weiter Ferne; es war ihm einfach nicht möglich, Zusammenhänge zu erkennen, die 150 bzw. 200 Jahre später durchaus plausibel sind. Wir dürfen Corden nicht mit den Maßstäben von 1950 oder von 2007 messen. Schmunzelnd sei am Rande erwähnt: Auch Wingenbach war - wie jeder von uns - nicht frei von Sympathien und Aversionen; dazu lese man einmal seine

¹ Geboren am 5. November 1887 in Möllingen, Westerwald, 1912 zum Priester geweiht, am 16. Oktober 1932 zum Bibliothekar der Bibliothek des Limburger Priesterseminars ernannt; mit ihm ist zum ersten Mal die Bibliothek des Priesterseminars einer hauptamtlichen Kraft anvertraut worden.

² Geboren am 2. März 1881 in Höchst, ab 1920 Domkapitular, von 1947 bis 1951 Generalvikar des Bistums Limburg, gestorben am 12. Dezember 1956

³ Pfarrer Hans Becker, Vorwort zu einer Vervielfältigung, die 1973 durch die Stadt Limburg angefertigt wurde, Band II. Auch das folgende Zitat von Becker.

⁴ Die maschinengeschriebenen Exemplare Wingenbachs von Band I und Band II, die Originalhandschrift von Band III, sowie je ein 1973 kopiertes und gebundenes Exemplar befinden sich im Diözesanarchiv Limburg.

⁵ Anmerkung zu Corden II, § 143; ähnlich auch § 153

⁶ Anmerkung zu Corden II, § 147/2

⁷ Anmerkung zu Corden II, § 264

Ausführungen über Prichina,⁸ aus denen eine gewisse Antipathie gegen die Molsberger herausgelesen werden kann.

Wingenbach hat bei seiner Übersetzung, vor allem von Band II, die beiden Schriften von Christian Bahl

- Beiträge zur Geschichte Limburgs I und II,
- Die Kaiserurkunden des Archivs der Stadt Limburg a. d. Lahn

herangezogen. Zwei Gründe mögen Wingenbach dazu bestimmt haben: Der Text von Bahl lag ihm gedruckt vor, war also leichter lesbar als der Text in der Handschrift Cordens. Wichtiger ist aber wohl, dass Wingenbach den Text Bahls für besser hielt als den Text Cordens. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass bereits Wingenbach gemerkt hat, dass Corden Irrtümer beim Entziffern der mittelalterlichen lateinischen bzw. mittelhochdeutschen Urkunden unterlaufen sind. Da sich der Bearbeiter primär dem Text Cordens verpflichtet fühlt, wurde zunächst jeweils der Corden'schen Text (mit Fehlern und Mängeln) gebracht und evtl. Ergänzungen oder Korrekturen in die Fußnoten verwiesen.

Seiner Übersetzung hat Wingenbach ein Vorwort vorangestellt:

Vorwort des Übersetzers

Die Limburger Geschichte Cordens ist bis heute Handschrift geblieben. Er selbst hat von einer Veröffentlichung abgesehen, da er *"aus bewegenden Ursachen zeitlebens sie zum Druck hinzugeben Anstand gefunden"*. Auch die Nachwelt kam nicht dazu. Mit ein Grund dafür ist wohl der Umstand, dass Corden in lateinischer Sprache schrieb. Im Druck herausgegeben hätte das Werk, schon rein theoretisch gesehen, nur einen verhältnismäßig kleinen Leserkreis haben können, praktisch einen noch kleineren gehabt.

Im Lauf der Zeit sind viele Einzelarbeiten aus der Heimatgeschichte des Lahngbietes erschienen. Naturgemäß konnte sie in vielem eingehender sein, weil sie nur Einzelabschnitte bearbeiten, womit nicht gesagt ist, dass auch alle von Corden bearbeiteten Stoffgebiete schon eine eingehende Behandlung erfahren haben.

Auf jeden Fall behält das Werk Cordens, das eine Gesamtschau vermittelt, seine Bedeutung und seinen eigenen Reiz. Die folgende Übersetzung kann dazu beitragen, es einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen.

⁸ vgl. Band I, Anhang C

4. Das Gutachten von Regierungsrat Westerhold über Cordens „Historia Limburgensis“

Vorbemerkung des Bearbeiters:

Das für die Regierung des Kurfürstentums Trier erstellte Gutachten von Regierungsrat Westerhold vom 21.03.1783 über Cordens „Historia Limburgensis“ war Corden abschriftlich bekannt; von den elf Änderungsvorschlägen hat Corden die meisten berücksichtigt und im Nachhinein sein Manuskript geändert. Im jeweiligen Paragraphen wird in einer Fußnote auf das Gutachten Westerholds hingewiesen und notiert, ob und ggf. wie Corden den Text verändert hat. Es fällt auf, dass in Band I keine Korrekturen berücksichtigt wurden, wenn man von der Korrektur der Reihenfolge „Nassau - Trier“ in der Zueignung an den Kurfürsten durch nachträglich eingesetzte Zahlen einmal absieht; zudem erfolgte diese Korrektur merkwürdiger Weise nur in der Abschrift von 1784, nicht im Original, obwohl doch Corden nur das Original up to date gehalten hatte.

Im folgenden Bericht ist die damalige Schreibweise beibehalten; der Bearbeiter hat kurze Erläuterungen bzw. Übersetzungen in [eckiger] Klammer eingefügt. Zwischenüberschriften und Fußnoten wurden vom Bearbeiter eingesetzt. Zitate sind vom Bearbeiter in Anführungszeichen gesetzt und kursiv wiedergegeben. Es sei darauf hingewiesen, dass Westerhold das Werk Cordens gelegentlich verkürzt zitiert hat.

Die Abschrift des Gutachtens scheint mit dem Original der Historia Limburgensis nach Cordens Tod über die Erben an Dr. med. Johann Anton Busch gekommen zu sein. Busch hat auszugsweise Band I und Teile von Band II der Historia Limburgensis übersetzt. In seiner Übersetzung ist am Ende das Gutachten Westerholds in den Folianten eingebunden. Übersetzung und Gutachten befinden sich heute in der Diözesanbibliothek des Bistums Limburg.

Vortrag

abgestattet bey der Kurtrierischen höchsten LandesRegierung
über

eine in drei Tomus [Bänden] abgefaßte Limburger diplomatische Geschichte
von dem adlichen H. Regierungsrath von Westerhold,
einem in dem historisch-diplomatischen Fache geschicktesten Herrn und Kenner,
vom 21. März 1783

Der Stifts-Dechant Corden zu Limburg reichet bey Serenissimo¹ eine von ihm geschriebene Geschichte dasiges [dortigen] Amtes sowohl in geist. als weltlichen in Manuscripto ein, und höchst dieselben befehlen zu untersuchen, ob und wie weit von dieser arbeit ein gebrauch gemacht werden könne.

Da der Verfasser unterthänigst bittet, seinem Werk den höchsten Nahmen Serenissimi mittels einer Zueignungs-Schrift vorsetzen zu dürfen, so ist die untersuchung desto nöthiger, womit nichts einfließe, welche eine höchsten Nahmen unwürdig, oder dem hohen Ertzstifte, besonders wegen wichtigkeit der vorkommenden Materien, und bey einer so critischen Nachbahrschaft zum nachtheil seyn könne.

¹ Serenissimus - Durchlaucht; Anrede für den Kurfürsten

Allgemeine Beschreibung der *Historia Limburgensis*

Das Werk ist zu Latein, Diplomatisch, historisch, chronographisch zu III Tom.² in folio entwickelt. Die geist. und weltliche geschichte Kirch-, Amts- und Stiffts Limburg, da der Herr Weyhbischofs von Hontheim durch seine *Historiam Diplomaticam* ein generale Kenntniß des hohen Erzstifts gegeben, so will nunmehr der Verfasser nach seinen eigenenangaben einen Versuch wagen, verschiedene *Partes integrantes* [verschiedene ergänzende Teile] dießes Ertzstifts *specialiter* zu beschreiben.

In einem stück hat Corden mit dem gelehrten H. Würdtwein³ zu Mainz viele Ähnlichkeit, denn gleich wie dieser die beschreibung des Ertzstifts Mainz in die Stifter und Capitularien eingetheilt hat, so liefert Dechant Corden nicht nur die Beschreibung des Stiffts zu Limburg, sondern auch des Archidiaconatus zu Dietkirchen, und da dieser weitläufig ist, so fließen in diese geschichte unvermerkt die Beschreibung der Ämteren Limburg, Camberg, Werheim, Herschbach, Villmar, zum Theil auch Montabaur, Engers und Vallendar ein.

In einem anderen stück aber geht Corden dem H. Würdtwein vor, da einige besagter Ämteren einen Theil des Lahngaus ausmachen, so hat er hierdurch gelegenheit gefunden, eine beschreibung des Lahngaus mit einzureihen, und es wäre zu wünschen, daß noch mehrere gelehrte auf den Gedanken verfielen, die ehemalige gaue in Deutschland diplomatisch zu beschreiben, so würden wir Hoffnung haben, zu einer vollständigen Geschichte Deutschlands, welche uns noch würrklich mangelt, gelangen zu können.

Jeder Tom. ist in seine Epochas, oder Periodos, dieße aber wiederum in mehrere Sectiones eingetheilt, und mit brauchbahren Marginalien versehen, die §§ in jedem Tom laufen in ununterbrochener Zahl fort, beziehen sich einer auf den anderen; und schaffen daher die bequemlichkeit, daß, wenn eine materie in den lezteren § phis vorkommt, man sogleich vor augen habe, in welch vorhergehendem § von eben dießer materie gehandelt worden.

Die quellen, woraus der Verfasser seine nachrichten geschöpft, zeigt er getreulich an, sie sind entweder gedruckte Authores, oder Diplomata, und urkunden, bey jenen ist nichts zu erinnern, da sie ohnehin *publici juris* sind - dieße aber hat er aus seiner Stiffts- wie auch aus der stadt Limburg-Archiv oder sonsten her erhalten - die mehrste von ihnen sind autographa [Urschriften] - verschiedene sind nur von guthen freunden mitgetheilte Logien [Texte] - andere nahme er aus dem Hontheim. Er zeigt dießen unterschied überall an, womit man beurtheilen könne, welcher grad von glaubwürdigkeit jeder gattung zukommen möge; ob aber dieße autographa alle kennzeichen ächter originalien bey sich führen, davon saget Er, außer wo die *Sigilla* [Siegel] mitgetheilet wurden, weiter nichts, und eben so wenig von den Logien, ob sie *authentica*, und vere *transumpta* [tatsächlich übertragen, abgeschrieben] seyen - Es kommt aber auch nicht darauf an, denn unter ihnen allen ist nicht eine einzige, welche dem hohen Ertzstift nachtheil bringen könnte.

Kurze Übersicht der einzelnen Bände

Tom. I fanget mit den Römischen Zeiten an; und gehet bis auf das Jahr 1258. weilen hier die beschreibung des Lahngau eingerückt ist, so ist sie für die Kenntniß älterer Zeiten sehr nutzbar. bey denen der hohen Kurtrier zugehörigen Ortschaften zeigt er an, wann und wie, nemlich durch Kaufverträge, Urtheil, und Recht, solche zu den Kurlanden gekommen - nicht selten findet er gelegenheit, die von anderen angefochten werden wollende Trierische jura [Rechte] als über gräntzau, Abtey Schoenau, über das von *Saculis* [Jahrhundertern] her rührende Eigenthum des selterser brunnen pp. mit wenigen aber doch hinlänglichen, und solchen Worten zu verthätigen, daß sie deme widersprechenden theil nicht beleidigend seyn können. - In eben diesem Tom. wird das von Mainz ehedessen in anspruch genommene *Diocoesal-Recht* über Limburg, wie auch die von mehreren schriftstellern der stadt Limburg beygelegte Eigenschaft einer ohnmittelbahren Reichsstadt erläutert - beyde ansprüche

² Tomus - Band

³ Stephan Alexander Würdtwein. Er schrieb: *Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta* I - III, Mannheim 1768-1777; und: *Nova subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidana* I - XIV, Heidelberg 1781-1792.

sind zwar dermalen obsolet [veraltet], die Kenntniß aber davon ist doch nicht ohne nutzen, denn in ansehung des Diocoestal-Rechts nehmet er anlas, in die geistliche Verfassung älterer Zeiten tiefer einzudringen, und darob die stärke der Trierischen beweiß-gründen zu zeigen. Die angebliche Eigenschaft einer Reichsstadt betreffend, so hat der Verfasser den Irrthum verschiedener Schriftsteller verbessern und zeigen wollen, daß sie den alten Reichs matrikeln zu viel getrauet, da doch aus urkunden genugsam erhelle, daß Limburg nie eine Reichsstadt gewesen, auch nicht habe seyn können. Endlich sind in diesem Tom. verschiedene nette Kupferstich angebracht.

Tom. II. Enthält die geschichte deren Dynastarum à Limburg [Herren von Limburg] bis zu ihrer Erlöschung Anno 1406. Hier kommt freylich vor, daß es ehemem mit Limburg eine gantz andere beschaffenheit gehabt, daß dieser Landstrich von Trier, Worms und Hessen zu lehn gegangen, daß die Dynasta würcliche Landesherren, die grafen von Arnstein, wie auch von Nassau advocati [Vögte] gewesen, aber alle dieße Erzehlungen können keinen nachtheil bringen, dann sie sind ohnehin juris publici [bekannt], sie stehen in des Kramer Originibus Nassovicis, in des Wencks Hessischen Geschichte, und in der von deme ehemaligen gräflich Neuwiedischen Kanzley Directorn und dermaligen Comitial-gesandten von Fischer vor wenigen Jahren herausgegebener genealogisch-diplomatischer Geschichte des gräflichen Hauses von Ißenburg - sie stehen sogar in Browero, et Honthemio – vielmehr hat dieser Tom seinen würclichen nutzen, dann der Verfasser zeigt, wie alles durch Verträge, Urtheil und Recht zu der hohen KurTrier gekommen, und wie die Collatorales [Nachfolger] deren Dynastorum à Limburg wegen der zwischen dießen und jenen bestandenen Todtheilung kein Recht zur nachfolge gehabt, auch einen anspruch würclich nicht gemacht haben. - Endlich enthält auch dieser Tom. viele merkwürdigkeiten, auch nova in genealogicis [in Dingen der Genealogie], Münzen, und Siegeln, ist daher von dem Herrn Weybischoffen von Hontheim, dann deme geheimbden rathen Neller mit einem besonderen beyfall beflort [bedacht] worden.

Tom. III gehet von Erlöschung deren Dynastarum à Limburg bis auf unsere jetzige Zeiten. Hier kommen zwar die verschiedene an die Herren von Cronenberg, an die Landgrafen von Hessen, an die grafen von Runckel, geschehene oppignorationes [Verpfändungen] eines theils des Amts Limburg vor, welche umstände aber eben so wenig als die in dem Tom. II angeführte, und aus gleichen ursachen nachtheilig seyn können, aber dießes ist nunmehr geschlichtet, zu welchem Ende der Verfasser die verschiedenen Verträge als den Bertramischen, den mit Nassau-Dietz, jenen mit Wied-Runckel in extenso [ausführlich] mittheilet, und das Trierische Eigenthum auf eine ohnwiedersprechliche Art befestiget. - So wird auch ein stof an die Hand gegeben, wodurch die von der Abtey zu St. Matheiß ehemem in Anspruch genommene landsherrlichkeit über Villmar entkräftet wird. - Endlich zeigt sich auch eine Spur, wodurch man anlaß zu einer muthmaußung bekommt, daß die grafenschaft Dietz nicht nur ein trierisches Lehn, wie sie noch würclich ist, sondern auch ein Mannlehn seyn könne, weil die von dießer Grafenschaft an Trier abgetretene quarta [Viertel] unstreitig ein Mannlehn gewesen.

Elf Verbesserungsvorschläge

In jedem dießer 3. Tomen wird die Kirchengeschicht nach denen jedem Tom. selbst zugetheilten periodis abgehandelt, bey welcher nichts zu errinieren; was aber die politica anbelanget, so kommen mehrere stellen vor, welche nach meinem ohnzielgebigen Dafürhalten eine Verbesserung verdienen, und sind folgende.

Tom. I: In der ad Ser^{mum} gerichteten Zueignungsschrift heißet es: „*Nassovicos inter et Trevirenses*“ [zwischen Nassau und Trier]; Ich weiß nicht, warum denen Nassauern einen Vorzug einräumen wolle, und halte es für unschicklich, besonders in einer Zueignungsschrift.

Tom. I: § 273.

Von der Abtey Ahrnstein heißet es: „*cum abbas jure gladii, aliisque regalibus hunc in diem gaudeat*“ [da der Abt bis heute noch das Hochgericht und andere Regalien besitzt]. Das Wort regale ist hier bedenklich, weil unter dießem allgemeinen nahmen auch die landeshoheit verstanden werden mögte, welche man doch deme Abtei nicht einräumet, und mögte also zu ändern seyn: „*cum abbas*

variis juribus et nominatim jure gladii gaudeat“ [da der Abt bis heute noch verschiedene Rechte, besonders das Recht über Leben und Tod besitzt], woraus doch weiter nichts, als eine Hochgerichtsbarkeit gefolgeret werden kann.

Tom. I § 438

wird das Hubengericht zu Limburg beschrieben, und heißet es: „*cui nomine capituli praesidet Decanus, assidet vero nomine Electoris Trevirensis in locum Dynastarum Limburgensium subintrantis Cellerarius Electoralis*“ [bei dem der Dekan im Namen des Kapitels den Vorsitz führt; der kurfürstliche Kellermeister ist Beisitzer im Namen des Kurfürsten von Trier als Vogtherrn an Stelle der Limburger Dynasten].- das will so viel sagen: praesidet Decanus, assidet Elector [Der Dekan hat den Vorsitz, der Kurfürst ist (nur) Beisitzer], ist ohnschicklich, und könnte also gegeben werden: „*cui sub clementissimis auspiciis Electoris Trevirensis qua advocati in locum Dynastarum Limburgensium subintrantis, et per Suum cellerarium repraesentati praesidet nomine Capituli Decanus*“ [bei dem - unter der Aufsicht des gütigsten Trierer Kurfürsten als Vogtherrn als Nachfolger der Limburger Dynasten, vertreten durch seinen Kellermeister, - der Dekan im Namen des Kapitels den Vorsitz führt].

Tom. II ist nichts zu erinnern.

Tom. III § 263:

In den vorhergehenden § phis erzehlet der Verfasser die zwischen dem stift Limburg und denen Camberger Pfarrgenossen vorgeworfene Streitigkeiten, indem dieße dem stift den Zehnden vorenthielten, und sich an weltliche Richter gewendet hatten. Kurfürst Jacob schickt anno 1441 einen geistlichen Commissarium dahin, welcher allen recurs an den weltlichen Richter untersagte. Der Verfasser schließet hieraus Documentum „*sane praeclarum in Diocoesi nostra receptum, vi cujus saecularibus iudicibus super bonis clericorum nulla jure sita attributa imo negata iudicandi potestas, unde in causa Decimarum iudicandi potestas est Specialis praerogativa in toto tractu Cambergensi loci Archiepiscopi reservata, licet Semissis Domini territorialis sit Nassovico-Dietziensis*“ [ganz klar die in unserer Diözese bestehende Gewohnheit, nach der weltlichen Richtern über die Güter der Kleriker von keinem Recht eine richterliche Gewalt verliehen, vielmehr ausdrücklich versagt ist. In der Camberger Zehntensache ist die richterliche Gewalt im ganzen Camberger Bezirk ein Sonderrecht, das dem Erzbischof von Trier vorbehalten ist, wenn auch die Hälfte des Landes nassauisch-diezisch ist]. Die Worte „*in Dioecesi nostra*“ [in unserer Diözese], und „*bonis clericorum*“ [über die Güter der Kleriker] sind irrig angebracht - der eigentliche Streit wäre über den zehnden, daß über dessen petitorium [rechtlichen Anspruch] der weltliche Richter nicht cognosciren [richten] könne, ist „*in Dioecesi nostra*“ richtig, daß aber quoad possessorium [in Bezug auf den tatsächlichen Besitz] auch „*in Dioecesi nostra*“ eine praxis contraria [gegenteilige Praxis] seye, ist ebenwohl richtig; weilen aber doch der Verfasser aus seinem Satz die praerogativam Cambergensem [Camberger Regelung] folgeren will, so könnte man statt „*in Dioecesi nostra*“ setzen „*in hisre regionibus*“, und damit wäre beiderseits alles salviret [in Ordnung gebracht].

Tom. III § 420

zeigt er den übertritt des Fürsten von Nassau-Hadamar zur katholischen Religion an, und bedient sich der Worten „*Deserta Calvinii Secta*“; der ausdruck ist sehr gehässig, besonders in unseren toleranten Zeiten, ich weiß auch nicht, warum man denen Protestanten jenes nicht angedeyhen laßen wolle, was ihnen durch den Westphälischen Frieden zugewießen ist, man könnte setzen: „*abicialis Helvetiorum confessionis dogmatis*“ (nach Aufgabe der Schweizer Konfession).

Tom. III § 472 ^{1/2} ⁴

beschreibt Er die von Nassau-Dietz auf den Selterser brunnen gemachte anschläge, und bedient sich der Worte „*fontis Seltersiani aut possessionem capturus, aut ejusdem Scaturiginem obstructurus*“ [um den Niederselterser Brunnen in Besitz zu nehmen oder seine Quelle zu verstopfen]. Nassau-Dietz würde nicht gleichgültig ansehen, wenn man Ihm einen so niederträchtigen anflug als jener ist, den

⁴ Westerholt irrt; es handelt sich um § 472 1/3

brunnen gar unbrauchbar zu machen, zutrauen wolte, zum anderen ist es auch noch nicht gewiß, ob sie wirklich den anschlag hatten, von dem brunnen besitz zu nehmen; Es mag jedoch wohl zu vermuthen seyn, und mögte also dahin zu ändern seyn „*nescio, qua praetensa jura forte in fontem Seltersianum vindicaturus*“ [um angebliche Rechte - ich weiß nicht welche - auf den Niederselterser Brunnen zu sichern].

Tom. III § 475

Erzählt er den sterbefall des letzten Catholischen Fürsten zu Hadamar und daß Ihm der Printz von Oranien succedirt [nachgefolgt sei], mit dem Zusatz: „*sed accatholicus*“, welche Worte weiter nichts, als einen Religionshaß verrathen, und besser auszulassen wären.

Tom. III § 485

Erzählet er, daß ein Dietzischer Deserteur sich in die Limburger Hospitalskirche geflüchtet, woraus ihn die Dietzer mit gewalt nehmen wollen, Limburger bürger jedoch hätten Ihn Verthätiget [verteidiget], und in sicherheit gebracht, zum beschluß aber wären 11 der bürger zur Vestungsarbeit condemniret [verurteilt] worden, mit dem Zusatz: „*Sed ignoscat Deus illis, qui talis poena causa fuerunt.*“ [Gott verzeihe jenen, die eine solche Strafe verhängt haben]; dießer Zusatz injuriös [beleidigend] für die richterstelle, bey welcher das urtheil über die 11. bürger gefället worden, und wäre daher auszulaßen.

Tom. III § 497 / 98 und 99

Erzählet Er, daß in deme damahligen Krieg anno 1763 einige Marodeurs deme Bürgermeister zu Limburg brandschatzung abgefördert, welche er auch bezahlt, ohne daß Er sich dießer leuthen ordre vorzeigen lassen, bald hierauf wären von dem Bauerischen Corps angeschickte gekommen, welche zwar wirklich zum brandschatzen gehabt, die man sich aber nicht vorzeigen laßen, sondern in der Meinung, daß es auch Marodeurs wie jene wären, so bewillkommet, daß verschiedene davon auf dem Platz geblieben. - Endlich wäre durch den ohnmittelbaher darauf erfolgten Friedensschluß, und durch die bemühungen des Hofrathen Lippe die Sache beygelegt worden. - Die gantze Erzählung ist zwar wahr, allein es mögte doch besser seyn, die 3 § phos gar auszulassen, dann 1^{ten}s thuet die unvorsichtigkeit nach der ordre nicht nachzufragen deme Limburger Vorstand wenig Ehre an, anderens besinn ich mich sehr wohl, daß man aliirterseits sich damals verlauten ließen, man würde dießes Vorgangs bey anderen zeiten gedenken.

Tom. III 505

Erzählet Er die anno 1772 mit Nassau-Dietz wegen des Hauses Hof gewesene streitigkeiten; ich wünsche diesen § auszulaßen, denn je weitläufiger er ist, desto mehr verrathet er die Schwäche unserer militarischen Verfassung.

Tom. III

In Elencho Decanorum Limburgensium erzählet der Verfasser seine eigene Dechants-Wahl mit dem Zusatz „*quam Electionem Ser.^{mus} noster Summo applausa accepit*“ [welche Wahl seine Durchlaucht mit größtem Beifall annahm]. Dieses Wort „*summo applausa*“ [mit größtem Beifall] ist nicht schicklich für den Diener, der es von sich selbst schreibt, noch für den großen Herren, von welchem es geschrieben wird, und möchte an statt dessen gesetzt werden „*pio inata (?) sua Clementia excepit*“ [nahm (die Wahl) in seiner großen Güte an].

Wann diese Veränderungen beliebt werden, so wäre das werck nicht unwürdig, daß ihm der höchste Nahm mittels der Zueignungsschrift vorgesetzt werden darfte. Es ist mit vielem Fleiß, guter Auswahl und Vorsicht zusammen getragen - für die Herscher des medii aevi germanici, in specie der gauen, Münzen, Sigillen, Diplomaten, und genealogia angenehm - für die geistlichkeit in dasigen landen nützlich, auch für den Herrn Regierungs-Referenten in Limburgensibus, Cambergensibus, Nassovicis etc, brauchbar, doch müßte der Verfasser sich entschließen, welches ihme auch beygebracht werden könnte, einen Judicem Typographium [Fachmann für Buchdruck], auch allenfalls einen onomasticum [Namens- oder Wörterverzeichnis] beyzufügen, denn in deren ermangelung würde das werck gefahr laufen, nur einen mäßigen Zierath auf ein büchergestell abzugeben.

Im falle des gnädigst Imprimatur [Druckerlaubnis] gestattet werden sollte, so mögte der Verfasser anzuweißen seyn, ein Exemplar zur öffentlichen Bibliothec abzugeben.

5. Das Schicksal der „Historia Limburgensis“ und der Abschriften

Corden hat - wie bereits notiert - die Historia „aus bewegenden Ursachen zeitlebens zum Druck hinzugeben Anstand gefunden“¹. Diese Gründe kennen wir nicht; es gibt nur Vermutungen. 1784 hat Corden zwei Abschriften seiner Historia anfertigen lassen. Im Juni 1798 bot Hofrat de Lasaulx in Koblenz Corden ein Honorar von 1.000 Gulden für die Überlassung des Manuskriptes zur Veröffentlichung an. Dennoch ist das Werk nicht gedruckt worden. Gegen eine Veröffentlichung nach seinem Tod hatte Corden nichts einzuwenden; in seinem Testament vermachte er „das Original samt der dabei befindlichen Abschrift in drei Tomen besagter Baase“ Marianne Krambrich, die ihm seit Jahren den Haushalt geführt hatte; seine Brüder bat er zu überlegen, wie das Werk „zum Besten der Baase an den Mann und Verleger gebracht werden könne“². 1811 hatten Buchhändler das Bedenken, eine in Latein geschriebene Chronik fände keinen größeren Leserkreis. Im Februar und März 1813 scheiterte ein Versuch des damaligen Stadtpfarrers Corden, eines Bruders von Johann Ludwig, das Manuskript zu verkaufen, an den finanziellen Forderungen.

Folgende Handschriften der Historia Limburgensis des Ludwig Corden befinden sich heute in der „Diözesanbibliothek des Bistums Limburg“.

1. Der „erste Entwurf“

„Der erste Entwurf der Limburger Geschichte und Materialien sowie Copien mehrerer Stiftischen Urkunden“ ist ein loses Bündel von ungebundenen Heften mit Cordens Notizen zum Gesamtwerk. Auf dem Umschlag notierte Corden: „Post mortem meinen Erben. Corden“ (nach dem Tod meinen Erben). Die Handschrift ist bis zu seinem Tod im Privateigentum Cordens geblieben, dann auf seine Erben übergegangen, 1840 „von den Erben der Stadtpfarrei Limburg gegeben“ und dann ans Bistum Limburg gekommen.

2. Das „Original“

Die drei Bände des „Originals“ sind von Corden selbst geschrieben worden. - Das „Original“ diente als Vorlage für diese Herausgabe der Historia Limburgensis.

Band I: liegt in zwei Versionen vor.

- 1) Die „Urfassung“ von Band I trägt die Jahreszahl 1779. In diesem Jahr hatte Corden den ersten Band seiner Historia fertiggestellt und Prof. Neller zur Begutachtung zugestellt. Der Text umfasste 730 Paragraphen. Der Band hat noch keine Widmung an den Kurfürsten. Beigefügt waren jedoch die „Dictiones Geminae“ (s.u.).
- 2) Das „Original“ von Band I
Da Neller viele Korrekturvorschläge gemacht hatte, musste Corden „an manchen Stellen große Änderungen“ (Rauch) vorgehen; Band I wurde von ihm neu geschrieben. Der neue Band trägt die Jahreszahlen „1784 - 1803“; die Jahreszahl 1784 ist durchgestrichen und durch die Jahreszahl 1803 ersetzt worden.
Band I umfasst die Widmung an den Kurfürsten und die §§ 1 bis 591; später hat Corden noch eine „appendix suppletoria“ mit den §§ 592 bis 638 eingefügt. Dem Band beigefügt wurden auch die „Dictiones Geminae“, zwei Vorträge, die Corden bei den Dekanenwahlen am 25.10.1774 und 07.11.1775 gehalten hatte, gedruckt in Wetzlar 1776. Auf dem inneren Einbanddeckel ist sehr viel später mit Bleistift das Wort „Original“ notiert worden. Corden hat in das Original später

¹ Rauch, Seite 180

² beide Zitate aus Rauch, Seite 184

handschriftliche Ergänzungen³ eingeklebt; so ist z. B. nur in diesem Folianten die appendix suppletoria enthalten. Wegen dieser Ergänzungen dürfte Corden selbst die Korrektur der Jahreszahl vorgenommen haben. Es scheint, dass dieses Exemplar von Corden immer „up to date“ gehalten wurde; es finden sich hier Eintragungen, die in den Abschriften (s.u.) fehlen.

„Der pars prima waren früher, wie aus einer von Corden . . . auf dem Vorblatt niedergeschriebenen Bemerkung hervorgeht, die Bemerkungen des Professors Neller beigelegt. Durch irgendeinen Zufall wurden sie später davon getrennt und befinden sich jetzt im Stadtarchiv zu Limburg.“⁴ - Ob Corden die Anmerkungen Nellers der „Urschrift“ oder dem „Original“ von Band I beigelegt hatte, ist fraglich.

Ein loses Blatt mit Cordens Handschrift berichtet über das Siegel Gerlachs.

Band II: „1780“

„Gegen Ende des Jahres 1780“⁵ hat Corden Band II fertiggestellt. Der Band umfasst 479 Paragraphen. Corden hat in das Original später handschriftliche Ergänzungen (mit weiteren 15 Urkunden) eingeklebt. - Der Brief Nellers, in dem dieser Band II lobt, fehlt naturgemäß, da Neller diesen Brief ja erst nach der Begutachtung dieses Bandes geschrieben hat. Dagegen ist dem Band beigelegt Nellers Gutachten über die in Band II vorkommenden Münzen.

Band III: „1782 - 1806“

Der Band ist mehrfach erweitert worden. Zunächst wurden die §§ 517 und 518 nachträglich eingefügt; es folgten dann noch zwei Erweiterungen, in den Corden über den Ausbruch der Französischen Revolution, über die Koalitionskriege und die Auflösung des Georgsstiftes berichtet. Nunmehr schloss der Band mit § 654. Eine „appendix“ enthält verschiedene Listen (Vögte, Dekane, Amtmänner und Kellerer, Limburger Schultheißen, eine Zusammenfassung über die einzelnen Orte in den einzelnen Ämtern).

Das Original der Historia wie auch die im Besitz Cordens befindliche Abschrift (s. u.) gelangten „später in den Besitz des Dr. med. Johann Anton Busch, der sich viel mit der Geschichte Limburgs beschäftigte, und auch mehrere Schriften darüber veröffentlichte . . . Buschs Enkel, der Amtsgerichtsrat Dr. Busch in Mayen, hat diese beiden Handschriften zusammen mit dem ersten Band in der ursprünglichen, weiteren Fassung und noch einigen anderen Stücken aus Cordens Nachlaß 1913 dem Domkapitel in Limburg übergeben. Sie werden jetzt im Diözesanarchiv aufbewahrt.“⁶

3. Die Abschrift „1784“

Corden hat zwei Abschriften seiner Historia anfertigen lassen:

- Eine Abschrift der 3 Bände behielt Corden „zeitlebens in seinem Besitz“; sie kam (wie das Original) über die Erben und Dr. Busch ans Bistum Limburg (jetzt Diözesanbibliothek des Bistums Limburg).
- Die zweite Abschrift des Werkes befindet sich seit 1871 im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (Abt. 3004 Nr. 6 A-C)⁷

Im Folgenden wird nur über die in der Diözesanbibliothek des Bistums Limburg befindliche Abschrift berichtet.

³ 1782 erschien Wencks Hessische Landesgeschichte; neben anderen Texten hat Corden Wencks Ergebnisse nachträglich eingefügt.

⁴ Rauch, Seite 185.

⁵ Rauch, Seite 176 - Rauch notiert irrtümlich: 478 Paragraphen.

⁶ Rauch, Seite 185 - Heute sind auch diese Bände in der Diözesanbibliothek des Bistums Limburg.

⁷ über Obrist Seitz, über Stramberg (Verfasser des Rheinischen Antiquarius) und über das Generallandesarchiv in Karlsruhe.

Alle Bände der Abschrift tragen die Jahreszahl 1784. Nicht alle Nachträge und Korrekturen in Cordens Original sind in der Abschrift zu finden. Erstmals nennt sich Corden auf der Titelseite der Abschrift „*Serenissimi Archiepiscopi ac Electoris Trevirensis Consilarius Ecclesiasticus, ac Decanus Capituli*“ (Geistlicher Rat des Hochwürdigsten Herr Erzbischofs von Trier und Dekan des Kapitels).

Die Abschrift diente als Grundlage für die von Dr. Busch und von Wingenbach angefertigten Übersetzungen; Bibliothekar Wingenbach hat jedoch gelegentlich, besonders bei Band III, auch das Original hinzugezogen.

Band I

Der Band enthält die Widmung an den Kurfürsten, die §§ 1 - 591 und die „*Dictiones Geminae*“ (s.o.), nicht jedoch die *appendix suppletoria*.

Band II

Dieser Band bringt (wie das „Original“) 479 Paragraphen, jedoch ohne die im Original nachträglich eingefügten Texte mit 15 Urkunden. Ebenso enthält die Abschrift den Brief von Neller, in dem er die Arbeit Cordens lobt, und im Anhang das Gutachten über die in Band II vorkommenden Münzen.

Band III

Er enthält die §§ 1 bis 519; nach einigen freien Seiten folgt dann die *Appendix* mit den Listen (Vögte, Dekane usw. - s. o.).

Die „Abschrift Hilf“

Justizrat Hubert Arnold Hilf in Limburg hat von dem im Hauptstaatsarchiv befindlichen Exemplar für sich eine Abschrift herstellen lassen, die er 1887 dem Bischof Klein von Limburg schenkte „*zum Andenken an seine verewigten Verwandten, den Stiftsdekan Ludwig Corden, den Domdechanten Hubert Corden . . .*“⁸. Die „Abschrift Hilf“ kam dann in die Bischöfliche Seminarbibliothek (heute Diözesanbibliothek Limburg).

Die Abschrift enthält Fehler; sie ist wohl von jemandem angefertigt, der keine oder nur geringe Kenntnisse der lateinischen Sprache hatte. Bei den später vorgenommenen Korrekturen wurde das „Original“ nicht herangezogen, so dass in manchen Fällen die Korrektur nicht dem Originaltext entspricht. Ein späterer Leser (Justizrat Hilf ?) hat einige Abkürzungen erklärt und Bemerkungen bei ihm fraglichen Stellen notiert.

Band I

Band I enthält zwar die Widmung an den Kurfürsten, nicht aber die „*appendix suppletoria*“ und auch nicht die „*Dictiones Geminae*“ (s.o.). - Eingeklebt sind zwei Blätter über das Hospital mit Durchstreichungen und Textumstellungen; es scheint ein Manuskript Cordens zu sein, vielleicht für dessen „*Historia Deductionis, Originis, Progressus et Translationis Hospitalis Limburgensis*“ (siehe unten).

Band II

Er enthält die § 1 - 479; ebenso sind der Brief Nellers mit dem Lob für Cordens Werk und die Abhandlung Nellers über die im Band II vorkommenden Münzen abgeschrieben. Die Siegelbilder sind abgemalt.

Band III

Der Band enthält - wie die „Abschrift 1784“ nur die §§ 1 bis 419, also bis zum Jahr 1784. Auf der Titelseite ist zwar von späterer Hand die Jahreszahl 1785 durch die Zahl 1803 ergänzt worden, obwohl der Band de facto mit dem Jahr 1784 schließt.

⁸ Notiz von Bischof Karl vom 10.11.1887, die jedem der drei Bände beigegeben ist.

4. Die Übersetzung des Busch

Von Dr. med. Johann Anton Busch ist „eine teilweise Übersetzung der Historia geschrieben worden, die den ersten Teil vollständig und einen Teil des zweiten auszugsweise wiedergibt“.⁹ Der umfangreiche Foliant liegt vor. Als Vorlage seiner Übersetzung diente ihm (wie später Wingenbach) die oben unter 3. genannten „Abschrift 1784“. - Wichtig ist diese Handschrift für uns auch durch vier beigegebundene Schriften:

- a) Ein „conspectus totius operis“, eine Übersicht über das Werk der Historia Limburgensis. Corden hat selbst diesen 11-seitigen „conspectus“ nachträglich angefertigt. Es ist geplant, die Übersicht im Anhang von Band III zu bringen.
- b) Das Gutachten von Westerhold, das dieser für die Regierung in Trier angefertigt hat. Das Gutachten ist deutsch geschrieben.
- c) Corden: Historia Deductionis, Originis, Progressus et Translationis Hospitalis Limburgensis ad desertum monasterium in Wiesbach (soll wohl Windsbach heißen). - Die Schrift trägt das Datum „im Febr. 1777“. Es handelt sich um eine kleine Schrift von 20 Paragraphen in lateinischer Sprache. - Die Schrift kam von den Erben 1840 an den damaligen Stadtpfarrer Halm.
- d) Dissertatio de Conrado Comite Fundatore Insignis Ecclesia Collegiata S. Georgii Limburg a. Lahnam. Von anderer Hand wurde ergänzt: authore D. Can. Huberti p.m. - Die Schrift ist in deutsch abgefasst.

5. Die Übersetzung des Joseph Wingenbach

In den Jahren 1948 bis 1958 hat Joseph Wingenbach auf Veranlassung von Domdekan Dr. Jakob Rauch die Historia Limburgensis ins Deutsche übertragen. Es liegen das Original Wingenbachs sowie Durchschläge auf dünnem Durchschlagpapier bzw. modernere Kopien vor. Band III hat Wingenbach mit der Hand geschrieben; diese Handschrift liegt vor; zu einer Reinschrift kam Wingenbach, bedingt durch seine Krankheit, nicht mehr. Erst später ist der Text mit der Schreibmaschine abgeschrieben worden.¹⁰ Diese Abschrift enthält allerdings eine Reihe von Fehlern, da Wingenbach sie nicht selbst angefertigt hat und die Abschreibenden wohl nicht über die entsprechende Sachkenntnis verfügten; das betrifft vor allem die Abschrift der mittelhochdeutschen Texte. Außerdem sind einige mittelhochdeutsche Texte nur durch das erste und das letzte Wort, dazwischen einige Punkte (. . .), wiedergegeben worden; offensichtlich hatte Wingenbach vor, die entsprechenden Texte aus dem Original jeweils einzufügen.

⁹ Rauch, Seite 185 - Auch Band I ist nicht vollständig übersetzt; so fehlt z. B. die Lubentiuslegende.

¹⁰ Pfarrer Hans Becker, Vorwort zu einer Vervielfältigung, die 1973 durch die Stadt Limburg angefertigt wurde, Band II

6. Literatur

Allgemeine Hinweise:

- Wenn nichts anderes notiert, sind die entsprechenden Bücher jeweils nur mit dem Zunamen des Autors zitiert (z. B. Berti).
- Römische Ziffern weisen auf den Band (Tomus) hin.
- Auf die Chronik des Corden wird nur mit seinem Zunamen verwiesen (z. B. Corden II § 136); wenn Corden selbst auf sein Werk hinweist, ist hier nur „Hist. Limb.“ (für Historia Limburgensis) notiert.

a) Von Corden benutzte Literatur

Corden hat umfangreiche Literatur benutzt; ihm stand die Bibliothek des Stiftes zur Verfügung. Nach der Säkularisation kam die Bücherei in den Besitz des Herzogtums Nassau. Dem 1827 gegründeten Bistum Limburg wurde dann die frühere Stiftsbibliothek für das neue Priesterseminar geschenkt. Dort dürften wir genau jene Bücher finden, die Corden benutzt hat.

Es fällt auf, dass Corden viele historisch-wissenschaftliche Bücher der Humanisten herangezogen hat, z. B. die „Weltchronik“ des Nauclerus.

In seinem Vorwort „An den Leser“ nennt Corden einige seiner Quellen. Doch hat er wesentlich mehr an Büchern benutzt, als er dort angibt. Er gebrauchte unterschiedliche Hinweise auf die zitierte Literatur. Es wurde versucht, die Belegstellen einheitlich wiederzugeben. Nicht immer konnte einwandfrei eruiert werden, welches Werk Corden benutzt hat; teilweise nannte Corden nur den Autor, ohne den Titel des Buches zu erwähnen; oft gab er nur den Titel des Werkes wieder ohne Nennung des Autors.

Ammianus Marcellinus, Geschichte des römischen Reiches¹

Annales Colmarienses²

Berti, Geschichte Germaniens

Brower, Christopher³, und Masenius, Jacob: Antiquitatum et annalium Trevirensium, libri XXV, Lüttich 1670 - Corden notiert den Namen oft in anderer Schreibweise: Brouwer.

Cäsar: Gallischer Krieg

Cluver, Philipp: Geschichte Germaniens

Ekkehard IV. (der Jüngere), geb. um 980, gest. um 1060 in St. Gallen

¹ Römischer Geschichtsschreiber, Ende des 4. Jahrhunderts; die ersten 13 der insgesamt 31 Bücher gingen verloren.

² Aus späterer Zeit liegt eine Übersetzung von H. Pabst (Annalen und Chronik von Kolmar, Berlin 1867) vor.

³ Brower, Christoph B., geb. 1559, wurde in Köln Jesuit, dort gest. 1617. Sein Hauptwerk „Antiquitatum et Annalium Trevirensium“ bringt die Geschichte Triers bis zum Jahre 1617. „Die kurfürstliche Censur erlaubte nach zweijährigem Hinhalten und mancherlei Änderungen des Textes den Druck des Buches, sistierte denselben jedoch beim Schluss des 18. Buches und vernichtete diese, zu Köln 1626 nach des Verfassers Tod gedruckte erste Ausgabe zum größten Theil, so daß nur einige Exemplare, davon eines in der Stadtbibliothek zu Trier, übrig blieben.“ Der „wahrheitsliebende Brower“ hat „nicht überall dem Kurfürsten zu Gefallen geschrieben“; Kurfürst damals war Philipp Christoph von Soetern. Jakob Maaßen (Masenius) hat dann später eine zweite Auflage herausgegeben; zwei Exemplare dieser Auflage befinden sich in der Diözesanbibliothek Limburg. (Zitate aus: Allgemeine Deutsche Bibliographie; 3. Band, 1876, Neudruck 1967, Seite 368)

Faber: Documentierte Beleuchtung der äusseren Verhältnissen der Festung Ehrenbreitstein

„*Fasti Limburgenses, das ist eine wohl beschriebene Chronik von der Stadt und den Herren zu Limburg auff der Lahn, im Jahr 1617 durch Joh. Frider. Faust von Aschaffenburg zum Erstenmal in Druck befördert*“; erschienen 1720, gedruckt bei Winckler in Wetzlar.⁴

Corden zitiert die *Fasti* meist als „*Historia Limburgensis*“ (Limburger Chronik), benutzt diesen Terminus aber auch für sein eigenes Werk. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird hier die Chronik des Tilemann immer mit „*Fasti Limburgenses*“ zitiert, auch wenn Corden sie gelegentlich anders nennt. Der Titel von Cordens Werk bleibt hier meist unübersetzt: *Historia Limburgensis*.

Fischer: Geschlechtsregister der uralten deutschen reichsständischen Häuser Isenburg, Wied und Runkel, Mannheim 1775

Goldast, *Rerum alamannicarum rerum scriptores aliquod vetusti*. 1661

Grüsner, Johann Adam: *Diplomatische Beiträge I - IV, Frankfurt - Hanau - Leipzig 1775 - 1777*. In Band II bringt Grüsner „*Erweiterte Nachrichten des erloschenen Geschlechts der Herren von Limburg an der Lahn samt achtzehn bishero ungedruckten Urkunden*“.

Gudenus (Valentin Ferdinand Frhr. von Guden)⁵: *Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas . . illustrantium, Göttingen-Frankfurt-Leipzig 1743 - 1768*

Heineccius, Johann Gottlieb

Hontheim, Johann Nikolaus von: *Historia Trevirensis diplomatica et pragmatica I - III, Augsburg und Würzburg 1750*; zit. Hontheim, *Hist. Trev.*

Hontheim, Johann Nikolaus von: *Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae, Augsburg 1757* (Prodromos, wörtlich: Vorläufer, Vorgänger); zit.: Hontheim, *Prodr.*

Hueber, P. Fortunatus Ofm: *Chronik* [wörtlich: dreiteilige Chronik]

Kremer, Johann Martin: *Originum Nassouicarum*. Wiesbaden 1779

Pars I: Entwurf einer genealogischen Geschichte des Ottonischen Astes des salischen Geschlechtes und des aus demselben entsprungenen Nassauischen Hauses

Pars II: *Diplomatica pars*

Maimburg, *Reichsgeschichte*

Masen (Masenius), Jacob S.J.: *Epitome Annalium Treverensium* (Auszug der Trierer Annalen), Trier 1676

Mechtel, Johannes: *Chronik von Limburg*. [Die Chronik des Mechtel zitiert Corden aus Hontheim, *Prodromus*. Für uns ist Mechtel heute einfacher in der Ausgaben von Knetsch zugänglich. Siehe „*Von Wingenbach benutze Literatur*“.]

Mechtel, Johannes: *Pagus Logenahe*. [Neuerdings liegt eine Übersetzung durch Walter Michel vor. Siehe: „*Vom Bearbeiter benutzte Literatur*“]

Mittag, Godefried: *Leben und Taten Gustav Adolfs*

⁴ Ein auf 500 Exemplare limitierter Faksimile-Neudruck erschien 2003 im Glaukos-Verlag, Limburg.

⁵ geb. 19.06.1679 zu Mainz; gest. 09.03.1758 in Wetzlar

- Moser, Johann Jacob: Staats-Recht des Chur-Fürstlichen Erz-Stifts Trier wie auch der gefürsteten Abtey Prüm und der Abtey St. Maximin. - Leipzig und Franckfurt 1746.
- Nauclerus, Joannes, Chronica . . . usque ad annum MCCCCC (Weltchronik); Köln 1543⁶
- Reinhard, Johann Jacob: Tractatio succincta de jure forestali Germanorum nec non de jure in Germania celeberrimo Märkerrecht dicto; 1759
- Reinhard, Johann Jacob: Juristisch- und historische kleine Ausführungen, Gießen 1745-49
- Rippel, Gregor: Die wahre Schönheit der Religion in ihrer äußerlichen Verfassung oder gründliche Erklärung der vornehmsten Cäremonien der H. Katholischen Kirche; Mainz 1773
- Schannat, Johann Friedrich⁷: Fuldischer Lehn-hof, sive de clientela Fuldensi beneficiaria nobili et equestri tractatus historico-juridicus. Frankfurt 1726
- Schannat, Johann Friedrich: Historia episcopatus Wormatensis (Wormser Geschichte), Frankfurt 1734
- Schannat, Johann Friedrich: Vindiciae quorundam archivi Fuldensis diplomatum; Frankfurt 1728
- Senckenberg, Heinrich Christian⁸: Selecta juris et historiarum tum anecdota tum jam edita, sed rariora (Rechtliche und geschichtliche Auswahlstücke) Tom. I - VI, Frankfurt 1734 - 1739; zitiert: Senckenberg, Selecta
- Senckenberg, Heinrich Christian: Corpus juris feudalis Germanici (Sammlung deutscher Lehngesetze), 1740. zitiert: Senckenberg, Corpus
- Serarius, Nikolaus: Moguntiacarum rerum; Mainz 1604
- Tacitus, De origine et situ Germanorum (zit. Germania)
- Tolner, Karl Ludwig: Historia Palatina [Geschichte der Pfalz] Frankfurt - Heidelberg 1700 und 1709
- Trithemius, Johannes Zeller: Hirsauer Chronik⁹
- Wenck, Helfrich Bernhard: Hessische Landesgeschichte; 1783 - 1803
- Zylesius, Nicolaus: Defensio abbatiae imperialis S. Maximini per Nic. Zylesium, Trier 1638

b) Vom Übersetzer Wingenbach benutzte Literatur

Wingenbach war Bibliothekar. Er hat fast die ganze Literatur, die Corden zitiert hat, gekannt und die Zitate Cordens nachgeprüft. Die Cordensche Literatur wird hier nicht noch einmal gebracht; es werden lediglich jene Werke notiert, die bei Corden noch nicht genannt sind.

Algermissen: Germanentum und Christentum

⁶ Humanist, Geschichtsschreiber, Mitbegründer und erster Rektor der Universität Tübingen; geb. 1425; gest. 05.01.1510

⁷ geb. 23.08.1683 Luxemburg; gest. 06.03.1739 Heidelberg. (Allgemeine Deutsche Biographie, 30. Band, Berlin 1970, Neudruck der 1. Auflage von 1890)

⁸ geb. 19.10.1704; gest. 30.05.1768 Wien. (Allgemeine Deutsche Biographie, 34. Band, Berlin 1971, Neudruck der 1. Auflage von 1892)

⁹ Trithemius = Johannes Zeller aus Tritenheim, Humanist; geb. 01.02.1462; gest. 13.12.1516

- Bahl, Christian: Beiträge zur Geschichte Limburgs I, II, in: Programm des Real-Progymnasiums (u. Gymnasiums) zu Limburg a. d. Lahn 1889-1890 (zit. Bahl, Beiträge I bzw. II)
- Bahl, Christian: Die Kaiserurkunden des Archivs der Stadt Limburg a. d. Lahn; in: Forschungen zur deutschen Geschichte 18, 1878, Seiten 111-128 (zit.: Bahl, Kaiserurkunden)
- Busch, Eduard: Einige Bemerkungen über das Alter der Domkirche zu Limburg, Limburg a. d. L. 1841
- Hillebrand, Joseph: Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Limburg a. d. Lahn; in: Programm des Gymnasiums zu Hadamar, Hadamar 1883 - 1896
- Ibach: Der Dom von Limburg, 3. Aufl. 1898
- Knetsch, Carl: Die Chronik des Johannes Mechtel, Wiesbaden 1909 - Unveränderter Neudruck 1973
- Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, Leipzig 1881
- Otto, Heinrich: Die Annakirche zu Limburg an der Lahn, 1918
- Schwartz, Karl: Miscellen: 2. Die angeblichen Besuche des Limburger Domes durch Otto d. Gr. und seine Gemahlin Edith sowie durch König Konrad II.; 3. Das Grabmonument Konrad Kurzbolds im Dome zu Limburg; 4. Graf Heinrich I. von Isenburg, der Erbauer der Limburger Domkirche; in: Nassauische Annalen Bd 9, 1868, Seiten 364 - 371
- Weyres, Willy: Der Georgsdom zu Limburg, Festschrift zur 700-Jahrfeier, Limburg 1935
- Wyss, Arthur, Die Limburger Chronik des Tilemann Elhen von Wolfhagen; in: Monumenta Germaniae Historica. Deutsche Chroniken und andere Geschichtsbücher des Mittelalters IV, 1, Hannover 1883
- Zedler, Gottfried: Die Limburger Chronik des Tilemann Elhen von Wolfhagen, Limburg 1930

c) Vom Bearbeiter benutzte Literatur

- Arnoldi, J.: Geschichte der Oranien Nassauischen Länder und ihrer Regenten. Drei Bände. Hadamar 1800
- Baatz, Dietwulf, und Herrmann, Fritz-Rudolf (Hrsg.): Die Römer in Hessen; Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982
- Büttner, Heinrich: Frühes fränkisches Christentum am Mittelrhein; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 3, 1951, S. 9 ff.
- Crone, Marie-Luise: Dietkirchen, Geschichte eines Dorfes im Schatten des St. Lubentiusstifts; Limburg 1991
- Crone, Marie-Luise: Konrad Kurzbold, Leben und Wirken; in: Schriftenreihe zur Geschichte und Kultur des Kreises Limburg-Weilburg, Bd. 1; zitiert: Crone, Kurzbold. - Es handelt sich hierbei um die leichte Überarbeitung eines Artikels, den Crone unter der gleichen Überschrift veröffentlicht hat in: Nassauische Annalen 98; 1987, Seiten 35-59
- Demandt, Karl E.: Hessische Frühzeit; in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, ³ 1953; Seiten 35 - 56

- Dietrich, Irmgard: Die frühe kirchliche und politische Erschließung des unteren Lahngbietes im Spiegel der konradinischen Besitzgeschichte; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 5, 1953, S. 157 ff.
- Eiler, Klaus: Das Limburger Stadtbuch von 1548, Wiesbaden 1991
- Fischer, Thomas: Die Römer in Deutschland; Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1999
- Flachenecker, Helmut: Die Stellung Limburgs in der spätmittelalterlichen Stiftslandschaft, vornehmlich des rechtsrheinischen Erzbistums Trier.¹⁰
- Fuchs, Johann-Georg: Limburger Altstadtbauten, Teil 1
- Fuchs, Johann Georg: Limburger Patriziat 1500 - 1800. Limburg 1993
- Gensicke, Hellmuth: Die Anfänge von Montabaur, Limburg und Weilburg; in: Nassauische Annalen 67; 1956, Seiten 14 - 17; zitiert: Gensicke, Anfänge
- Gensicke, Hellmuth: Landesgeschichte des Westerwaldes, Veröffentlichung der Historischen Kommission für Nassau XIII, Wiesbaden 1958 (zitiert: Gensicke, Westerwald)
- Götze, Ludwig: Beiträge zur Geschichte der Georgenkirche und des Georgenstifts zu Limburg; in: Nassauische Annalen; Band 13, 1874, Seiten 241 ff.
- Großmann, Dietmar: Wesen und Wirken des Bonifatius, besonders in Hessen und Thüringen; in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 6. 1956, Seite 232 - 253
- Grotefeld, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 13. Auflage, Hannover 1991
- Hau, P. Johannes, O.S.B.: Villmar - Grundherrschaft / Vogtei / Pfarrei; Limburg an der Lahn 1936, hier die Seiten 117 - 122 (zum Runkeler Vertrag von 1596)
- Heck, Hermann: Das Bleireliquiar des Limburger Domschatzes und die vermutete Hauptvogtei Heinrichs des Reichen von Nassau für das Limburger St. Georgenstift; in: Nassauische Annalen 75, 1964, Seiten 120 - 130
- Heck, Robert: Diezer Chronik oder die wichtigsten Ereignisse aus der Vergangenheit der Stadt Diez (Lahn) und ihrer Dynasten 1606 - 1866, Diez 1923
- Hillebrand, J.: Limburg a. d. Lahn unter Pfandherrschaft 1344 - 1624. Limburg 1899.
- Höhler, Dr. Jakob: Geschichte der Stadt Limburg an der Lahn. Limburg 1935
- Hörle, Josef: Plan und Vermächtnis des hl. Bonifatius. Eine Deutung des Papstbriefes von 736; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 6, 1954, S. 24 ff.
- Keller, E. F.: Die Drangsale des Nassauischen Volkes und der angrenzenden Nachbarländer in den Zeiten des dreißigjährigen Krieges; Gotha 1854
- Kleinfeldt, Gerhard und Weirich, Hans: Die mittelalterliche Kirchenorganisation im oberhessisch-nassauischen Raum (mit 12 Kartentafeln), N.G.Elert'sche Buchhandlung, Marburg 1937; zitiert: Kleinfeldt

¹⁰ Flachenecker stellte freundlicher Weise sein Manuskript über einen Vortrag, gehalten in Limburg am 14.09.2002 im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums „Der Limburger Dom, Stiftskirche und Kathedrale“ zur Verfügung. Eine Veröffentlichung ist geplant.

- Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin und New York, 21. Auflage 1975
- Kuhn, Hans Wolfgang: Zur Geschichte des Trierer und des Limburger Domschatzes. Die Pretiosen-überlieferung aus dem linksrheinischen Erzstift Trier seit 1792; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 28, 1976, Seiten 155 - 207
- Mechtel, Johannes: Der Lahngau 1623 - Pagus Logenahe. Bearbeitet und aus dem Lateinischen übersetzt von Walter Michel. Limburg 2005
- Metternich, Wolfgang: Die Entstehung der Stifts- und Domkirche in Limburg an der Lahn. in: Nassauische Annalen 104, 1993, Seiten 1 ff.
- Metzen, Joseph: Zur Geschichte der mittelalterlichen Befestigung der Stadt Limburg; in Nassauische Annalen 41, 1910/11, Seiten 38-74
- Michel, Walter: Die Statuten des St. Georgsstifts zu Limburg von 1595/96; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 51. Jg., 1999, Seiten 393 - 431
- Nicol, Wolfram (Hrsg.): Der Dom zu Limburg, Mainz 1984
- Nieder, Franz-Karl: Das Limburger Hospital und die Annakirche. Limburg 2005
- Nieder, Franz-Karl: Der Zehntstreit zwischen Limburg und Camberg (1328 bis 1482). In: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 56. Jahrg., 2004, S. 101 - 122.
- Nieder, Franz-Karl: Limburg in der Franzosenzeit. Heinrich Otto's Artikelserie und andere Schriften über die Ereignisse der Jahre 1791 – 1801
- Otto, Heinrich: Die Annakirche zu Limburg an der Lahn. Limburg 1918
- Rauch, Jakob: Johann Ludwig Corden 1740 - 1808; in: Schmidt, Fritz Adolf (Hrsg.): Nassauische Lebensbilder; Veröffentlichung der Historischen Kommission für Nassau, Band 2, Wiesbaden 1943, Seiten 170 bis 185
- Renkhoff, Otto: Die Siegel und Wappen der kurtrierer Orte in Nassau; in: Nassauische Annalen, Jg. 63, 1952, Seiten 279 - 304, bes. Seiten 284 - 288
- Rossel, Karl: Die Limburger Chronik des Johannes nach J. Fr. Faust's Fasti Limburgenses; in: Nassauische Annalen Jg. 6, 3. Heft, 1860, Seiten IV-XVI, 407-522
- Rudersdorf, Jochem: Der letzte Feldzug des französischen Generals Lazare Hoche; in: Nassauische Annalen; Band 109; 1998, Seiten 229 - 264 (zitiert: Rudersdorf, Hoche)
- Rudersdorf, Walter: „Und wo wir hinschaun, ist Feuer, Pest und Tod . . .“ - Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und seine Folgen für unsere Heimat; in: Limburg-Weilburg, Beiträge zur Geschichte des Kreises, Limburg/Lahn 1986, Seiten 87 - 125 (zitiert: Rudersdorf, Walter)
- Schenk zu Schweinsberg, Eberhard Freiherr: Bleireliquiar und Kurzboldgrab in Limburg a. d. Lahn; in: Nassauische Annalen 73, 1962, Seiten 17 bis 26
- Schirmacher, Ernst: Limburg an der Lahn, Wiesbaden 1963
- Stille, Eugen: Limburg an der Lahn und seine Geschichte; Limburg 1971

- Struck, Wolf Heino: Das Georgenstift in Limburg und die historischen Kräfte des Limburger Raumes; in: Nassauische Annalen 62, 1951, Seiten 36 - 66; zitiert: Struck, Georgenstift
- Struck, Wolf Heino, Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters; Band 1: Das St. Georgenstift, die Klöster, das Hospital und die Kapellen in Limburg an der Lahn, Wiesbaden 1956; zitiert: Struck, Regesten I
- Struck, Wolf Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters; Band 2: Die Kollegiatstifte Dietkirchen, Gemünden, Idstein und Weilburg, Wiesbaden 1959; zitiert: Struck, Regesten II
- Struck, Wolf Heino: Das Nekrologium des Franziskanerklosters in Limburg (13. - 18. Jahrh.). Ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens im Gebiet der Lahn; in: Nassauische Annalen 81, 1970, Seiten 69 - 133
- Struck, Wolf Heino: Die Landkapitel im Archidiakonat Dietkirchen während des Mittelalters; in: Nassauische Annalen, 83. Jahrgang, 1972, Seiten 45 ff; zitiert: Landkapitel
- Struck, Wolf Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters; Band V/2: Das Stift St. Georg zu Limburg, Rechnungen und Register 1367 bis 1500, Seelbuch von 1470; Wiesbaden 1984 (zitiert: Struck, V/2)
- Struck, Wolf Heino: Die Gründung des Stifts St. Georg und die Erbauung der heutigen Kathedrale in Limburg a. d. Lahn; in: Nassauische Annalen 97, 1986, Seiten 1 ff.; zitiert: Struck, Gründung des Stiftes
- Struck, Wolf-Heino: Zur Verfassung der Stadt Limburg im Mittelalter; in: Nassauische Annalen, Jg. 99, 1988, Seiten 1 - 13 (zit.: Struck, Verfassung)
- Struck, Wolf Heino: Nachträge zu Konrad Kurzbald, Gaugraf des Niederlahngaus; in: Nassauische Annalen 101, 1990, Seiten 1 - 6; zitiert: Struck, Kurzbald
- Wolf, Rudolf: Personengeschichte des St. Georgs-Stifts zu Limburg von 1500 bis zur Säkularisation; Teil I, Tabellen und Kurzbiographien, Hünstetten 1987; Teil II Hünstetten 1993 (zitiert: Wolf, Personengeschichte I bzw. II)
- Wolf, Rudolf: Die Säkularisation des St. Georgsstifts zu Limburg im Jahre 1803; in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 55. Jahrgang 2003, Seiten 333 ff. (zitiert: Wolf, Säkularisation)
- Wyss, Arthur: Die Limburger Chronik, untersucht von Arthur Wyss, Marburg 1875 (zitiert: Wyss, Untersuchung)

Abkürzung:

HStAW Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

7.

Register zu Cordens „Historia Liburgensis“

a) Namenregister

Das Register bezieht sich auf alle drei Bände. Angegeben ist der Band (römische Zahl) und der Paragraph (arabische Zahl). Bei Band III erfolgt gelegentlich ein Hinweis auf die Appendix (App) mit dem jeweiligen Abschnitt (Abschn.)

A

Adalbert, Markgraf von Babenberg: I 81
Adelbert, Erzb. v. Mainz:
 I 215; 238; 276; 466 ff.; 487
Adelheid, Pfalzgräfin: I 486-491
Adolf von Nassau: > Nassau, Adolf von
Agnes, Tochter Gerlachs II.: II 62; 67
Agnes, Kaiserin: I 483 f.
Agnes von Nassau: I 159
Agnētis, Sibold: II 98; 339; 344
Agrippa: I 4 f.
Albero, Erzb. von Trier: I 233; 275
Albert I., Kaiser: II 95
Albert, König: I 142
Albert, Markgraf: II 326
Albi, Joannes: II 136
Albini: III 627
Albus (Weiβ), Heinr., Hille u. Sohn Joh.:
 II 94; 98; 339; 344
Albus, Johann: II 344; 372
Aldendorff, Berthold: III 279; 281
Alexander (Dekan Lbg.): I 520
Alheidis, (Lbg.): II 433
Alheidis (Oberin): II 346
Allendorf, Heinmann von: II 380
Alsdorf, Wilhelm von: II 439
Anathan (Weihbischof): III 471
Anethan (Offizial): III 468
Anhalt, Fürsten von: I 144/1
Anselm (Kanoniker in Dtkchn.): II 459
Ardeck, Edle von: III 89
Ariovist: I 10
Arnold von Isenburg, Erzb. v. Mainz:
 I 216; 581
Arnold II., Erzb. v. Trier:
 I 97; 162; 249; 570; 578 ff.
Arnold (Propst i. Lbg.):
 I 361 ff.; 466; 468 f.; 523
Arnold (Dekan Dietk.): II 371/2
Arnold, Archidiakon: I 523
Arnold (Franziskaner): II 342
Arnstein, Arnold von: I 155; 458/2 ff.
Arnstein, Herren von:
 I 481; 507; 515; 548; 551; 556

Arnstein, Ludwig I. von: I 155; 459/2; 460
Arnstein, Ludwig II. von:
 I 155; 459/2; 460 f.; 566
Arnstein, Ludwig III. von: I 155; 460; 571
Arnstein, Mechtild von: I 158
Arnstein, Wigger von: I 155 f.; 458/2 f.
Arnstein, Wilhelm, Abt von: II 436
Arnulf: I 89
Attendorn, Johann von: II 466
Aubel, Melfert: III 176
Augereau (General): III 630 ff.

B

Bacherach, Johann von: II 473 f.; III 258
Baden, Johann II. von, Erzb. v. Trier: I 412
Balduin, Erzb. v. Trier:
 I 121; 142; 144; 372; 511; 552;
 II 139; 148; 154; 165 ff.; 183 f.; 197;
 201; 208 f.; 348; 368; 377; 386; 388 ff.;
 412; 421; 435; 439
 III 1; 37; 186; 385
Bargneis (richtig: Baraguay): III 623
Barthel, Heinrich: III 422
Baunschauer: I 67
Bauer, General: III 498 ff.
Baur, Caecilia: II 17
Bauschs, Theis: III 175/2
Bausmann, Johann: III 240/2
Beaulieu (General): III 548
Bechtold, Bischof: II 370
Beck, Offizial: III 546/2
Becker, Dietrich (Dieter): II 142; 393
Becker, Henrich: III 176
Becker, Tonges: III 176
Beilstein, Hans: III 176
Beilstein, Johann: III 176
Beilstein, Konrad: II 474
Bellegarde (General): III 597
Bender, Henn: III 175/2
Berg, Adolf von: II 79
Bergen: Hartung von: II 443
Bergen, Henrich: III 239
Berghoff, P.J.: III 512

- Beringar: I 80
Berka, Heinrich von: III 311
Berlin, Elias (Corden: Eliesberlin): III 445
Bernadotte: III 583; 619; 621
Bernardin (Franziskaner): III 310 f.
Bertolf: I 80
Bertulf, Erzb. von Trier: I 221 ff.
Bery (richtig: Berry): III 477
Beyer, Heinrich: II 440
Beyer, Markolff: II 397
Bickenbach, Ulrich von (Propst): III 291 f.
Bilandt (Biland, Byland), Obrist: III 440
Bliescastel, Imagina von: II 54 f.
Blinze, Hermann: II 391
Bobeler (Boppelin), Johann: III 258
Bock, Hans: III 176
Boemund, Erzb. v. Trier:
I 124; 133; 137;
II 212; 219; 222; 226; 235; 240 f.; 249;
341/2
Boemund (Bruder v. Abt Berthold): II 436
Bolender, Heinrich (Vikar): II 472
Bonaparte, Joseph:
III 591; 597; 630; 635; 642
Bone, Heinz: III 311; 326
Bonemeis, Johann von: II 180
Bonifatius: I 208 ff.; 214; 218; 235; 247
Bonna, Johannes von (Dekan):
II 36; 197; 421; 427; 429; 432; 434; 439/2
Boos, de: III 493
Boos von Waldeck, Joh. Hugo Ferdinand:
III 517/A
Boppard, Hans von: III 176
Boppe, Johann und Catharina: II 17; 433/2
Boppe, Johann, Benigna u. Kinder:
II 17; 28; 210; 243; 260; 462
Borgenit (Burgeneidt), Marquard: II 462
Boullier (General) (richtig: Beaulieu): III 548
Brabant, Heinrich von: II 57
Bracht, Peter (Dekan Lbg.):
III App. Abschn. 2
Brambach, Dietrich von: II 437
Brambach (richtig: Braymbach), Johann:
II 35/2
Brambach: III 433
Bramberg, Dietrich von: II 17
Braunsberg, Herren von: I 481
Braunsberg, Dietrich von: II 299; 303; 306;
411
Braunsberg, Dillmann von (Pfr.): II 396
Braunsberg, Dillmann v.:
> Dillmann, Scholastikus
Braunsberg, Eberhard (u. Gisel):
II 272; 342; 347; 347/2; 455; 462
Braunsberg, Johann von: II 374
Braunsberg, Mefrid (u. Trude) von: II 460
Braunsberg, Peter von: II 433/2
Braunsberg, Rüdiger von:
II 142; 189; 393; 397; 411/2; 433/2; 436 f.;
443/2
Braunsberg, Rüdiger u. Dietrich (Söhne des
Rüdiger): II 455
Braunsberg, Rulmann von: I 513
Braunsberg, Wilhelm von (Amtmann): II 406
Braunschweig, Herzog von: II 78
Braunschweig, Herzog Christian von:
III 240/2
Braunschweig, Ferdinand: III 527
Braunschweig, Ferdinand von: III 491; 539
Brechen, Hartlieb (u. Kinder) von:
II 395; 406
Brechen, Ricker von: > Ricker
Breder, Hermann: II 280
Breder, Richwin: II 472
Brendel, Johann: III 293
Breitscheid, Anselm von: II 382
Bretten, Johann von Heiresbach: II 280
Breuer, Johannes: III 386
Broel, Johannes (Franziskaner): III 352; 377
Broglie: III 491
Brumbecher (Brunbecher), Bernhard:
III 258; 267
Bruneck, Gottfried von: II 71
Brunesius (Brunyng), Johannes: III 258
Bruno, Erzb. v. Trier: I 239
Bubenheim, Dietrich von: III 293
Bubenheim, Gerhard (bzw. Gebhard) Specht
von: II 136; 147/4: 197 f.; 393; 395
Bubenheim, Gerhard von: III 258; 267; 293
Bubenheim, Gottfried von: II 433/2
Bubenheim, Gutta von: III 88
Bubenheim, Hartlieb u. Weynhard: II 339/2
Bubenheim, Heinrich Specht von:
II 147/4; 224; 456
Bubenheim, Johann Specht von: II 454; 456
Bubenheim, Johann und Dieter von: II 456
Bubenheim, Richwin von: II 456
Bucher, Ludwig: III 258
Bürckenbeutel, Henrich: III 175/2
Bullone (richtig: Bouillon): III 478
Burbach, Johann u. Fie von: II 434
Burckhart, J. Rud.: III 512
Buschmann, Jacob: III 176
Busch, Wilhelm (Kustos): III 653/2
Butzbach, Lambert v. (Propst Lbg.):
III App. 1. Abschn.
- C**
- Calixt II.: I 241
Cahensali, F. J.: III 512
Calvin: I 302; III 359; 420
Camberg, Jorg von: III 175/2

Capistranus: > Johannes von Capistrano
Carovè, Franz Jacob: III 509
Cerdo(nis): III 342; 346 (vgl. auch: Löhr)
Christian (Kanoniker in Lbg.): II 442
Clamann: > Klamer
Clarfaye (Clerefaye, richtig: Clerfayt):
III 550; 558; 566
Cle(e)berg, Crafft von: II 17; 30; III 296
Cleberg, Konrad von: II 340; 347/2
Clemens Wenceslaus von Sachsen, Erzb. v.
Trier: III 504; 506
Cleve, Elisabeth von: II 52
Cobenzl: III 635; 642
Coburg, Herzog: III 543
Coci (Koch), Philipp: III 258; 267
Colling, Hauptmann: III 472/2
Connichen, Cone, Schultheiß: II 462; 466
Conrad, Dekan in Dtkchn.: II 197
Conrad (Prior Wilhelmiten): II 391
Conrad, Jakob: III 653/2
Cons (richtig: Coci), Johannes: III 321
Constanz (General): III 480
Corden, Anton Aloys: III 653/2
Corden, Hubert (Arnold): III 653/2
Corden, Johann Ludwig:
III 512; 653/2; App. Abschn. 2
Coverna, Robin von: II 64
Crafft, Dekan: II 342 (und 30 ?)
Craich, Henrich von: III 176
Cramberg, Guthe von: II 17
Cramburg, Heinrich von: II 190
Cran, Marquis de: III 444
Crechille, Gerlach u. Gutta: II 328
Cronenberg > Kronberg
Cube, Friedrich von (Scholastikus): II 472
Cunemann (Kantor): II 342
Cuno von Reiffenberg (Dekan Lbg.): I 497;
523
Cuno, Erzb. von Trier: > Kuno
Custine (General): III 528 ff.
Czulechin: > Ozulechin

D

Dadener, Markolf: II 158
Dagobert, König: I 83
Dehrn, Herren von: I 481
Dehrn, Friederich von: I 119; II 64; 94; 256
Dehrn, Gottfried von: II 94
Dehrn, Heinrich von: I 523
Dehrn, Heinrich von: II 339
Dehrn, Peter von: I 523
Dehrn, Rudger von: II 12
Dehrn, Thomas von: II 325 f.; 371/2
Dehrn, Walther Frei von: II 147/4
d'Herbain, Weihbischof: III 516

Diebach, Jakob von (Dekan): II 462
Diederichstein (General): III 628
Dierhen, General: III 491
Dietkirchen, Eckehard von: II 474
Diez, Grafen von: I 539
Diez, Graf von: III 97; 116; 242
Diez, Adolf von: > Nassau, Adolf von
Diez, Emmicho von, Graf: I 120; 156; 539
Diez, Ernst, Graf von: III 235
Diez, Diether von: III 84
Diez, Dietrich der Jüngere von: III 127 f.
Diez, Graf von: III 82 ff.
Diez, Gerhard I. von: I 146 f.
Diez, Gerhard, Graf von: I 117; 120; 156
Diez, Gerhard II. (u. Gattin Elisabeth) von:
I 120;
II 71; 73 f.; 77; 98; 100; 100/2; 101; 197
ff.; 325; 327; 328; 338; 345; 347/2
Diez, Gerhard III. von (und Gattin Jutta):
I 156;
II 147/4; 158 ff.; 197 ff.; 224; 410/2
Diez, Gerhard IV. (Corden: Gerhard III) von,
Sohn Gerhards III.:
I 117; 120;
II 197 f.; 204/2; 221; 224; 247; 256;
262/2; 441; 455 f; 468
III 72; 99; 227
Diez, Gerhard von: II 197; 200; 434
Diez, Gottfried von:
I 131
II 101; 108; 138; 382; 387; 397; 410/2;
429
Diez, Gottfried (Sohn v. Gerhard III.)
II 197 ff.; 224
Diez, Gottfried, Junker: II 413; 414; 432/2
Diez, Gutta von (Gattin Gerh. III.):
II 147/4; 197 ff.; 454
Diez, Gutta von (Tochter Gerh. IV.):
II 298; III 99
Diez, Gutta von (Oberin): II 381
Diez, Henriette Amalie von: I 141
Diez, Johann von: I 119; II 197 f.; 224; 247
Diez, Otto von: I 513; III 89
Diez, Werner von: II 261; 276; 278; 462
Dillmann (Magister, Scholastikus):
II 405; 414; 432/2; 435; 443/2; 455; 472
Dinkel, Cornelius: III 240/2
Dippach, Jakob (Dekan): II 34; 462
Distel, Heinrich (Dekan):
III 467; App. Abschn. 2
Döppes, Hans: III 236
Doll, Johannes: III 390
Dorle (Dorlene), Emicho von: II 327
Dorndorf, Hermann von: II 94
Dornuff, Alberich (Dekan Lbg.):
III 512; App. Abschn. 2

Dornuff, Johann Friedrich (Dekan Lbg.):
III App. Abschn. 2
Dorolf, Johann: II 474
Driedorf (Pfarrer Lbg.): III 310
Driedorf, Johannes (Notar): III 311
Drolshagen, Tilemann, Dekan v.
Münstermaifeld: III 259, 261 ff.
Drucherwesser (Ducherwesser), Johannes:
III 258
Druckmüller (Drockmüller): III 441; 445
Druitwin von Laurenburg: I 158
Dudo von Laurenburg: I 158
Dulgius (Dulgin), Johann: III 258
Dyne, Johann, von Langenau: II 290

E

Eberhard, Lahngaugraf: I 81; 324
Eberhard, Bruder Kurzbolds: I 452
Eberhard, Erzb. von Trier: I 230 ff.
Eberhard (Everhard), Propst in Lbg.:
I 370; 519; 523; 525 f.; 571 ff.; 570 ff.
II 322
Eberhard von Specht: I 169
Eberhard, Abt. von Fulda: II 104
Egidius (Patriarch): II 376
Eichmann, Zirwes: III 176
Eiflinger, Clos: III 176
Eisenbach, Dragbodene (Tragbodo): II 337
Eliesberlin: > Berlin, Elias
Elisabeth, Tochter Johannis I. von Lbg.: II 88
Elkershausen, Daniel von: II 339
Elkershausen, Eckhard von: II 286; 462
Elkershausen, Friedrich von: II 339; 347
Elkershausen, Heinrich (u. Irmentrud): II 379
Elkershausen, Hiltwin von: II 339 f.; 371/2
Eltz, Jakob von, Erzb. v. Trier: I 415
Eltz, Melchior (Oberamtman): III 225
Else, Heinrich von (Dekan Lbg.): III 267 ff.
Elz, Else aus: II 147/3
Elz, Heinrich u. Kusa von: II 411
Elz, Richard von: III 126; 130
Elz, Wilhelm von: II 339
Elz, Wolfgang von (Domscholaster Trier):
III 173 ff.
Emmerich (Pfr. Steinfischbach): III 296
Emmicho: I 459/2
Emmeler, Johannes (Kanoniker): II 472; 474
Enzel (Bäcker): II 347/3
Epe, Luther: II 406
Epp(en)stein, Elisabeth von: II 64
Epp(en)stein, Gerhard von: II 71
Eppstein, Gottfried von:
II 63, 71
III 31 f.; 72; 97 ff.; 99 ff.; 124; 259; 298

Eppstein-Königstein, Eberhard von:
III 124 ff; 131
Ernstein: > Nesselrodt
Eschenauer, Nikolaus: I 423; II 210
Eschermann, Wilhelm: III 653/2
Eschofen, Johann: III 240/2
Eselwecke, Heinrich: II 432/2
Eufingen, Henne von: II 292
Eufingen, Wentzel von: II 462
Ezecho von Laurenburg: I 138
Eynolf (Pastor in Camberg): II 389
Eyrdorff, Johann von: II 17
Eys, Konrad: III 470

F

Fackenhofen, Heinrich von: II 374
Faber, Kommandant: III 606 ff.; 611; 647
Falkenstein, Cuno von, Erzb. v. Trier:
I 123; 136; 146; 553
II 240; 242; 244; 247; 249
III 72
Falkenstein, Elisabeth von (Gattin Gerlachs
IV): II 207; 221/2; 289
Falkenstein, Philipp von: II 197; 207
Falkenstein, Werner von: II 64, 71
Falkenstein, Uda von: II 85
Falkenstein, Herr von: II 101
Falkenstein, Dynasten von: II 99
Ferdinand von Braunschweig: III 527; 539
Ferdinand, Kardinal-Infant: III 433 ff.
Finck (General): III 574
Fischer, Christoph: III 395
Fleischhauer (Flosthauer), Lotze: II 462
Flore (richtig: Store), Burckhard: III 304
Franz Georg von Schönborn, Erzb. v. Trier:
III 489
Franz von Assisi: I 412
Frein, Martha: II 430
Friedrich III. (Dtscher Kaiser): III 70; 72 ff.
Friedrich, Erzb. v. Köln: II 259
Friedrich, Freiherr: II 339
Fulda, Abt von: II 226; 314
Fulde, Heinrich: II 98; 344; 372 f.; 441;
433/2
Fulde, Konrad: II 344

G

Gaden, Ernst unter den: II 411
Gaudier, Kommissar: III 580
Gebhard, Lahngaugraf: I 79; 220
Geisenheim, Sifrid von: II 97
Geldern, Reinhold von: II 79

Gernshirn, Johann (Dekan Lbg.):

II 39; III App. Abschn 2

George, S.: III 653

Gerhard, Kanoniker: II 325; 340

Gerhard, Wildgraf von Kirburg: III, 2; 4 ff.

Gerhard, Erzb. v. Mainz: II 92; 96; 219

Gerhard, Bischof v. Solona (Salona):

III 259 f.

Gerlach I. von Isenburg-Limburg, Dynast von
Limburg: I 566 ff.; II 50-80; 318-338

Gerlach II. (nach Struck: Gerlach III.) von
Isenburg-Limburg, Dynast von Limburg:

I 510; 513; 558/2; 563; 566 ff.

II 89; 100; 103; 115-205; 373-441

III 1; 87

Gerlach III. (nach Struck: Gerlach IV.) von
Isenburg-Limburg, Dynast von Limburg:

I 106; 144/1; 412; 415; 536; 550; 575;
582-591;

II 2 ff.; 123; 166/2; 169; 171; 173 ff; 180;
182; 197; 206-251; 289; 442-456

Gerlach der Ältere von Limburg:

> Gerlach III.

Gerlach von Isenburg, Begründer der
Corverner Linie: I 570

Gerlach (kein Sohn Gerlachs I.): II 56 f.

Gerlach (Dekan Lbg.): III 258

Germersheim (Heymerßhem), Johann:

III 258

Gerolseck, Elisabeth von: II 86 f.

Gerolseck, Walther von: II 80

Glimendahl, Kuno von: II 432/2

Godeboldus: I 458/4

Gode(n)sberg, Johann von: III 281

Göbel, Franz (Hentze): II 462

Giselbert, Erz. v. Bremen: II 323

Giselbert, Kellerer: II 321

Gobelin (Kaplan): II 371/2

Gosler, Adam: III 175/2

Gouley: III 599

Granz (Grans) Simon: III 258

Grauesel, Dietrich: II 439

Gregor II.: I 208

Gregor III.: I 21; 175

Gregor XI.: II 464

Grenzau, Heinrich von: I 165

Grenzau, Jakob von: II 17

Grenzau, Philipp von: I 165

Groe, Friedrich: III 176

Gronau, Wilhelm, Abt von: II 436

Gutta (Tochter Gerlachs III.): II 117 f.

Gülse, Dietrich: II 467

Gullai (richtig wohl Goullus): III 591; 599

Guyse, Dietrich von: II 278

H

Hachenberg, Johann von: III 296

Hachenborger, Ihme: II 462

Hachenburg, Heinrich u. Hille von: II 427

Hachenburg, Ludwig von: II 391

Hack (Haak), Stephan: III 653/2

Hackenburg, Lenz von: III 176

Hadamar, Dillmann von (Dekan Lbg.):
II 33; 37

Hadamar, Dillmann von: II 142; 474

Hadamar, Heinrich von: II 235

Hadamar, Johann und Jutte von: II 413

Hadamar, Jost: III 190

Hadamer, Kuno von: II 235

Hadamar, Werner von: II 339

Hadamar, Wilhelm von: II 147/4; 189

Hahnstätten, Heinr. Rudel von: II 103

Hain, Paul: III 146

Haine: > Heyne

Ham, Adam von: III 175/2

Hane, Johann: III 296

Hans Casimir, Truchseß: III 190

Hardy, General: III 606 f., 607 f.

Hardry, General (richtig: Hatry, J. M.):
III 607 f.

Hartmann (Inscription auf einem Stein):
II 127 ff.

Hartmann, G. M.: III 512

Hartmann, Wilh.: III 653/2

Hartung, Weihbischof v. Trier: II 373

Hartung, Schultheiß: II 20; 233 f.; 437

Hattenheim, Henrich von: III 175/2

Hattenstein, Heinrich von: III 469

Hattgitstein, Conrad von: II 147/4

Hatto, Erz. v. Mainz: I 333 ff.; 362

Hattstein, Dietrich von: III 269

Hattstein, Friedrich von: II 247 f.; 456

Hattstein, Dietrich von: III 76

Hatzfelder (für Hattsteiner): II 204

Hausmann, Wilhelm von Namedi, Propst:
III 394; 457

Hefel, Hans: III 175/2

Heiler, Marsilius: III 176

Heimans, Georg: III 176

Heimbach, Gyse von: II 393

Heinemann, und Else (Lbg.) II 432

Heinrich, Sohn Gerlachs II.: II 56; 58; 71 f.

Heinrich (de Demone): II 71

Heinrich II., Kaiser: I 140; 476

Heinrich III., Kaiser:

I 140; 146; 458/4; 459; 459/2; 483 f.

Heinrich IV., Kaiser: I 148; II 394

Heinrich, der Reiche: I 405; III 508

Heinrich, Erz. v. Köln: II 85; 207

Heinrich, Erz. v. Mainz: II 78; 102; 200

Heinrich, Erz. v. Trier: II 257

Heinrich, Landgraf von Hessen:
II 81; 91; 105
Heinrich, Landgraf von Hessen: III 298 ff.
Heinrich von Weilnau: I 157
Heinrich Casimir (Diez): I 141
Heinrich, Dekan in Dietkirchen: II 330 ff.
Helfenstein, Georg: III 392
Henrich u. Gattin Mechtel: II 254
Heistenbach, Gerhard von: II 391
Hellwig, Scholstikus: II 379
Herbart, Luzo: II 430
Heyden, Lubert: III 394; App. 3. Abschn.
Heyne (Haine), Tilmann von, Dompropst
Trier: III 57; 82
Heynzmann (Limburg): II 17
d'Herbain, Weihbischof: III 516
Hergisbach, Zacharias: II 280
Heringen, Robert (Schöffe): II 17
Hermann (Erzb. Köln): III 299 ff.
Hermann, Stifter des Stiftes Wetzlar:
I 227; 290
Hermann (Sohn Gerlachs III.): II 127
Hermann (Propst in Lbg.): I 522
Hermann, Kanoniker in Lbg.: II 330 ff.
Hermann (Deutschorden): II 381
Herrstuhl, Heinrich: II 108
Hersbach, Herren von: I 481
Herschbach, Ysfrid von: II 439
Hessen, Friedrich von (Sohn Ludwigs): III 80
Hessen, Heinrich, Landgraf von (Sohn
Ludwigs): III 79 ff.; 298 ff.
Hessen, Hermann, Landgraf von:
II 166; 166/2; 275
Hessen, Hermann von (Sohn Ludwigs): III 80
Hessen, Ludwig, Landgraf von:
III 44 ff.; 48 f.; 65 ff.; 239
Hessen, Ludwig, Landgraf von (Sohn
Ludwigs): III 79 ff.; 348
Hessen, Moritz, Landgraf von:
III 225; 230; 236; 249; 249
Hessen, Philipp, Landgraf von: III 129
Hessen, Philipp der Junge, Landgraf von:
III 240
Hessen, Wilhelm, Landgraf von:
III 93; 97 ff.; 116
Hessen, Wilhelm, Landgraf von (Vetter des
Wilh.): III 116
Hetti, Erzb. v. Trier: I 220
Hexelschneider, Peter: III 176
Heyden, Lubert Oberamtmann):
III 225; 234; 237
Heymerßhem: > Germersheim
Hildbod (Hildbold), Wygand: III 258; 267
Hildebolden, Aleidis und Benigna: II 17
Hildegger (Pfr. in Camberg): II 444
Hilliers, Baraguay d' (General): III 623
Hillin, Erzb. v. Trier: I 138; 161; 233 f.; 245

Hobe, Herren von: I 481
Hobe: siehe auch: Hofe
Hosch (richtig: Hoche); franz. General:
III 598; 600; 605; 608
Hof (im Hof), Johann: III 115; 326
Hofe, Johann, Aldeheid u. Kinder, in dem:
II 189; 254
Hoff, im: I 169
Hof, Rullmann im: II 98
Hof, Johann im: II 437; 440; 462
Hof, Werner im: I 513;
II 276; 299; 303; 309
Hohenfeld von: III 505
Holstein, Albert von, Oberst: III 408
Holler, Johannes: III 465 f.
Holler, Weihbischof: III 471
Holshausen, Matthias (Dekan Lbg.):
III App. Abschn. 2
Holzappel, Albrecht: II 439
Holzhausen, Zolpher von: II 410/2
Honemann, Heinze: II 443
Hou(s)chard: III 536
Hubelingen, Gerhard: III 326
Hubert, Abt von Rommersdf.: III 259 f.
Huedt, Adam: III 176
Hügel, Freiherr von: III 647/A
Hülff, Johann: III 486
Hugo, Graf: I 456
Humbach, Hermann: II 433/2
Hundten, Henrich: III 233
Hunnen, Luze: II 233 f.
Hurth, Johann Joseph: III 509; 515
Huysmer, Johann und Ottilie: II 17

I

Ibald, Karl: III 452
Idstein, Balthasar von: I 312
Idstein, Friedrich von: II 292
Idstein, Hannecke von: II 292
Idstein, Ulrich von: I 128
Imagina von Limburg, Tochter Gerlachs II.,
Königin: I 159; II 59 ff.; 99; 104
Innozenz II.: I 233
Irmgard (Nonne): III 311
Isaak, Jude in Lbg.: III 432
Isenburg: I 48; 62; 129; 161 ff.; 271
Isenburger, Dynasten von:
I 275; 450; 459/2; 463; 507; 515; 548;
554; 556
II 2
Isenburg-Budingen: II 212
Isenburg-Budingen, Philipp von: II 222
Isenburg-Limburg, Gerlach: > Gerlach
Isenburg-Limburg, Heinrich I. von: I 570
Isenburg-Limburg, Heinrich II. von: I 571

Isenburg-Limburg, Heinrich III. von:
I 582-591
Isenburg-Limburg, Sigfrid: I 566
Isenburg, Gerlach von, Begründer der
Corverner Linie: I 570
Isenburger: III 38
Isenburg, Gerlach von: II 169; 227
Isenburg, Heinrich von:
I 162; 71 f.
II 154; 190; 201
Isenburg, Ludwig (Luther) von:
II 69; 146; 154; 387
Isenburg, Philipp von:
II 192; 211; 227; 241 f.; 246
Isenburg, Philipp von: III 164
Isenburg, Reinbold von: I 144/1; 161; 566 f.
Isenburg, Salentin von: II 71; 179; 470
Isenburg, Wendel von: III 175/2
Isenburg, Wilhelm von (Propst): II 473
Isenmenge, Gerlach: II 396
Isolani, kaiserl. Reitergeneral: III 439

J

Jakob von Baden, Erzb. v. Trier: III 325; 371
Jakob von Eltz, Erzb. v. Trier:
I 415
III 173; 177; 186 f.; 308; 355 ff.; 368; 375
Johann, Erzherzog: III 634 ff.
Jakob von Sierck (Corden: Sirck), Erzb. v.
Trier:
III 42; 62 ff; 76; 261; 284/2 ff.
Johann I. (Sohn Gerlachs II.): II 56; 58; 71 f.;
79; 81-114; 120 f.; 252; 339-372
Johann II. von Limburg:
I 159;
II 125; 223/2; 252-317; 457-479
III 2; 13; 19 ff.; 88
Johann II. von Baden, Erzb. v. Trier:
I 412
III 77 f; 83 f.; 115; 313
Johann Ludwig von Hagen, Erzb. v. Trier:
III 126 f; 131; 340
Johann von Isenburg, Erzb. v. Trier:
III 128 ff.; 341
Johann von Metzenhausen, Erzb. v. Trier:
I 410
III 119; 123; 135; 330
Johann von Petra, Erzb. v. Trier:
III 132; 134; 169
Johann von Schönenberg, Propst, später Erzb.
v. Trier: III 146; 191; 206 ff.; 376; 386 ff.
Johann Philipp von Walderdorff, Erb. v. Trier:
III 489
Johannes (Pfarrer): II 381
Johannes Capistranus: III 289

Johannes de arce (richtig: acie): III 371
Johann von Diez: I 119
Johann (Prior in Koblenz): II 453
Johann Philipp, Kurfürst: I 85
Johann Philipp von Nassau-Hadamar, Graf :
I 127
Johannes, Vogt: II 180
Johann, Rheingraf: III 11 ff.
Johann, Bruder Adolfs von Nassau-Diez:
III 31 f.
Jourdan (Oberbefehlshaber): III 574; 619
Joseph, Kaiser: III 520
Joseph und Joseph (Juden aus Wesel): II 137
Judeus, Heinrich II 340
Julien, Graf: III 633

K (siehe auch C)

Kalckhofer, Johann Anton: III 236
Kalburner, Syffrid: II 457
Karben, Hartmann von: II 76
Karl d. Gr.: I 86; 252; 492
Karl IV., Kaiser:
II 183; 208 f.; 213; 223; 263 f; 268; 273
III 180; 185; 205
Karl V., Kaiser: III 194
Karl, Erzherzog:
III 573ff.; 584 ff.; 620; 624; 628; 637; 640f.
Karl Kaspar von der Leyen, Erzb. v. Trier:
III 401; 465 f.; 468 f.
Karlmann: I 175
Karlmann: I 87
Karp, Hauptmann: III 472/2
Karst, Friedrich: III 296
Katzenelnbogen, Graf von: III 97; 116
Katzenelnbogen, Anna von: II 146/2; 202/2
Katzenelnbogen, Dithard von: I 121
Katzenelnbogen, Dyther:
II 64; 80; 107 f.; 286
Katzenelnbogen, Eberhard von:
I 141/1; II 107 f.; 274
Katzenelnbogen, Johann: I 160;
II 117; 146/2; 147/2; 179; 237; 380
Katzenelnbogen, Markolf von: II 436; 455
Katzenelnbogen, Philipp von: III 80 ff.; 101
Katzenelnbogen, Philipp von: III 262/2
Katzenelnbogen, Wilhelm von:
I 160;
II 141; 144/2; 146/2; 147; 147/2; 154;
284/4; 285
Kauenburg, Johann von: II 281
Kelly, Obrist-Leutnant: III 440
Kerpen, Freiherr von: III 546/2
Kessler, Johann Peter (Schulrektor):
III 653/2
Kessler, Zirwes: III 175/2

- Kesselhuth, Markolf: II 280
Kessler, Hans: III 176
Kesteleun, Christian: III 175/2
Kettenbach, Wilhelm: III 175/2
Kirberg, Elisabeth von: II 133
Kirberg, Friedrich von: II 131; 232/2
Kirberg, Gerhard von: II 131; 232/2; 298 f;
305 f; 309 ff; 264; 272 f.; 277
Kirberg, Henne von: III 311
Kirberg, Kunigunde: II 131
Kirberg, Vela: II 134
Klamer (richtig: Clamann), Henne: III 311
Klara, Tochter Johans I.: II 285/2; 296; 307
Knappe, Otto: II 462; 466; 472
Knebel, Gerhard: II 200
Knodt, J. Wilh. (Knoodt): III 512; 653/2
Knoodt (richtig: Knodt), Wilhelm, Vikar:
III 653/2
Koblenz, Johann von: III 258
Königstein, Eberhard von: III 134
Koeth von Wanscheid: I 482
Konrad, König: I 82; 148; 288; 350 ff.
Konrad Kurzbold:
I 82; 317 - 341; 369; 387 ff.; 389 ff.; 451
Konrad d. Ältere: I 324
Konrad II., Erzb. von Mainz: II 288
Konrad, Pfr. in Dietkirchen: II 433
Kote, Eberhard: II 437; 440
Krauth, Diederich: III 175/2
Kray, General: III 589; 591 ff.; 628
Krebs, Erwin: II 474
Kreuch, Heinrich von: II 321
Kreuch, Kuno: II 344
Kreuch, Sibold: II 344
Kreuch, Wygand (u. Gattin Benigna):
II 98; 339f.; 344; 370/2; 372
Krig, Johann: II 439
Kronberg, Franco (u. Alheidis) von: II 97 f.
Kronberg, Walter (Vater Francos): II 97; 340
Kronberg, Walter (Bruder Francos): II 97 f.
Kron(en)berg, Franz (Frank):
II 39 ff.; 65 ff; 78, 80; 82; 93
Kote, Eberhard: II 197
Kürschner, Demut (u. Albert bzw. Albrecht):
II 411; 439
Kunigunde (Tochter Johans I.):
II 285/2; 293 ff; 303; 308
III 6
Kuno, Erzb. v. Trier:
II 257 ff.; 262 ff; 282/2 f.; 276 ff.; 456
III 13; 37; 164
Kuno, Kunemann (Kantor): II 378; 380; 419
Kuno Schultheiß: II 280
- L**
- La Granche, Feldgeistlicher: III 442
Lagraus, Monsieur: III 441; 443
Lahnstein, Johannes: III 258
Lahnstein, Theodor von: II 459
Lahorry, Fanneau: III 628
Lamboy, General: III 452
Laner, Anselm: II 437
Lanere (Lanero), Johann: II 94; 344
Langenau, Herren von: III 255
Langenau, Anna von: II 17
Langenau, Daniel von, Ritter: I 126; 132
Langenau, Hilger: III 308
Langenau, Johann von:
II 280; 299; 303; 306; 309 ff.
Langebach, Ritter: III 324
Langscheid, Emmerich von: III 175/2
Lanz, Crafft: III 175/2
Lare (Limb. Bürger): II 138
Laurenburg, Grafen von: I 450
Laurenburg, Herren von: I 482
Laurenburg, Arnold von: I 138
Laurenburg, Druitwin von: I 158
Laurenburg, Diderich: II 197
Laurenburg, Dudo von: I 158
Laurenburg, Ezecho von: I 138
Laurenburg, Heine von: II 197
Laurenburg, Henne von: II 395
Laurenburg, Robert von: I 138; 158; 276
Laurin, Konrad (Kaplan in Dtkchn.): II 457
Layrheim, Gertrud von: II 17
Lebe, Jacob: III 175/2
Ledener, Henrich: III 175/2
Lefebre (Levevre, richtig: Lefèbrve):
III 551; 556
Leinigen, Emicho von: II 80
Leinigen, Friederich von: II 71; 169
Lenzemann (Dekan): II 381
Leo, Joseph (Vikar): III 653/2
Leo, Joseph Christoph Otto, Kellerer:
III App. 3. Abschn.
Lesch (Ritter): II 350
Leuth, Adam: III 240/2
Leuwen, Johann: III 228
Lewe, Jakob: III 377
Leyberg, Wilhelm von: III 175/2
Leyendecker, Conrad: III 175/2
Leyendecker, Matheis: III 176
Leyendecker, Serbern: III 175/2
Leyschradis, Peter: III 146
Libeler, Heinz und Gattin Meckel: II 155
Ligne, Fürst von: III 576
Limburg, Edle von: II 8 ff
Limburg, Gerlach von (Edler): II 14
Limburg, Heinrich von (Edler): II 12

Limburg, Imagina von, Tochter Gerlachs II:
I 159
Limburg, Johann II. von: I 159
Limburg, Johann (Edler): II 14
Limburg, Peter (u. Rizza) von:
II 13; 142; 147/4; 197; 374; 393; 436; 438
Lindenbaum, Johannes (Kantor): III 467
Lindloth (Lindeloh), Oberst: III 241/2
Linse, Hermann (Franziskaner): II 342
Linter, Edle von: I 563; II 238
Lippe, Hofrat: III 499
Lockner, Richwin: II 443
Löhner, Herren von: I 482
Loer, Clos: III 176
Löhr, (Cerdonis), Johannes: III 340
Lohrheim, Johann von (Kustos): II 456
Lohrheim, Markolf von: II 189; 198
Lohrheim, Ruprecht von: II 132
Lorch, Machs: III 175/2
Lorrig, Arnold von: II 158
Lothar: I 87
Lothar II., Kaiser: I 138
Lothar v. Metternich, Erzb. v. Trier:
III 226; 250; 391; 394
Lothringen, Hermann von: I 486
Lubentius (-legende): I 177 - 204; 217
Luckner, General: III 492
Ludwig das Kind: I 26; 333 ff.
Ludwig der Deutsche: I 87
Ludwig der Fromme: I 87; 475
Ludwig IV., Kaiser: I 537; II 177; 181
Ludwig von Bayern: II 184
Ludwig, Stadthalter im Rheingau: II 91
Ludwig, Landvogt von Idstein: II 347
Ludwig, Markgraf v. Brandenburg: II 219
Ludwig, Pastor: II 325
Ludwig (Thesaurarius, Kustos):
II 340; 342; 371; 371/2; 373
Lullus: I 247
Lurenburg, Elisabeth von: II 17
Luther, Martin:
I 147; 269; 273 ff.; 289; 294; 299; 304
III 327; 352; 371
Luzo (Limb. Bürger): II 138
Luzo (Lozo), Kustos, Thesaurarius: II 379;
381

M

Macheren, Peter Damian:
II 37; 85
III 352; 370; 377; 385
Magdalena, Monsieur, III 433
Magenold: I 486 ff.
Malderheim, Fritz: II 292
Malingier (Mahlinger), Joseph: III 653/2

Mallebois: III 474; 478
Maltha (General): III 480
Manderscheid, Ulrich von: III 42; 256
Mansfeld, Philipp von: III 438
Marcka, Eberhard: II 237
Marcke, Engelbert: II 286
Martell: I 175
Martier: III 604; 608
Martin v. Tours: I 178
Martin V, Papst: III 42
Matthias, Kaiser: III 233
Maximilian, Herzog: III 238
Maximin, Erz. v. Trier: I 178; 190 f.
Maximilian, Kaiser: III 172
Mechtel, Johann: III 394 f.; 397
Meelbaum, Johannes: III 435
Megler, Joist: III 176
Meinherr, Bischof v. Naumburg: II 224
Melander: I 127; 279
Mena, Tochter Johanns I. von Lbg.: II 89
Mengerskirch, Peter: III 175/2
Merenberg, Harthard von: I 167; 495; 497
Meser Schneider, Wendel: III 175/2
Metternich, Karl Heinrich (Archidiakon):
III 466; 467
Metzenhausen, Johann von, Erb. v. Trier:
I 410
Metzenhausen, Cuno (Propst Lbg.):
III App., 1. Abschn.
Meudt, Jakob von: III 258
Mey (richtig: May), Jakob: III 653/2
Miltz (Milz), Peter Ernst: III 512; 653/2
Minzenberg, Peter von: II 474
Moelen, Henne (Schneüber) von: II 17; 290
Moers, Graf Hermann von: III 147
Molsberg, Anselm von: I 140
Molsberg, Diether von: I 136; II 257
Molsberg, Georg von, Dynast:
I 136; II 257 f.
Molsberg, Giso von (und Gattin Sopia): II 94;
116/2; 142; 146; 374; 378; 387; 393; 443/2
Molsberg, Heinrich von (Pfr. i. Nieder-
brechen): II 393
Molsberg, Johann von, Propst:
I 166; 371
II 384; 403; 420; 422; 424 f.; 437
Monetarius, Ludwig: II 321
Montabaur, Heinrich von: III 258
Mor, Thomas: III 175/2
Moreau, General: III 574; 637 f.
Moß, Anthon: III 190
Mudersbach, Daniel d. Ältere von: III 88
Mudersbach, Daniel d. Jüngere von: III 312
Müllen, Johan von: III 175/2
Müller (General): III 624
Müser (Mullig), Cunemann: II 393
Mulich (Mulheim), Johann: II 462

Muth, Georg: III 653/2

N

Naalbach, Weihbischof: III 472
Nail, Dietrich: II 197 f.; 200
Nassau, Grafen von: I 453; 515
Nassau, Adolf von, König:
I 114; 159
II 59; 67; 71; 91
Nassau, Adolf von:
I 114; 159;
II 286 f.; 298 ff.; 309 ff.; 469
III 4 ff.; 9; 16 ff.; 36; 99
Nassau, Agnes von: I 159; II 116
Nassau, Dietrich: I 372; II 303; 454
Nassau, Engelbert von: III 72; 99 f.
Nassau, Emicho von, Graf:
I 124; II 108; 138; 146; II 197
Nassau, Emmerich von: 259
Nassau, Gerlach von:
I 457 f.; II 108; 116/2; 146; 146/2
Nassau, Heinrich von, Graf, der Reiche:
I 137; 159; II 116
Nassau, Heinrich von:
II 116; 147/2; 169; 198; 247; 261; 381;
462
Nassau, Heinrich von: III 264 ff.; 279 ff.
Nassau, Heinrich (Kapitular Trier): III 146
Nassau, Heinrich (Propst):
III 308; App. 1. Abschn.
Nassau, Graf Johann (Bilderstürmer):
I 281; III 359
Nassau, Johann von, Graf: I 124; II 108
Nassau, Johann von, Graf: III 97 ff.; 298 ff.
Nassau, Johann Graf von N. u. Vianden:
III 259; 259/2; 284/2 ff.
Nassau, Johann von (Propst Lbg.): III 294
Nassau, Mancelard von: I 237
Nassau, Otto von: II 71; 116
Nassau, Rupert, Sohn König Adolfs: II 91
Nassau, Ruppert von: I 137; II 286
Nassau, Ruprecht (u. Anna) von:
II 272; 274/2
Nassau, Philipp von: III 146
Nassau-Diez, Adolf von: > Nassau, Adolf
Nassau-Diez, Wilhelm von: III 125
Nassau-Dierstein, Ottilia von: 84; 93
Nassau-Dillenburg, Graf von: III 134; 139
Nassau-Dillenburg, Adolf: > Nassau, Adolf
Nassau-Dillenburg, Heinrich von:
I 499; III 76
Nassau-Dillenburg, Heinrich von: II 255
Nassau-Dillenburg, Johann von:
II 255; 286 f.; 303
Nassau-Dillenburg, Wilhelm von: III 129; 133

Nassau-Hadamar: Johann von: II 203
Nassau-Hadamar, Johann Ludwig von:
I 284; III 237; 420
Nassau-Hadamar, Graf Johann Philipp von:
I 127
Nassau-Hadamar: Wilh. Friso von: III 475
Nassau-Hadamar, Wilh. Hyacinth von:
III 475
Nassau-Idstein, Herren von: I 126
Nassau-Katzenelnbogen: Wilhelm von (und
seine Söhne Johannes, Ludwig, Adolf u.
Heinrich): III 147 f.
Nassau-Merenberg, Johann von:
I 126; II 204/2; 454
Nassau-Merenberg, Wilhelm von: I 121
Nassau Oranien: > Oranien
Nauheim, Heinrich: II 474
Nauheim, Volkmar von: II 382
Nauheimer, Hartlieb von: II 259 f.; 472
Neesbach, Albert von: II 372
Neesbach, Fulcke von, und Gattin Gutta:
II 429
Neesbach, Hartlieb von: II 339 f; 340; 372
Neesbach, Werner von (mit Mechtildes u.
Heydintrudis): II 339/2
Neisen, Heinrich von: II 17; 455
Neisen, Heinrich Beyer von: II 221
Neisen, Johann von: II 462
Neisen, Markolf von: II 325 f.
Nesselrodt (Nesselroth, Nesselrath), Bertram:
III 95 ff.
Neu (General): III 596
Neuwerth, Herren von: I 481
Nidda, Graf von: III 80; 94; 97; 116; 242
Nikolaus, Weihbischof in Trier: III 341
Nikolaus, Pfarrer: II 474
Nikolaus, Dekan v. Wesel: III 253
Nister, Heinrich von: II 372
Noll, Peter (Dekan): III 396; 402; 405; 407

O

Obelich, Friedrich: I 415
Obentraut: III 324
Ochs, Marx: III 175/2
Od, Jacob: III 175/2
Ötgens, Michael Jos. Bernard von: III 500 f.
Öttinger, Franz Wilh. von: III 501
Offheim, Albert: II 94
Olevianus: I 282; 300; III 359
Opilio(nis), Propst Lbg.:
II 39; 42
III 305 ff.; 391
Oranien, Prinz Wilhem von: III 146 ff
Oranien, Prinz Friedrich von: III 240
Ossa, kaiserl. Obrist: III 434

Ottenstein: III 115
Ottenstein, Adam: III 326
Ottenstein, Friedrich von: II 437
Ottenstein, Otto (und Ida) von: II 93
Otto d. Gr.: I 140; 381 ff.
Otto III.: I 289
Otto von Ziegenhain, Erzb. Trier:
 III 34; 37; 39 ff.; 100; 255
Otto, Weihbischof: III 464
Otto, Lahngaugraf: I 78
Otto (Sohn Gerlachs III.): II 126
Ozulechin (richtig: Czulechin): III 293

P

Pappenheim, kaiserl. General: III 429
Paulinus von Trier: I 178; 190
Petrus, Erzb. v. Mainz: II 92; 106
Petrus, Propst v. Walsdorf: II 346
Pfaffendorf, Walpot von: I 169
Philipp von Reiffenberg: I 85
Philipp von Walderdorff, Erzb. v. Trier: I 419
Philipp Christoph von Soetern, Erzb. v. Trier:
 III 242; 403; 614
Piccolomini: III 443
Pichegru (General): 556 f.
Pippin: I 252
Pius VI.: III 514
Playdt, Emmerich: II 374
Plener, Nikolaus: III 258
Prudt, Kommandant: III 603

Q

Quad, Wilhelm, Archidiakon in Dtkchn.,
 Propst Lbg.: III 392; App. 1. Abschn.
Quasdonowich: III 558

R

Raban von Helmstädt, Erzb. v. Trier:
 I 116; 136
 III 42; 47 ff.; 54; 56 ff.; 62 f.; 69; 78 ff.;
 256
Raul, Gorg: III 392
Ravensberg, Uda (Ida) von:
 II 51; 82 f; 102; 128 ff.; 207
Ravensburg, Otto von: II 82
Reichwein, der Alte: II 189
Reifenberger: II 236 ff.
Reifenberg, Cuno: I 523; II 64
Reifenberg, Emmerich: II 17; 248
Reifenberg, Friedrich von: III 76; 259
Reifenberg, Henne Rödel von: III 311

Reifenberg, Johann: I 372; II 454
Reifenberg, Joh. Heinrich: III 250
Reifenberg, Marsilius, Kune, Hans und
 Henschin von: II 440
Reifenberg, Marsilius: III 108; 293
Reifenberg, Philipp von:
 I 85
 III 146; 173 ff.; 175; 308
Reifenberg, Philipp von: III 308
Reimbach, Hilger: III 467
Reinbach, Heyme von: II 292
Remagen, Johann: II 474
Reuber, Johann: III 176
Reuchel, Clos: III 176
Rheinfels, von (Amtmann): III 225
Rhott, Jacob: III 176
Richard von Greiffenclau, Erzb. v. Trier:
 III 118; 125; 329; 645
Rickel, Cone: III 321
Ricker (Priester in Niederbrechen):
 II 387; 393; 406
Ritz, Johann: II 197 f.; 221
Robin (Archidiakon): II 445 ff.
Rode, Anselm: II 443
Rode, Heinrich (Vikar): II 460
Rode, Johann: II 439
Rodel, Emelrich: II 437
Rodel, Markolf: II 454
Rodelin, Hermann: II 94
Roos, Franz: III 653/2
Rorich, Kanoniker: II 327
Rosbach, Nikolaus: III 267
Rothwild (Hofrat): III 653
Rott, Friedrich: III 176
Rott, Peter: III 176
Rotzenhahn, Dylo von: II 396
Rowerich, Matthias: III 382 ff.
Rudel, Emmerich von Reiffenberg: II 200
Rudel, Heinrich: II 247
Rudel, Kune von: II 200
Rudel, Markolf:
 II 197 f.; 200; 221; 224 f.; 247; 462
Rudolf, Herzog v. Sachsen: II 219
Rudolf, Bischof v. Würzburg: I 227
Rudolf, Bischof v. Speyer: III 131; 136
Rudolf (Sohn Gerlachs III.): II 124
Rübenach, Heinrich von: II 142
Rüssel, Hauptmann: III 472/3
Rüze, Gerhard (Guardian): II 342
Rulemann (Bürger in Lbg.): II 372
Runkel, Herren von: III 167; 170
Runkel, Dietrich von: I 164;
 II 259; 272; 290
Runkel, Dietrich von: III 64; 75; 78; 81 ff.
Runkel, Dillmann:
 II 94; 116/2; 374; 395; 406
Runkel, Friedrich von: II 197; 290; 462

Runkel, Heinrich von: I 144
Runkel, Siegfried von: I 144; 163;
Runkel, Siegfried von: II 262/2
Runkel, Siegfried von (Propst):
I 285; 415; II 145/2
Runkel, Thilemann von:
> Runkel, Dillmann von
Runkel, Vulpes (Wolf): II 94
Runkel, Graf Wilhelm von Wied-Runkel:
III 206 ff.
Rupe, Heinrich von: III 189
Ruppert der Ältere: II 219
Rusen (irrtüml. Eusen), Cunemann: II 97
Ruzegishain (Ruzegilhan), Heinrich von:
II 344; 372
Rynberg, Emmerich von: II 17

S

Saarwerden, Hildegard von:
II 285/2
III 23; 35 f.: 88
Saarwerden, Johann II. von: 285/2
Sarker, Reiterobrist: III 430
Sartor (Sartoris), Friedrich: III 258; 267
Sassenroth (Corden: Salzenrode), Konrad von:
II 349
Sattler, Michel: III 175/2
Saulheim, Johann von (Pfr. in Offheim):
II 413
Sayn, Grafen von: I 450
Sayn, Graf von: II 101
Sayn, Engelbrecht von: II 146
Sayn, Gottfried von: II 74; 179
Sayn, Heinrich von: II 380
Sayn, Johann von: II 197; 259; 349; 371/2
Schaaf, Guido: III 653/2
Schadeck, Peter von: II 189
Schafradiz, Wigand: II 155
Schellhard, Markloff: II 197
Schenken, Reinhard: III 130
Scherer, Michel: III 176
Scherstel, Hans: III 176
Scheurenport (richtig: Schurenpost), Walther:
II 30; 46
III 267; 311
Schirlingen, Ludwig von: I 563 f.
Schlosser, Emmerich: III 176
Schlosser, Marx: III 175/2
Schmissart (General): III 480
Schmitt, Hans: III 176
Schmitt, Obrist: III 430
Schmitt, Offizier: III 499
Schmittberg, Herren von: I 482
Schneider, Jakob: III 240/2
Schneider, Hans Dieter: III 240/2
Schneidt, Johann Georg (Dekan Lbg.):
III App. Abschn 2
Schönau, Gerhard, Abt von: II 405; 436
Schöneck, Konrad von: II 284/4; 285
Schönhals, Giselbrecht u. Johann: II 439
Schonstein, Johann: III 176
Schoppach, Gertrud und Richwin von: II 17
Schott, J. M.: III 512
Schramm, Hans: III 175/2
Schramm, Jakob: III 465
Schreiner, Conrad: III 176
Schreiner, Hans: III 176
Schuchmann, Konrad: II 411/2
Schüpp, Jakob (Kustos): III 467
Schütz von Holzhausen, Cuno: III 446
Schultheiß, Hartung: II 433/2; 442
Schultheiß, Kuno: II 439
Schultheiß, Rucker: II 391
Schupp, Wilhelm: III 176
Schuppach, Heinemann: II 391
Schuppach, Heinrich von: II 344
Schuppach, Para von (Oberin): II 430
Schume(s)keszil, Apello: II 136
Schuregenae (Schurgenal), Tylmann: III 258
Schwalbach, Dillmann u. Elis.: II 382
Sculteti (Schulteti), Gerlach (Dekan Lbg.):
II 24; 34; III 258; 267
Sculteti, Nikolaus: III 258
Sebastian, Erzb. v. Mainz: III 181
Sechter: III 581; 599; 606
Seel, Peter: III 347
Seiler, Friedrich: III 175/2
Seiler, Joist: III 176
Selbach, Junker von, Marschall: II 17
Senger, Werner: I 428-435; II 453
Seuffenmacher, Georg: III 130
Sibold, Heinrich: II 136
Sibold (telonarius; Zöllner): II 339
Siegfried von (Propst) von Runkel:
I 285; 415
Siegen, Dyllmann von: III 258
Siegen, Heiderich v., Scholaster: III 255; 258
Sifrid, Erzb.v.Mainz:
I 361 ff.; 520 ff.; 527; 572 ff.
Sigbert, König: I 83
Sigismund, deutscher König: III 33
Simbschen: > Simschön
Simon (Hofrat): III 653
Simschön, General (richtig wohl: Simbschen):
III 638
Sirk, Jakob von: > Jakob
Sirk, Philipp, Domdech. Trier: III 64
Sixtus IV. (Papst): 302; 311
Smedeburg, Henne von: II 309
Solms, Bernhard von: II 179
Solms, Bernhard von: III 43; 75; 78; 80 f.; 84
Sottenbach, Johann von: III 255

Specht, Dietrich: II 189
Specht, Eberhard von: I 169
Specht, Heinrich (von Ehrenbreitstein):
II 204
Specht, Richwin: II 103
Speicher: III 512
Spinola, Marquis: III 239
Sprendlingen, Hartmann von: III 280
Spurckenberg, Herr von: II 146
Staffel, Dietmar von: II 158; 197 ff.
Staffel, Dietrich von:
II 147/4; 190; 197; 247; 280 ff.; 456
Staffel, Friedrich von: I 169
Staffel, Philipp von: III 127; 130
Staffel, Wilhelm der Ältere, von: II 17
Staffel, Wilhelm von: III 43
Staffel, Wilhelm von: III 326
Staffel, Wilhelm von (Abt v. Arnstein):
III 313
Stahl, Friedrich: II 345; 347; 374
Stahl, Hermann: II 347
Staifel, Joist: III 176
Stail, Gottfried: II 200; 374
Starkenber, Theodor von: II 91
Stein, Dietrich vom (Archidiakon Dtkchn.):
III 295
Stein, Friedrich von: II 280
Stein, Johann von: II 211; 280
Stelzer, Johann: III 176
Stelzer, Sigmund: III 176
Stephan (Propst): II 465
Sternberg, Eberold von: II 329
Sternberg, Enolf von: II 329
Sternberg, Ludwig von (Dekan Lbg.): II 329
Steufft, Peter (Schultheiß): III 324
Stockheim, Johann und Irmentrud von: II 437
Stolberg Königsten, Graf von: III 134 ff.
Stolberg, Juliane: III 147
Stolberg, Ludwig von: III 125; 134 ff.
Store: > Flore
Stricholf (Strickholf), Conrad u. Irmentrud):
II 411/2
Stromberger, Theodorich: III 399
Sturm, Markus (Dekan Lbg.):
II 23
III 342; App. Abschn. 2
Styoff, Johann: III 321
Süre, Johann v. Katzenelnbogen: II 280
Süre, Heinrich v. Katzenelnbogen: II 280
Sure, Heinrich (Dekan Lbg.):
II 472; 474
Sure, Heymann; III 258; 267
Sure, Johann (Dekan): III 258
Surian, Sibold (und Gattin Paytza): II 138
Sutor (Sutoris), Wigand: III 258
Suweroff (russ. Feldmarschall): III 618
Suzanne (General): III 629

Swicker, Kanoniker:
II 155; 197; 410/2; 433/2; 441/2
Sybold, Johann: II 462
Syffridi, Heinrich von: II 397; 411

T

Talleyrand: III 633
Theodorich von Wied, Erzb. v. Trier:
I 361 ff.; 391 f.; 403; 480; 520 f.
II 415
Thomas, Dekan in Mainz, St. Stephan:
II 330 f.
Thilmann (Dekan in Mainz): II 457
Tiefenbach, Frank von: II 142; 393
Tilly: III 426
Tremeleich (Tymeleych), Ludwig von:
II 368 f.
Trucher, Hans: III 175/2
Trummershausen, Cune u. Grete von:
II 441/2
Turm, Hermann von: II 103
Turne, Richwin von: II 381

U

Uda (Oda): I 132
Uda (Tochter Gerlachs III.):
II 131; 146/2; 223/2
III 4 ff.
Udo, Lahngaugraf: I 80
Udo, Stifter des Stiftes Wetzlar: I 227; 290
Ulrich, Burgmann: II 98
Ulrich (von Limburg): II 371/2
Ungeschickt, Rittmeister: III 441
Urban V., Papst: II 457 f.
Urbert, Cun von: III 175/2
Usuard (Patriarch): II 375
Utrant, Gerlach: I 304; III 175

V

Velden, Heinrich von (Pleban): II 414; 433/2
Velden, J. B., Scholastikus: III 512
Veldenz, Aleydis von: II 310
Verenckben (Vernenckeln), Konrad: III 267
Verhorst (Weihbischof): III 471
Veyhingen, Graf von: II 80
Villemur, de (General): III 481
Villmar, Herren von: I 481
Villmar, Ude von: II 189; 211; 374; 437
Villmar, Udo von: I 513
Virhoffen, J. A.: III 512
Vistingen, Klara von: II 285/2
Vogel, Hans: III 175/2

Volde, Heinrich: II 430

W

- Waffenschmidt, Henrich: III 176
Wagener (Wagner), Franz Anton (Kaplan):
III 653/2
Waldecker, von: I 125
Waldegler, Johannes: III 66 ff.
Walderdorff: I 47
Walderdorff, Johann Philipp von
(Archidiakon): III 470
Walderdorff, Herren von: I 136; 482; III 115
Walderdorff, Philipp von, Erzb. v. Trier:
I 419
Walderdorff, Theoderich von (Pfarrer Lbg.;
Dekan des Landkapitels): III 325/2
Walderdorff, Wilhelm: III 394
Wale (irrtüml. Wald), Heinrich: II 93
Walmeneich, Anselm Franz von: III 653/2
Wanscheid, Koeth von: I 482
Wanscheid, Gerhard Koeth von: II 189
Wanurei (Corden: Wannrei), Johann von:
II 391
Wardig, Obrist-Leutnant: III 441
Wartensleben: III 548; 574; 579
Wassermann, Contze: II 462
Weber, Berthold: II 347/3
Weckelin, Adam (Pfarrer Lbg.): III 313
Weilburg, Franz: III 653/2
Weilnau, Grafen von: I 541
Weilnau, Gerhard von: I 157
Weilnau, Heinrich von: I 157;
II 74 f.; 94; 100; 103
Weilnau, Heinrich von: II 330 f.
Weilnau, Hermann von (Propst):
I 157; II 320; 322; 330 f.
Weilnau, Reinart von: II 103
Weisenburg, Propst: III 136
Weiß: > Albus
Weller, Jorg: III 175/2
Weltersberg, Sophie von: II 17
Weltersburg (Weltburg), Werner von: II 461
Wenck, Ludwig: III 176
Wendebieln, Henne: III 311
Wentzel, Henrich: III 237
Wentzel, Heinrich, Scholastiker: III 467
Wenzeslaus, König v. Böhmen:
II 91; 298; III 99
Werneck (Waneck):
III 575; 589; 591; 598; 608
Werner, Erzb. v. Trier:
II 286 f.; 289 f.; 293 ff.; 305; 319 f.; 322;
471; 478;
III 1 ff.; 8 ff.; 253 ff.
Werner, Johannes: III 377
Werner, Tonges: III 175/2
Werner von Hoff: I 513
Werner Senger: >Senger
Wersa, Ludwig von: I 169
Werth, Jan von, Reitergeneral: III 445
Wertheim, Kunigunde von: II 119 ff.
Wertheim, Rudolf von: II 169; 173 f.
Wesel, Johann von: II 90; 278
Westerburg (Haus): II 66 ff.; 109
Westerburg, Agnes von: II 17; 99; 104
Westerburg, Gerhard I. von: I 163
Westerburg, Heinrich von: II 93; 367
Westerburg, Heinrich von (Propst in Lbg.):
II 367
Westerburg, Johann von:
I 116; 144/1; II 110; 139
Westerburg, Mathilde von: I 163
Westerburg, Reinbold von: I 163
Westerburg, Reiner von: I 116; II 139
Westerburg, Reinhard von:
I 144; 144/1;
II 110; 146; 179; 184 ff.; 196; 259; 290;
428
Westerburg, Sifrid von: II 110
Westerburg, Sifrid von, Erzb. Köln: II 66 f.
Westerburg, Wilhelm von: II 62; 67
Wetzel, Philipp: II 456
Weymar (richtig: Weimer), Wilhelm:
III 653/2
Weyse, Theoderich: II 233 f.
Wezelin, Luzo und Kunzele: II 339; 348; 381
Wicker (Dekan Lbg.):
II 37 (Schwicker), 97; 350 f.
Widderbach, Konrad von: II 469
Wied, Anastasia von: I 164
Wied, Hauprecht von: III 175/2
Wied, Heinrich von: III 517
Wied-Runkel, Graf Wilhelm von: III 206 ff.
Wiedebram: I 282
Wies, Johann: III 399
Wilhelm, Erzb. v. Köln: II 207; 219
Wilhelm (Dekan Lbg.): II 330 ff.
Wilnauwe, Gerlach: III 258
Wilsen, Heinrich: II 233 f.
Wiltighoven (Vittinghof): III 530 ff.
Winboldi, Nikolaus: III 262
Winchin (Wynghin), Johann: II 17
Winneburg, Pfarrer Lbg.: III 281
Wissenbach: III 472/3
Wittgenstein, Sifrid von: II 71; 154
Wizze, Heinrich: II 405
Wörsdorf, Henne von: II 292

Wolff, Johann (limb. Schöffe): III 86; 90 ff.
Wolffen, Obrist-Leutnant: III 446
Wolffhagen, Dylmann u. Heinrich von:
III 258
Württemberg, Herzog: III 570
Wulff, Everhardus: III 512
Wurmser (Österr. General): III 556
Wyss, Lobelich: II 474

X

Xaver, Prinz: III 491

Y

Ysfrid, Kantor: II 433/2
Ysinbardi, Konrad: II 447

Z

Zanger(en), Johannes: III 233; 236
Ziegenhain, Graf von:
III 80; 94; 97; 116; 242
Zoer, Endris: III 175/2
Zumger, Hans: III 175/2

b) Ortsregister

Corden hat gern alte Bezeichnungen für die Orte gewählt. Es sei dahingestellt, ob Corden diese alten Ortsnamen immer richtig gelesen hat. Hier wird meist der Corden'schen Schreibweise gefolgt. Das Register bezieht sich auf alle drei Bände. Angegeben ist der Band (römische Zahl) und der Paragraph (arabische Zahl).

Es wird empfohlen, auch das Ortsverzeichnis Cordens (Band III) einzusehen.

- A**
- Affolderbach: I 293; II 433
Ahlbach: I 256 f.; II 328; 379
Albrechtenrodt: > Alpenrod
Alfersbach: I 264
Allendorf: I 261; II 244
Allendorf (bei Linden): I 261/2
Almersbach: I 266
Alpenrod: I 445; III 351
Alpenrod, Herren von: I 481; 515
Alpach / Alspach: I 261/2
Alsdorf: II 432/2
Altenberg b. Wetzlar (Altenburg):
 I 294; II 89; III 464; 573; 648
Altenkirchen (b. Braunsfeld): I 261/2
Altenkirchen (b. Königsberg): I 261/2
Altenkirchen: III 570
Altenstädten (bei Ablar): I 261/2
Altweilnau: III 134 f.
Altwied: I 62
Alzey: III 239
Amberg: III 582
Andernach: I 329
Anhausen: I 266
Anspach: III 134; 138; 250
Ardeck: I 40; 114
Arfurth: III 170; 206 ff.; 455 f.
Arenberg: I 266; 271; III 648
Arnstein:
 I 40; 46; 61; 115; 155; 233 f.; 273; 493
 II 348; 467
 III 472; 648
Arzbach: I 271
Arzheim: I 267
Aschaffenburg: III 556; 603; 623
Ascherbach (Aschenbach): I 264
Asslar: I 281/2
Aumenau: I 143; II 262/2
- B**
- Bachheim (bei Nastätten): I 265
Bärbach: II 433
Balduinstein:
 I 116; 270; 273
 II 139; 183; 263
 III 37; 130
Baumbach: I 122
Becheln (bei Bad Ems): I 265
Bechtheim: I 262
Beilstein: II 144; III 241/2
Bell (Bele): I 261/2
Bendorf: I 266; 271
Berbach: I 295
Bergen:
 I 7; 215; 259; 262; 369; 372; 441; 465;
 468; 507; 513; 520 ff.
 II 368; 442 f.; 459; 461
 III 18; 279 f.; 340; 343; 385; 569
Bergen (b. Frankfurt): III 491
Berod: I 270
Beselich: I 234; 267; 296 f.
 II 147/3; 433
 III 163; 413
Beuern: I 266
Bingen: III 546
Bischoffskirchen: I 261/2
Blasius-Kirche: I 259
Bleidenstadt: I 130; 160; 247; 291; III 648
Blesseberg: I 261
Blessenbach (bei Weinbach): I 262
Bliescastel: II 65
Blumenrod: II 236; 238 f.; III 102; 108 f.
Bonbaden: I 261/2
Bonn: I 89; III 303
Boppard: I 461; 544; 549; III 287 f.; 350
Braubach: I 43; 264 f.
Braunfels: I 40
Brechen: II 148; 395; 406
 III 116; 201; 208 ff.; 279 f.; 428; 460
 siehe auch: Nieder- bzw. Oberbrechen
Breisig, Bad: I 329
Breitenau: I 122; 266; 271
Brunnenberg: I 298
Brunsberg: I 62
Bubenheim: I 47; 131
Burglahr: I 62
Burgsolms: I 261/2
Burnich: I 264

C

Caan: I 122
Camberg:
I 7; 34; 44; 60; 65; 69; 71; 117; 262 f.;
270; 299; 372; 541
II 347; 384; 387 ff.; 403; 444; 454; 459;
461
III 124; 126 f.; 131; 134 f.; 139; 175; 189;
398; 428; 460; 469; 516; 517; 521
Cleberg: I 584; II 63; 69; 116/2; 306
Cobern: > Kobern
Cochem: I 544
Covern: I 129; 570
Cramberg: I 47; 118; 263
Cunostein-Engers: > Engers

D

Dachsenhausen: I 265
Darmstadt: III 556
Dattenberg: I 267; 271
Daubach: II 432/2
Dauborn: I 45; 77; 262; 541; III 154; 474
Dausenau: I 266 f.
Deesen: I 122
Dehm: I 41; 119; 248 f.; 256 f.; 261; 541
II 247
III 154; 553
Delsberg: I 261/2
Dernbach: II 438
Deutz (Köln): I 86
Diefenbach: I 261
Dienethal (Diedenthal) bei Nassau: I 264
Dierdorf: I 266; III 243
Dierstein: I 141; 262; 300; 576
II 433
III 107 ff.; 163
Dietkirchen:
I 25; 35; 63; 70; 188 ff.; 242-259; 261;
291; 578
II 348
III 70 ff.; 102; 153 f.; 151; 162; 279 f.;
287 f.; 346; 386; 403; 648
Dietkirchen, Dekanat: I 260 ff.; 270
Dietkirchen, Archidiakonats: III 517/A
Dietkirchen, Pfründenliste
Dietrod (Dytrot, Didrot): I 264
Diez:
I 41; 43; 46 f.; 77; 114; 120; 156; 261;
262 f.; 278 - 284; 291; 459/2; 541
II 338; 348
III 70 f.; 97 ff.; 124; 127 f.; 133; 135;
154; 163; 280 f.; 419; 422 ff.; 454;
472/2 ff.; 485; 505; 523; 625
Anhang III: Hexenverfolgung

Dillhausen: I 261/2
Dillheim (bei Ehringshausen): I 261/2
Dirstein: II 381
Dörsdorf: I 262
Dombach: I 117; 372; III 134; 138
Dorchheim: II 97
Dorlar: I 261/2
Dornholzhausen (bei Nassau): I 264
Drehenscheid: I 264
Dreis (Dreys): I 266
Dreisberg: III 134 f.; 138
Dülscheid: I 264
Düsseldorf: III 567; 570; 588

E

Eberbach: II 387
Edigstein: I 40 f.
Ehlenberg: I 267
Ehrenbreitstein (Mühlthal):
I 62; 86; 267; 271
III 190; 371; 445; 485; 492; 504; 547;
574; 581; 598; 602; 605 ff.; 619; 633;
645; 648
Eisenbach: I 262; 270; III 201
Elkerhausen: I 47; 121; 262; II 285; 339
Elsoff: I 272
Eltville: III 459
Elz: I 23; 25 f.; 47; 68; 248 ff.; 255; 257;
261; 270; 431; 510;
II 116/2; 148; 350; 371/2; 378; 433
III 18; 22; 24; 28; 37; 49 f.; 68; 155;
201; 203; 239 f.; 242; 553; 566;
589; 625
Anhang III: Hexenverfolgung
Ems (Bad Ems): I 266 f.
Engen: III 628
Engers: I 52; 260; 266 f.; 271
Ennerich: I 47; 77; 248; II 262/2; 290
Eppenrod:
I 273; 371; 411; 515
II 420; 422 f.; 459; 461
III 152
Eppstein: III 134
Erbach:
I 44; 117; 261; 372
II 345; 347; 374
III 134; 138
Erda (Erde): I 261/2
Esch: I 262
Eschenau: II 438
Eschhofen:
I 25; 250; 255; 257; 381
III 70 ff.; 102; 151; 162; 310; 535
Esterau: > Holzappel
Estershuysen: I 262

Ettersdorf: II 432/2
Eufingen: I 262; II 292; III 241

F

Fachingen: I 262; 301
Falkenstein: I 85
Faulbach: I 248
Feldkirchen: I 266 f.
Flacht: I 45; 262; 541; III 154
Fleckenberg: III 228 f.
Frankfurt:
I 85; 87 f.
II 172; 175; 177; 181; 197; 221; 245;
274; 317; 579
III 180 f.; 242 f.; 233; 460; 529 f.; 551;
596; 603; 615; 629; 631
Frauenstein: II 92; III 181
Freiendiez: I 262; 301; III 102; 106; 107 ff.
Frickhofen: I 272
Friedberg: II 176 ff.; 181; 197; 221; III 180
f.
Frücht (bei Nievern): I 264
Fulda: I 247; III 627

G

Gambach: II 116/2
Garbenheim: I 261/2
Geisen: I 261/2
Gelnhausen: II 177; 181; III 180 f.
Gemünden:
I 79 f.; 220 ff.; 259; 261; 285; 291
III 241
Gerhardstein: I 265
Gleiberg: I 167
Gnadenthal:
I 302
II 347/3; 433
III 163; 413; 505
Goar: I 204
Görgeshausen: III 226
Grenzau: I 48; 62; 122; 165; II 184; 192
Gretenstein: I 123; 165; II 241 f.
Griedelbach (bei Waldsolms): I 261/2
Gronau: I 274
II 436
Groß-Gerau: III 548; 623
Großholbach: I 248; 270; II 432/2

H

Habecheburg: I 585
Haberscheid (Habenscheid): I 264

Habichenbey: I 261/2
Hadamar:
I 43; 79; 98; 124; 248 f.; 261; 272
III 133; 155; 523
Hahn: I 262
Hahnstätten: I 45; 77; 541; III 154; 241
Haiger (Heyger): I 229 ff.; 260; 268; III 280
Haintchen: I 99; 117; 270; III 134; 138; 516
Hallgarten: III 181
Hanau: III 460
Hammerstein: I 213; 266; 271
Hartenfels: I 271
Haselau (Wüstung): II 438
Hasselbach: I 99; 270; III 201; 516
Hastings: I 262
Hausen: I 122
Hausen (b. Balduinstein): III 130
Hausen (Hussen): I 261/2
Heftrich (Heffterich): I 262; 386; 523 ff.
Heilbach: I 261
Heidelberg: III 619; 624
Heiligenroth: I 271
Heimbach: I 266; 271
Heinershausen: III 138
Helferskirchen: I 266; 271
Herborn: III 241/2
Heringen: I 69; 77; 131; 263; II 97; 411/2
Hermannstein: I 62
Herold: I 79
Herschbach: I 122; 271; 485; III 521
Hersfeld: II 247
Heuchelheim (bei Dorlar): I 261/2
Heyawe (unter Rolshausen): I 261/2
Hildenhain: I 485-491
Hillscheid: I 271
Himmerod: I 570
Himmighofen (bei Nastätten): I 264
Hirzen: I 122
Hirtzenhain: I 261/2
Höchst (Frankfurt): III 629
Höchstenbach: I 266
Höhn: I 232
Höhr: I 271
Hönningen: I 266 f.; 271
Hofen: I 248; 256; II 262/2; 438
Hohenlinden: III 634; 636
Hohenstein: I 61; 125
Hohlenfels: I 40; 61; 126
Holzappel: I 127; 264
Holzhausen: I 261; II 138; 387
Holzhausen: I 261/2
Holzheim: II 347/2; III 107
Horchheim: I 266; 271
Horhausen: I 122; 271
Holzhausen (bei Nastätten): I 264 f.
Hühnerkirch: I 66
Hünstetten: I 262 f.

Hundsangen:

I 169; 541; 261; 270
II 97; 414; 432/2
III 151; 162
Hunfeld: I 266
Hurtzberg: I 261

I

Idstein: I 40 f.; 128; 131; 262 f.; 286
II 92
III 279 ff.
Ingelheim: III 239
Ingolstadt: III 628
Irlich: I 271
Irmtraud: I 225

K

Kalbach: I 77
Kaltenbach: II 138
Kaltenholzhausen: I 4
Kammerforst: I 122
Kamp: II 329; III 350
Katzenelnbogen:
I 6 f.; 61; 98; 125; 130; 160
II 146/2
III 130; 133; 237; 241/2
Kastel (Mainz-Kastel): III 539; 544; 558
Kaub: I 264 f.; II 405; III 117
Kehl: III 574; 619
Kellhausen (Kelhausen): I 261/2
Kettenbach: I 79; 223 ff.; 259; 262 f.
Kettern-Eschbach: III 134 f.
Kiedrich: III 181
Kirberg: I 44; 60; 131; 262 f.; 269
II 468
III 259 f.; 280 f.; 446; 460; 528; 596
Kirberg, Dekanat: I 260; 262 f.
Kirchberg: II 247
Kirchähr: I 271
Kirchine: I 261/2
Klingelbach: I 262 f.
Kobern: I 191 ff.; III 351
Koblenz: I 5; 122; 461; 549
II 146; 184; 286; 322; 396 ff.
III 287 f.; 403; 456; 492; 527; 546;
590
Köln: I 86; III 281; 302
Königsberg (Biebertal): I 261/2
Königstein: I 5; 40; III 124; 530; 540; 542
Kolbingen: II 292
Kraftsolms: I 261/2

Kreuch, Craich (Wüstung bei Lbg.):

I 47; 257
II 321
III 73; 102; 105; 153 ff.; 162; 201; 229;
492; 551; 583; 589; 647
Kreuznach: III 239
Kröffelbach (Crufttilbach) bei Waldsolms:
I 261/2
Kronberg: I 85; 125; 126
Kroppach: III 570
Krümmel (Krimmel): I 122
Krumbach: I 261/2
Kubach: I 261/2

L

Laach, Abtei: I 490
Laar: I 266
Lahneck (Laneck): I 40; 61; 132; 265; III
138
Lahnstein: I 183 ff.
Lahr: I 261; 272
Landstein: III 134 f.; 138
Langenau: I 47; 62; 133
Langenbach: I 262 f.
Langgöns (Langnuse): I 261/2
Langhecke: I 98; III 189 ff.; 208 ff.
Laufenselden: I 264
Laurenburg: I 46; 60; 134; 158; II 247
Leipzig: III 426
Leoben: III 591; 597
Leun: I 261/2
Leutesdorf: I 89; 266 f.; 271
Liebeneck: I 61
Lierschied (Lierscheid): I 79; 264
Limburg - Burg: I 557/1; 591
Limburg - Diezer Vorstadt: III 354
Limburg - Koblenzer Vorstadt:
III 354 ff.; 553; 562; 578; 647
Limburg - Mainzer Vorstadt: III 87
Limburg, Pfarrei, Vikar: I 261; 270
siehe auch Sachregister "Pfarrkirche"
Limburg - Stadt:
I 35; 40 ff.; 47 f.; 60; 73; 98; 100 ff.;
161; 291; 430; 532; 555
II 153; 157; 165 ff.; 183; 262 ff.; 317;
372
III 1 ff.; 16 ff.; 36 ff.; 43, 48 ff.; 95 ff.;
242 ff.; 314 ff.
Limburg - Straßen: I 558/3; III 175/2; 176
Limburg a. d. Lenne: II 57
Lindenholzhausen:
I 25; 47; 248 ff.; 255; 257; 270; 431;
541
III 73; 102; 146; 151; 162; 343; 472; 486;
625

Lintert: II 28; 410/2
III 343; 535
Linz: I 266 f.; 271
Lippach: I 101 f.
Lipporn: I 264
Lohrheim: I 77
Lützellinden: I 261/2
Luntzbach: I 261/2

M

Mainz: I 459/2
II 172; 181; 197
III 180 f.; 239; 281; 302; 528; 539; 544;
548; 550; 596; 602 ff.; 609; 619
Maischeid (Mayscheid): I 266; 271
Malmeneich: II 97
Mannheim: III 558; 619; 621; 624
Marburg: I 4
Margenstedt: III 648
Marienborn: II 135
Marienfels: I 40; 53; 61; 75; 260; 264 f.; 269
Marienhausen: I 122; 266
Marienrachdorf: I 122; 271
Maroth: I 122
Marvels: > Marienfels
Mauloff: III 138
Mayen: I 546
Meilingen (b. Heidenrod): I 264
Mengerskirchen: I 261/2; 272
Mensfelden:
I 68; 262; 431; 511 ff.;
II 148; 340; 380; 432/2
III 18; 37; 49 f.; 68; 201; 241; 279 f.; 552;
564; 575; 579; 584 f.
Merenberg: I 48; 135; 167; II 228 ff.
Meudt: I 486; 261; 270; 541;
III 151; 162; 470
Mielen: I 265
Mitte: I 261/2
Mittelheim: III 181
Moeskirch: III 628
Molsberg:
I 46; 48; 60; 85; 136; 166
II 257; 263
III 49 f.; 53 ff.; 58; 68; 78; 80; 84; 94; 97
ff; 116; 130; 146; 243 ff.
Montabaur:
I 26; 62; 85; 137; 271; 510; 546
II 146; 148; 183
III 460; 523; 546/2; 575
Mosel: I 4
Mude: > Meudt
Mudersbach: I 126
Mudersbach, von: I 169

Mühlen: I 25; 248 ff.; 255
III 162
Mülheim: I 261/2
Münster (Landkreis Lbg.-Weilbg.):
I 262; III 208 ff.
Münstermaifeld: III 287 f.
Münzenberg: II 99; III 97 ff.
Munffheim: I 261

N

Naberen (Nuferen): I 261/2
Nassau: I 4 f.; 46; 61; 77; 138; 159; 266 f.
III 625
Nastätten: I 264 f.; II 147/2
Nauheim: I 47; 131; 369; 431; II 382; III
409
Nauort: I 122; 271
Neckarau: III 620; 624
Nedenberg: I 266
Nei(s)en (Nasen): I 262 f.; II 325 f.; III 134
> Nieder- bzw. Oberneisen
Nelhausen: I 122
Nenderoth (b. Greifenstein): I 261/2
Nentershausen:
I 248 f.; 261; 270; 541; 578
III 151; 162; 226
Nesbach: I 47; 131
Netzbach:
I 26; 369; 465; 468; 507; 513
II 148; 387
III 22; 49 f.
Neuendorf: III 181
Neuhof: I 101
Neukirchen: I 386
Neunkirchen: I 261
Neustadt: I 266; 271
Neuweilnau: II 292
Neuwied: I 271
III 548; 551; 573 f.; 588; 590; 609
Niederberg: I 271
Niederbrechen:
I 7; 25 f.; 72; 85; 140; 262; 270; 368;
465; 468; 476; 483; 507 ff.
II 258; 263; 393
III 43; 49 f.; 53 ff.; 58; 68; 78; 80; 84; 94;
170; 203; 234; 370 f.; 456; 472; 492 f.;
525
siehe auch: Brechen
Niederems: I 7
Niedererbach: I 248 f.; 270; 273
Niederhadamar: I 256 f.; 272
Niederheid: I 122
Niederkleen (Unterkleen): I 261/2
Niederlahnstein: I 5; 266; 271; 461

Niederneisen: I 47; III 241
siehe auch "Neisen"
Niederquembach: I 261/2
Niederschwalbach: I 262
Niederselbach: I 371
Niederselters: I 25; 98; 263; 270
II 258; 387; 393
III 239; 472; 505
Niedertiefenbach (Landkreis Lbg.-Weilbg):
I 248; 256 f.
Niedertiefenbach bei Nastätten: I 264
Niederwetz (Unterwetz): I 261/2
Niederzeutzheim: I 261; 272; 383; 465; 468;
514; II 339; 434; 437
Nievern: I 264; 271
Nilveren: I 261/2
Nomborn: I 510; II 148
Nordhofen: I 266

O

Oberbrechen:
I 23; 25; 34; 262; 270; 463; 510; 513
II 290; 387; 427; 462
III 18; 22; 24; 28; 37; 49 f.; 68; 205; 239;
242; 472
Oberems: I 7
Obererbach: II 432/2
Oberhadamar: I 272
Oberhaid: I 122
Oberhain: III 134; 138; 250
Oberhausen (b. Hundsangen): II 432/2
Oberkleen: I 261/2
Oberlahnstein: I 132; 264; 271; 287; 461
Oberneisen: III 241; 400
siehe auch: Neisen
Obernhof: I 264
Oberquembach: I 261/2
Oberrachdorf: I 261/2
Oberrechtenbach (b. Hüttenberg): I 261/2
Oberschwalbach: I 262
Obersdorff bei Cleeburg: I 261/2
Oberselbach: I 371
Oberselters: I 117; 372; III 134; 138
Osterspai: I 264
Obertiefenbach (Landkreis Lbg.-Weilbg):
I 248 f.; 256 f.; 272; 262/2; 441
III 241; 498; 504
Obertiefenbach (bei Nastätten): I 264
Oberwallmenach: I 264
Oberwambach: I 266
Oberwesel: III 287 f.
Oberwetz: I 261/2
Oberweyer: I 272
Offenbach: II 348
Offheim: I 256 f.; II 411; 413; III 229; 556

Ohren: I 131
Oppendrode: I 261
Oppenheim: III 239
Oranienstein: I 141

P

Panrod: I 262; 369
Parsdorf: III 628
Peterslahr: I 271
Pfaffendorf: I 266 f.; 271
Philippsburg: III 619; 621; 628; 634
Pohlgöns (Poelgnuse): I 16; 261/2
Prüm: I 77; III 242
Puderbach: I 266

R

Rachdorf: I 266
Ransbach: I 122; 271
Reiffenberg: I 47; 85; 142; 169
Reinheim: II 147/2
Rengsdorf: I 266
Rennerod: I 45; 272; 541; III 154
Rettert: I 264
Rheinbach: I 266
Rheinbrohl: I 266 f.; 271
Rheinfels: III 546
Richelffkirchen: I 261/2
Richenberg: II 141
Rod a. d. Weil: I 262
Rodenrode
Rodheim: I 261/2
Rodenrode: I 266
Rödelheim (Frankfurt): III 629
Rödgen (Rathgen, Rhaetgen): I 261/2
Rommersdorff: I 275; II 466; III 648
Roßbach: I 266; III 134 f.; 138; 250
Rotenhain: I 272; 541
Roth: I 262
Rotzenhahn: I 45; 261; III 154
Rudelbach: III 138
Rübsangen (Wüstung bei Lindenhofshausen):
III 569
Rüschfort: III 134
Runkel:
I 48; 98; 143; 161; 164; 248 f.; 257;
549; 565
III 206 ff.; 439; 454; 517; 579
Ruppach: I 266
Ruppertshofen (bei Nastätten): I 264

S

Salz: I 261; 270; 541
II 338
III 151; 162
Salzburg: III 637
Santiago (de Compostela): II 108
Sayn: I 62; 271; 277; III 648
Schadeck: I 40; 60; 144; II 141; 183; 241
Schaumburg: I 40; 60; 144/1; 160; 565;
II 66; 139 f.
Schenkelberg: I 122
Schiffenberg: II 156
Schönau: I 61; 215; 215; 239; 264; 276
II 405; 433
III 310; 472; 648
Schönberg (Schonenberg): I 76; 266; 270
Schönborn: I 262
Schriesheim: III 558
Schue (b. Runkel): I 248
Schuppach: I 45; 143; 261; II 262/2
Schwalbach: I 77
Schwalbach (b. Schöffengrund): I 261/2
Schweighausen (bei Nassau): I 264
Schwickershausen: I 117; 372; III 134; 138
Seck: I 261; 272; 483
Seckbach: II 85; 102; 207; 221
Seelbach: I 262; III 214 ff.
Selters: III 49 f.; 68; 201; 228
Sessenbach: I 122
Sessenhausen: I 122
Siegburg: I 86; III 568
Singhofen: I 264
Sorg: III 134 f.; 138
Speyer: III 242; 528
Spurkenburg (Sporkenburg): I 62; 145
St. Goar: III 287 f.; 525
Staden: II 274/2; 313
Staffel:
I 47; 429
II 432/2; 443/2
III 102; 106; 155 f.
Steeden: I 248; 256 f.; 261; II 262/2
Steinbach (b. Frankfurt): II 97
Steinbach (b. Hadamar): II 94
Steinefrenz: II 97
Steinfischbach: I 262; III 138
Sternenberg: I 121; II 285
Stetten: I 43
Strinz-Trinitatis: I 66; 262
Sundenbach: I 131

T

Theuronburg: I 61
Thron: I 303; III 134 f.; 138

Treisbach (Dreysbach): I 262
Trier: I 255; 476; III 519; 546
Trier, St. Maximin: I 140
Trier, St. Matthias: III 169
Tripel-Entente: III 618
Trisdorf: I 261/2

U

Uckerod: III 570
Ulmen: I 261/2
Urbach: I 266
Urffe: II 292
Urfft (Urft): I 262
Usingen: I 7

V

Valendar: I 266 f.; 271
Velden (b. Münster): II 142
Verdun: I 87
Vetzberg: II 439
Villmar:
I 25; 34; 69; 77; 98; 146; 165; 262 f.;
270; 549; 458/4; II 183; 201; 241
II 246
III 164 ff.; 189 ff.; 203; 206 ff.; 369; 375;
385 f.; 428; 460; 454 f.; 463 ff.; 519;
648
Gladbacher Hof: III 223
Götzenbacher Hof: III 214 ff.
Treisfurter Hof: III 223
Vollnkirchen (Folenkirchen) bei Hüttenberg:
I 261/2
Volpertshausen: I 261/2
Vrenzete: > Steinefrenz

W

Waldbreitbach: I 266; 271
Waldorf: I 261/2
II 433
Walmerod: I 261
Walrabenstein: I 60
Walsdorf: I 147; 216; 262; 312 ff.; 372
II 346
Waltrode (Waldrode): I 264
Wanscheid: I 47
Wehen: I 61
Wehrheim:
I 541
III 124; 126; 131; 134f.; 175; 250
Weidenhahn: I 270; 515

Weilburg: I 40; 42; 82; 148; 288 f.; 261/2;
291
II 92
Weiler: I 264
Weilmünster: I 262 f.
Weilnau: I 41; 46; 152; 157
II 145/2
III 124; 126 f.; 131
Weinähr: I 271
Weinbach: I 262
Weisel (bei Kaub): I 264 f.
Weltersburg: I 60; 149
Wenigenvillmar (Wüstung): II 428
Werle: II 284/2; 285
Werningroth: III 134
Weroth: I 122; 510
Werschau:
I 25; 47; 270; 369; 465; 468;
II 148; 396 f.; 455; 472
III 18; 22; 37; 49 f.; 201; 239; 493
Wertheim: III 134

Wesel: I 461; 544; 549
Westernohe: I 272; 483
Westerburg: I 40; 48; 150; 161; 163; 565
III 241/2
Wetzlar: I 80; 227 f.; 261/2; 269; 290 f.
II 100/2; 177 f.; 197
III 464; 573
Wetzlar, Dekanat: I 100; 261; 262/2; 459/2
Weyer: I 72; 248 f.; 257; 261; 431;
II 94; 98; 142; 340; 461; 469
III 208 ff.
Wiesbaden: I 13; II 92
Wilre: > Weyer
Winden: I 266; 271
Winden: III 138
Winkel (Rheingau): III 181
Wirbelau: II 438
Wirscheid: I 122

c) Sachregister

Das Register bezieht sich auf alle drei Bände. Angegeben ist der Band (römische Zahl) und der Paragraph (arabische Zahl).

A

Aberglaube der Christen: I 205 ff.
Ablass: II 323 f.; 341/2; 373; 375 ff.
III 254; 403
Ackerbau: I 23; 30; 92 f.
Ahr: I 55
Allemannen: I 19
Amortisationsdekret: II 145; 407 ff.
III 120

Aquitancier: I 2
Archidiakonat Dietkirchen: I 197; 219; 260
ff.
Archidiakon (Prozeß der Vikare gegen ihn):
II 446 ff.
Asyl (Kirchenasyl): III 485
Atzmann: III 309
Awaren: I 83

B

Babenberger: I 322
Badestube (neue): II 433
Basel, Friede von: III 549
Baurecht (Streit Gerlach - Stadt): II 68 ff.
Belgier: I 2
Bertramischer Vertrag (1494): III 95 ff.
Bibliothek: III 307; 391
Bier: III 198; 511 ff.
Bierstiftung (Lbg.): I 375
Bildersturm: I 281 f.
Bleireliquiar: I 402
Bodenschätze: I 97
Bonscheuer: I 44; 126
Brand (Limburg): II 157; III 486
Brücke (Limburg):
I 581
II 143; 220
III 192; 205; 325; 454; 540; 563 ff.; 571;
577
Brückengasse: III 486
Brückenskapelle: I 419; III 192; 313
Brückenvorstadt: II 282
Brukterer: I 5
Bürgerrechte: I 532-537; II 71
Burgen: I 40 f.
Burgmannen: I 42; 107

C

Camberger Zehntstreit: III 259 ff; 279 ff.; 296
ff.
Castel (Haus Castel):
I 104; III 85 ff.; 355 f.
Chatten: I 4 ff.
Christianisierung: I 37/1 f.; 171 ff.
Compoformio, Friede von: III 601 ff; 609

D

Dekan (Lbg.): I 364/2; III 332
Deutscher Orden: I 571; II 156
Dietkirchen, Archidiakonat: > Archidiakonat
Diezer Tor: II 391; 433; III 311; 443
Diezer Vertrag (1564): > Nassauisches
Abkommen
Diözesanrecht (Mainzer bzw. Trierer): I 213-
241
Dolch, konradinischer: I 401
Dom (Limburg): I 108
Dom (Wahrzeichen): I 344
Domschatz: I 397 ff.
Drususkastell: I 18
Dynasten: I 48

E

Einlager: II 328; 339; 393; 454
Einrich: I 50; 53; 459/2
Elbbrücke: III 122; III 155
Engersgau: I 52
Erasmus-Altar: II 439/2
Exkommunikation:
I 138; 237; 497
II 444 ff.
III 253 f, 256 ff.; 262, 280 ff.; 297; 324;
457

F

Firmung: III 464; 506; 521
Fische: I 99
Florin, St. (in Koblenz): II 452

Flüsse: I 29
Franken: I 6; 20; 86; 89
Franziskanerkirche, -kloster:
I 412 ff.
III 310; 367 f.; 372 ff.; 547; 560; 569
Franziskanerorden (Lbg.): III 289
Französische Revolution: III 522 ff.
Fuchsenhöhle (Bunschauer F.): I 44; 126

G

Galgenberg: II 409
Gau: I 28
Gaugrafen: I 46; 76 ff.
Gefängnis: III 195 f.; 236; 485
Gemeinschaftsleben, Ende des: I 516
Georgs-Bruderschaft: III 326
Georgs-Vikarie: II 382
Gerichtsstätten der Germanen: I 35; 70 ff.
Germanen: I 22 ff.
Germanen, Götter der: I 172
Germanien: I 1 f.
Gericht (durch Gerlach II): II 187 ff.
Glaubensspaltung: III 419
Götterhaine: I 63
"Goldene Bulle": III 179 f.; 233
Grabmahl Kurzbolds: I 356; 389ff.
Graupfort (Grabpfort, Holzheimer Pforte):
III 435; 474
Greifenberg: III 87; 491; 531 f.; 553
Greifenpforte: III 310
Gronau (Raub im Kloster): II 436

H

Haine (heilige): I 37; 173
Hamm(erberg): II 93; 254
Hammerpforte: III 563
Hessen: III 529
Hessen, Landgraf von: II 141; 226; 289
Heilig-Geist-Kapelle (Hospital): I 416; 420
f.;
422 - 426
Hexen: III 165 ff.; 203; 455 f.; 464
Anhang III, Hexenverfolgung
Hieronymus-kapelle (Kloster Bethlehem):
I 418; III 311
Hochaltar (Dom): I 391; 402; 405 ff.
Hohlenfels: I 126
Holzstiftung (Lbg.): I 378
Horn, konradinisches: I 399 f.
Hospital:
I 416; 420 ff.
II 453
III 199; 354 ff.; 435; 443 f.

Hubengericht: I 469
Hubengericht in Alpenrod: I 445 ff.
Hubengericht in Limburg: I 438 ff.; 532 ff.;
II 462 ff.
Hubengericht zu Niederzeutzheim: I 442 ff.
Hühnerkirche: I 66
Hungersnot: I 92; III 178; 204
Hunnen: I 83
Husarengefecht (1799): III 625
Huttig: I 557/2; III 90 f.; 440

I

Ingrionen: I 5
Interdikt: III 253 f; 256; 263, 279; 281; 302,
324
Irmensäule: I 86

J

Jagd: I 33
Jahrgedächtnisse: III 514 f.
Johannes- (Evangelist) Altar:
II 411/2; 433/2; 443/2
Johannes- (Täufer) Altar: II 439/2
Johannes-Kapelle (Erbacher Hof): I 417
Juden: II 359; III 432; 578; 625
Anhang Band II "Juden"
Juhonen: I 4

K

Kalvinismus, Übertritt zum: I 279 ff.
Kantor (Lbg.): I 366; III 269 ff.
Kanoniker (Lbg.): I 357 ff.; 365; 367
Kanoniker (Beinamen): I 291
Karolinger: I 153
Karzer (Kirchenkarzer im Stift): III 380 ff.
Kastel: > Castel
Katharinenaltar: II 411
Kelten: I 2
Kirchenschatz: III 432
Kirchenvasallen: > Vasallen
Kirchenvogt (Limburg): I 245; 448 ff.
Klerusversammlung: III 410 ff.
König: I 27
Königsundere (Grafschaft/Gau): I 58; 153;
158
Kometen: III 477
Konzil von Basel: III 257
Kreuz: Hl. Kreuz-Altar: II 347/2
Krieg, französischer (Koalitionskriege): III
527 ff.
Krieg, preußischer: III 490 ff.

Kriegskontributionen:
III 403ff; 408; 425; 463; 494; 536; 580;
600; 609; 616; 622 f.; 631
Krone, Gasthaus "in der Cron": III 235
Kustos / Küster (Lbg.): I 366; III 271

L

Lahn: I 5; 90 ff.
Lahnfurt: III 156
Lahngau: I 29; 49 ff.
Lahngegend: I 2; 20 f.; 22; 86; 90 ff.
Lahnhochwasser: III 454; 477
Landbau der Germanen: > Ackerbau
Landkapitel Dietkirchen: I 196
Landstände (Landtag): III 404; 430/2 ff.
Laurentiuskirche (Limburg):
I 259; 371; 411
II 422 f. u. II Anhang
Leiningen: > Westerburg
Liga (katholische): III 230
Lubentius-Altar: II 373
Lunéville, Friede von: 635; 642 f.
Lutherische, Luthersekte, Neuerer, Nicht-
katholik: III 372; 386; 390; 475;
App. Abschn. 2 (1561)
Lyon, Konzil von: II 323 f.

M

Mainzer Pforte: III 443
Mark (Gemarkung): I 43
Marmor: I 98
Matthias-Altar: II 341/2
Mattiaker: I 4; 13; 102
Matthinianer: III 458
Meinweide: II 77; 187; 300
III 95; 105; 107; 502
Meil, (lange Meil): II 256
Merenberg (Fehde): II 233 ff.
Michaelskapelle: II 327; 396; 411/2
III 309; 428
Minderbrüder: > Franziskaner
Mineralquellen: I 95; III 228; 472/3; 505
Mord im Dom: I 232
Mord in der Klosterkirche: I 563 f.
Muttergottesaltar (alt):
> Johannes (Evang.) - Altar
Muttergottesvikarie (-altar): II 411

N

Nassau-Dillenburg: III 648
Nassau-Weilburg: III 649

Nassau-Usingen: III 648
Nassauisches Abkommen (1564)
[heute: Diezer Vertrag]: 146 ff.
Nekrologium der Franziskaner: II 16/2 - 28
Neuaufnahme (Kanoniker): II 385 ff.
Nidda: III 598; 627; 629
Nikolaus-Altar Lbg.: > Pfarraltar
Normannen: I 89
Nuntius (Erzb. v. Mainz?): 285/3

O

Obermühle: III 440
Offizialat (Koblenz): II 446 ff.; 461
Orgel (Stiftskirche): III 488; 518
Osterkommunion: I 251; 563; II 152
Ottonische Linie: I 138; 159

P

Petruskapelle: I 410; II 342 f.; 381
Pest: II 202; 250
III 224; 228; 313; 366; 396; 399; 446
Pfarraltar: > Pfarrkirche
Pfarrer (Pleban, Leutpriester):
II 30; 48 f; 152; 330 f; 345; 381; 409;
411/2; 416 ff.; 433/2; 439
III 270 f.; 310
Pfarrkirche St. Nikolaus (Lbg.): I 370; 391;
520; 525; II 340; 347/2; 375 f.; 382; 396
f.; 415
Plünderung (Lbg.):
III 440; 557; 559; 639 (dort Fußnote)
Pokal, konradinischer: I 397 f.
Prämonstratenser: I 115
Preußen: III 527 ff.
Privilegien der Stadt: > Stadtrechte
Propst / Propstei (Lbg.):
I 346 f.; 361 ff.; 522; 572 ff.
III 290 f.; 500
Propst (Eidesformel): I 480
Propst (Kompetenz): II 320 ff.
Prozession: I § 243; 250; 409; 564
Prozession, schwarze: I 409

R

Rastatter Kongress:
III 601; 608; 610; 612; 617; 619
Ratskeller: III 200
Rebenter: > Refektorium
Reckenforst: II 256
Rebellion gegen Propst: I 467 f.; 496
Refektorium (Lbg.): I 346

Regensburg, Reichstag: III 622; 647/A
Regimenter: III 493; 495 f.; 591
Reichsdeputationshauptschluss (1803): III
647 ff.
Reifenberger (Fehde vor Blumenrod): II 236
ff.
Religionsausübung (freie): III 159 ff.
Religionsstreit: III 230; 340
Reliquiar: I 402 ff.
Reichskammergericht Speyer:
III 131; 136; 167; 169; 171
Reichsteilung von 843: I 236
Reichsunmittelbarkeit: I 543
Rhein: I 4f.
Ripuarier: I 89
Römer: I 2 ff.
Römerkastell: I 101 ff.; 108
Römerstraße: I 101 ff.
Rote Erde (Diez): II 159; 197
Runkelsches Abkommen (heute: Runkeler
Vertrag 1596): III 206 ff.

S

Saalburg: I 18
Salier: I 153; 245 ff.; 317; 320 ff.; 331;
336; 343; 362; 369; 389; 399
Schafsberg: III 104; 491; 551; 553
Schiede: III 474
Schloss (Lbg.): III 123
Schöffeneid: I 439
Scholastikus (Lbg.): I 365; III 269 ff.; 333
Schule: III 360
Schule (Lyceum): III 548
Schultheißeneid: I 439
Schutzgerechtigkeit: > Kirchenvogt
Schwedenkrieg: III 396; 402 ff.; 424 ff.
Servatius-Altar: II 443
Seuchen: III 231; 473
Siebenjähriger Krieg: > Krieg, preußischer
Siechenhaus: III 103
Silbererze: I 127
Sondervögte: > Vögte
Stadtmauern: I 112; II 162
Stadtordnung: III 186 ff.; 191 ff.; 360 ff.
Stadtrechte:
I 532
II 169 ff.; 181; 208; 211; 213-219; 220;
223; 240; 265 f.; 300 ff.
III 33; 74; 172
Staffel, Fehde mit: II 281
Statuten (Stift):
II 351 ff.; 385 f.; 398-402; 404; 412;
471; 474 ff.
III 267 ff.; 330; 387 ff.; 467; 510 ff.
Steuern, päpstliche: II 459; 461

Stift (Vertrag mit Stadt): III 314 ff.
Stift (Rebellion gegen): III 328
Stift (Säkularisation): III 647/A ff.
Stiftskirche (Lbg.):
III 254; 391; 394; 483; 503; 507 f.; 518;
547; 558
Stolbergisches Abkommen (1564): III 134 ff.
Sueben: I 10
Sugambrer: I 5 f.
Synode: III 342
Synode, Limburger: III 376 ff.

T

Taunus: I 16
Tenkterer: I 5 f.
Thing: I 36
Thomas-Altar: II 396 f.; 435; 455; 472
Tor, schwarzes (Porta nigra) in Limburg: I
106
Treverer: I 8 ff.
Turm (Stiftskirche Lbg.): III 228

U

Ubier: I 4 bis 7ff.; 102
Überbau(ung): I 558/3 ff.; II 68 ff.
Union (der Stifte): III 287 f.
Usipeter: I 7

V

Valentinskapelle: III 309
Vasallen: I 474-482
Verschwörung (gegen Erzb. Jakob): III 76
Vikarien am Stift: III 510
Visitation (des Stiftes):
III 341; 392; 465 f.; 468; 470; 509
Vögte: I 448 ff; 504 ff.

W

Wachstationen: I 500 ff.
Wachttürme: I 84 ff.
Wahlstreit 1430 (Erzb. Trier): III 42; 46 f.;
256 ff.
Wald: I 31
Walramische Linie: I 138; 159
Weilgau: I 29
Wein, Weinberge:
I 94; II 171; 190; 409 f.
III 198; 226; 235; 350; 365; 404
Weinstiftung (Lbg.): I 373

Wersch: I 7
Westfälischer Friede: III 461
Westerwald: I 4f; 22
Wetterau: I 4 f.; 29; III 529; 573; 598
Wied-Runkel: III 648
Wild: I 99
Wilhelmiten: II 391 ff.
Wilhelmitenkirche, W-kloster:
I 415; III 177; 354 ff.; 367
Witterung: III 473; 482; 484; 487; 507
Wollweber: II 255

Z

Zent: I 45
Zollfreiheit der Hübner: I 440
Zollrecht (Lbg.): I 377
Zollstreit mit dem Erzb. v. Mainz: III 179 ff.
Zufluchtsorte: I 38
Zwangsvollstreckung (Stift): III 448 ff.